

Anzeigen:
Die 14tägige Kleinzeile ober deren Raum 10 Wz., für mehr als 15 Wz. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch. 20 Wz., für auswärts 30 Wz. Beilagegebühr per Zeilenst. 4.—
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 60 Wz., Bringen 10 Wz., auch die Post bezogen vierteljährlich 175 Wz. oder halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Pfeiler-Rundschau“ — Sonntags: „Der Landwirt“ — „Der Bauer“ und die „Kulturzeitschrift“ „Seltene Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2 Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorzugeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 93.

Sonntag, den 21. April 1907.

22. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Verwundenes Volksvermögen.

Professor Djerow hatte im Sommer 1906 Zutritt zum Archiv und zu den Akten der russischen Reichskontrolle. Die Auszüge aus diesen Akten geben ein außerordentlich großes Bild von der Verwundung des Volksvermögens in Russland. Wir können hier natürlich nur wenige Beispiele anführen.

Die Operationen der Staatsbank betreffs der „nicht statutenmäßigen“, d. h. ungesetzlichen Darlehen, übersteigen die Summe von 100 Millionen Rubel. Um was für Darlehen es sich handelt, sieht man schon daraus, daß von 1899 bis 1905 von dieser Rechnung 33 Millionen Rubel auf Verlastkonto überschrieben wurden, während in demselben Zeitabschnitt bloß 3 Millionen Rubel zurückerstattet wurden. Geliehen wurde u. a. eine bedeutende Summe an den dänischen Konsul, obwohl der Finanzminister, sowie der Rat der Bank, dagegen waren. Auch andere solche Darlehen, die zuerst von der Bankverwaltung abgelehnt waren, wurden nachher auf Betreiben einflussreicher Persönlichkeiten, allerhöchsten Befehls zufolge, gewährt. Dann ist zu erwähnen der staatliche Kurort Sagry im Kaukasus, der dem Staatsbankrott infolge sonderbarster bürokratischer Verwaltungsschelte insonderbarster Verwundung der Verwaltung nur beständige Verluste bringt. Das jährliche Defizit dieses Kurortes beträgt ca. 150 000 Rubel. Um den Kurort Sagry mit Mitteln zu versehen, hat man beschlossen, 1000 Desjatin naheliegender Landes zum Preise von 3—20 Rubel per Quadratklafter zu verkaufen. Man verkaufte jedoch bloß 2 Desjatin. Dafür hat man aber an einem Prinzen als persönliches Privateigentum 1000 Desjatin, die über 7 Millionen wert sind, für 39 764 Rubel verkauft!

Für Errichtung einer Chaussee in Persien verwendete man 10 Millionen Rubel; im Laufe von 8 Monaten benutzten die Chaussee nur 3 Reisende, darunter der englische Militärattache. In Persien werden nämlich die Waren mittelst Saumtieren transportiert; im Laufe des Jahres bestehens der Ensel-Teheranischen Chaussee wurden per Fuhrwagen nicht über 10—15 Prozent der Waren befördert. Wer braucht also die Chaussee? Die Errichtung der Stadt Dalnd im fernen Osten kostete dem russischen Staate 21 800 000 Rubel. Die ost-chinesische Eisenbahn kostete dem Staatschatz 375 Millionen Rubel. Das jährliche Defizit beträgt 31 Millionen Rubel (17 Millionen Erploitation und etwa 14 Millionen Zinsen für die Obligationen). Der Staat bezahlt für die Arbeiten an die Unternehmer allzu hohe Preise, und es entwickelte sich ein besonderes Zwischengeschäft. Man übergab die übernomme-

nen Lieferungen und Arbeiten an zweite und dritte Personen mit einem Rabatt zugunsten des ursprünglichen Unternehmers von 40—60 Prozent des Preises, den der Staat zahlt. Damit im Zusammenhange vergrößerten sich ständig die Kosten des Eisenbahnbaues. Beim Uebergang der Privatbahnen an den Staat wurde jede Werft durchschnittlich auf etwa 152 000 Rubel berechnet, während die Baukosten etwas 108 000 Rubel ausmachten. Die Einrückung war also um fast 50 Prozent geschwollen. Für Eisenbahnlinien zahlte man 1898 1 Rubel 23 Kopeken, obwohl der Fabrikpreis bloß 77—92 Kopeken betrug.

1903 bestellte das Marineamt 10 Minenboote in den Vereinigten Staaten. Nach dem Gutachten des Vertreters der Staatskontrolle in Sebastopol bezahlte das Marineamt für die Boote etwa 3—4mal mehr, als sie wert sind. Bei der Prüfung in Sebastopol erwiesen sich die Minenboote als untauglich. In Petersburg wiederholte man die Prüfung, aber man untersuchte nur ein Boot und dazu noch das von dem Lieferanten gewählte, und erkannte darauf die sämtlichen 10 Boote für brauchbar. Das Artillerieamt bezahlte Fracht von Rybinsk bis Waku 1 Rubel und 52 Kopeken per Pud, während es nur 42 Kopeken bezahlen sollte. Für Panzer bezahlte das Marineamt 9 Rubel und 90 Kopeken per Pud, während man dieselbe Qualität für 4 Rubel und 40 Kopeken per Pud haben kann.

Gratifikationen machen im Forstdepartement 37 Prozent des normalen Gehaltes aus; in der besonderen Kreditkassette 27 Prozent; im Zolldepartement 28 Prozent etc. In der Expedition zur Verfertigung von Staatspapieren erhielt der Expeditionsschef an Gratifikationen 175 Prozent seines normalen Gehaltes, während die Arbeiter bloß 8—15 Prozent erhielten. Und dann finden wir im Etat des Staatschatzantes noch allerlei Extrazuschüsse an verschiedene Beamte und sogar an ihre Familienangehörigen.

Das ist also der Charakter des russischen Ausgabenbudgets. Und ein Budget, das solchen Charakter trägt, ist durch die Bestimmungen vom 21. März 1906 „gevanzert“ und für die Volkvertretung unantastbar gemacht. Da sollte man sich doch wirklich nicht wundern, wenn die Bureaufkratie so sehr an diesen Bestimmungen festhält und eher die Duma auflösen will, als daß sie eine wirkliche Kontrolle zuließe.

Puttkamer vor der Disziplinarkammer.

(Eigener Bericht.)

H.F. Potsdam, 19. April 1907.

Der zeitweilig zur Disposition gestellte Gouverneur von Kamerun, Jesko v. Puttkamer, hat sich am Donnerstag

wegen einer Reihe ihm zur Last gelegter Verfehlungen vor der kaiserlichen Disziplinarkammer zu verantworten. v. Puttkamer wurde vor etwa 12 Jahren zum Gouverneur von Kamerun ernannt. Er wird nun beschuldigt, eine

Berliner Halbweildame

namens Ede nach Kamerun mitgenommen, sie dort als seine Frau ausgegeben, und sie als Frau v. Ecardstein vorgestellt zu haben. Diese Ede soll von Puttkamer in einem anrüchigen Berliner Nachtlokal kennen gelernt und mit ihr in der Köhlerstraße in Berlin eine Zeitlang zusammen gewohnt haben. Eines Tages kam das deutsche Kriegsschiff „Sabicht“ nach Kamerun. v. Puttkamer lud die Offiziere des Kriegsschiffes zu einem Festmahl ins Gouvernementsgebäude. Bei diesem hat er dem Kommandanten des Kriegsschiffes die angebl. Frau v. Ecardstein als Tischdame gegeben. Als Frau v. Ecardstein einige Zeit später nach Deutschland zurückkehrte, soll ihr Puttkamer auf diesen Namen einen Pass ausgestellt haben.

Ferner wird dem Gouverneur v. Puttkamer zur Last gelegt, daß er die seitens der ihm unterstellten Beamten begangenen

Bergewaltigungen an Negerinnen

begünstigt und es außerdem geduldet habe, daß zwei seiner Beamten, Regierungsrat v. Brauchitsch und Oberrichter Dr. Meyer, zwei Negerinnen als „Geweiber“ gekauft haben. Ferner wird ihm zur Last gelegt, daß bei den Bauten in Kamerun mit einer kolossalen Verwundung gearbeitet worden sei. Es soll auf Kosten des Reiches geradezu eine förmliche Bautaut entfaltet worden sein. Endlich soll v. Puttkamer die westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria“ auf Kosten des Reiches und zu dessen großen Schaden begünstigt haben.

Aus diesem Anlaß ist gegen v. Puttkamer die Disziplinaranfrage erhoben worden, d. h. er wird beschuldigt, daß er sich der Achtung, die sein Beruf erfordert, nicht würdig gezeigt habe. Wie weit die Beschuldigungen sich bewahrheiten, dürfte die Verhandlung, die in voller Öffentlichkeit geführt werden wird, ergeben. — Den Vorsitz des Gerichtshofes wird der Präsident des Potsdamer Landgerichts, Dr. Ehrenberg, der gleichzeitig Präsident der Disziplinarkammer ist, führen. Die Anklage wird Kammergerichtsrat Straehler, früher Staatsanwalt am Landgericht I, der bekanntlich im Spätherbst 1906 zwecks Zeugenvernehmung nach Kamerun gereist ist, vertreten. v. Puttkamer, ein Sohn des früheren preussischen Ministers des Innern und Neffe des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, wird von Justizrat Dr. Sello-Berlin verteidigt werden.

Wiesbadener Streifzüge.

Augenblicksbilder aus den „Goldadern“ Wiesbadens. — „Ich habe keine Zeit!“ — Wenn der Schupmann pfeift. — Ein seltsamer Zukunfts-Klapperstorch in der Kurstadt. — „Haben Sie nichts zu verzollen?“ (Nicht für junge Leute unter 50 Jahren!) — Die Elsa von Holzogen am Mittwoch „durch die Blume“ sprach.

Die Leute von heute sind Menschen, die keine Zeit haben. Der Leichenzug eines verstorbenen früheren Magistratsmitgliedes der Stadt Wiesbaden wurde am vorigen Sonntag beim Ueberschreiten der Wilhelmstraße — von einem nicht haltenden (!) Straßenbahnwagen — in zwei Teile getrennt. Da ich zu dem hinteren Teile des Zuges gehörte, sah ich, wie infolge dieser Trennung nun auch verschiedene Droschken hinter dem ersten Teile des Zuges erst ihren Weg nahmen, bevor sich das Ende des Konduktes wieder anschließen konnte. Ich erwähne diesen kleinen Zwischenfall als Charakteristikum. Die hier kürzlich von Salzer vorgetragene Ballade vom Ritter, der im Auto ohne Paß und Ruhe von Ort zu Ort jagt, überall hinkommt, nirgends was sieht und überall außer Atem verfehrt, daß er keine Zeit hat, trifft den Typ des heutigen Menschen. Das einzelne Individuum fühlt sich nur noch als eifern diszipliniertes Glied im Tagesmechanismus. Es gelangt nicht zur eigenen Sammlung. Man sieht auf der Straße einen friedlichen Leichenzug, dieses greifbarste Sinnbild des Todes, und denkt sich nichts dabei. Jahraus, jahrein kommt man im ruhigen Innern nicht zu sich; kaum ist man aber dazu im Begriff, als uns schon der Gedanke unterbricht, daß wir keine Zeit haben, denn an der Häuserreihe drüben könnte der nächste Straßenbahnwagen abgeben. So steht jeder Mensch unserer Zeit gleichsam auf dem Vorderperron der Lebensfahrt mit der Kurbel in der Hand, ohne Pause, von dem Gefühl beherrscht, daß es ihm an Zeit gebricht. Immerhin, die paar Sekunden, die der Straßenbahnwagen verloren hätte, wenn er vor dem Leichenzug stehen gelassen wäre, würde er rasch wieder eingeholt haben. Wie verächtlich erscheint uns der Moloch des modernen Ver-

kehrfortschrittes in dem Augenblicke, wo er nicht einmal Ruhe findet, sich vor der Erhabenheit des Todes zu verneigen! Unsere Vorfahren zogen ergriffen den Hut, wenn ein Leichenzug nahe, blieben stehen und liehen das Bild der Vergänglichkeit dieser Welt vor die Seele treten, daß es wie ein jähes Wetterleuchten die Abgründe der Innenwelt erhellte. Dieses Hutzichen geht ebenfalls heute im Großstadttreiben unter oder wird mehr und mehr zur bloßen Form.

Auch für die Wilhelmstraße steht ein Weltstadtverkehr in großen Stiles noch erst auf dem Blatt der Zukunft. Aber das Zukunftschild gewinnt schon sehr bestechende Züge, wenn wir unserer Phantasie in der Vorstellung des neuen Straßenbahnbaues nach dem Bahnhof und einer jahrzehntelangen Weiterentwicklung folgen. Von welchem hundertfältigen Droschken-, Equipagen- und Autogerassel wird dann die Wilhelmstraße widerhallen! Welche Geschäftspoläfte werden sich dann selbst in der Bahnhofsgegend einander an Bracht überbieten, auch dort, wo es heute der Stadt noch so schwer fällt, zwei Baublöcke zum Taxipreise loszuschlagen! Freilich, je bunter und bichter der Verkehrsstrahl wird, desto mechanischer muß er in Ordnung gehalten werden. Vor einigen Jahren versuchte man in den Hauptstraßen Berlins zum ersten Male, den überstarkten Verkehr durch Pfeifensignale des Schupmanns zu regeln. Die Menschenmengen, die aus einer Querstraße kamen und die Hauptstraße überschreiten wollten, mußten oft verzweifelt warten. Folgte doch in der Hauptstraße ohne Ende ein Straßenbahnwagen dem andern und eine Droschke der andern. Da stand auf der Trottoirreihe der Straßenkreuzung nun ein allgewaltiger Schupmann. Er streckte plötzlich seine Hand aus und ließ in das Chaos der endlos vorüberfahrenden Chaisen, Straßenbahnen etc. einen Pfiff hineingellen — und alles stand mit einem Schlage still. So gab es im Umfassen einen freien Raum und die Menschenmassen aus der Querstraße vermodeten nun rasch die Hauptstraße zu überschreiten! Das gefiel dem Publikum! Aber bald konnte man beobachten, wie die letzte Großstadt-Jugend, von der man auch in Wiesbaden täglich ein Vielein hören kann, die hübsche Sache nachmachte. Kam da ein teuflisch freches Kerlchen auf einem Geschäftsbreitrad

in der Querstraße an und konnte infolge des starken Verkehrs nicht unterzüglich durchkommen. Kurz entschlossen pfiff er! Wichtig, wie ein elektrischer Schlag ging der Pfiff durch die Wagenreihen! Alles hielt! Der Knirps slog auf seinem Dreirade rasch durch die gebaute Gasse, der empörte Schupmann freilich hinter ihm her, doch selbstredend ohne ihn zu erwischen.

Aber man hat es auch noch in anderer Beziehung neuerdings erstaunlich weitergebracht. Das soll der ehrliche, brave Wiesbadener und wackere Kurgast heute abend an zwei verschienenen Stätten erfahren. Im Kasinoaal spricht ein Herr Robert, um in die feinsten Geheimnisse dem Sonnenfächchen und Ei einzubringen und darzutun, daß sich bei dem Kinderlegen der Eltern — das Geschlecht des Sprößlings vorausbestimmen lassen. Dieser moderne Apostel behauptet, durch den beliebigen Willen der Eltern könne erzielt werden, daß das Kind z. B. ein Knabe und kein Mädchen würde. Vielleicht kommt die Wissenschaft nun auch bald auf den Weg, die Eltern vorausbestimmen zu lassen, ob das Kind rote oder schwarze Haare haben soll, ob ein Stuppnäschchen oder ein griechisches Profil gefällig ist, oder gar ein musikalisches Wunderkind nach dem Herzen der Eltern wäre. Wie's beliebt, meine Herrschaften! Anderer Art ist der Fortschritt, mit dem uns die französischen Schwankdrehler Genesquin und Pierre Beber heute abend in Wiesbaden überraschen wollen. Sie wollen uns zeigen, daß auf der Bühne Dinge möglich sind, die kein Zeitungsschreiber zu Papier zu bringen und kein Theaterbesucher (außer im Theater) zu denken wagt. Also denke dir, freundlicher Leser, oder vielmehr denke dir nicht — stelle dir bloß vor, ein gewisser Herr Triebelin geht mit seiner puppenhaft lüchlichen Frau auf die Hochzeitsreise. Er kehrt jedoch ohne die Ansicht für die Schwiegermama zurück, daß sie bald glückliche Großmutter wird. Auf der Reise hatten ihn im Wagenabteil des Zuges die Worte des unverhofft eintretenden Zollbeamten „Bonsoir, Monsieur, de déclarer?“ in einer Weise erschrocken, daß Triebelin seitdem von fürchterlichen Visionen verfolgt wird und der Schwiegermama auch weiterhin vor der Hand keine Aussichten eröffnen kann. Um dieser Verlegenheit zu entfliehen, schläft er in ein Dupend andere. Das ist bloß eine Andeutung der ähneren



* Wiesbaden, 20. April 1907.

Kolonialdirektor Dernburg

teilte in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages folgendes mit: Nach einer telegraphischen Meldung des Bezirksamtes Tav hat am Karfreitag in der Südfsee ein schwerer Taifun die nordöstlich der Karolinen gelegenen Mushi-Inseln berührt und schwere Verwüstungen angerichtet. 230 von 800 Eingeborenen sind tot, die Kokospalmenbestände sind vernichtet. Nahrungsmangel ist zu befürchten. Das Vermessungsschiff „Planet“ hat sich durch einen nord gewandenen japanischen Schooner benachrichtigt, sofort an Ort und Stelle begeben, um Hilfe und Nahrung zu bringen. Auch der Postdampfer „Germania“ der Paluit-Gesellschaft hat sich zur Verfügung gestellt, um möglichst viele Eingeborene nach den Palau-Inseln und Marianen überzuführen.

(Die Mushi-Inseln sind eine Gruppe kleiner, flacher Korallenatolle nördlich von der Gruppe der Karolinen, die wir J. S. von Spanien kauften. Da diese Koralleninseln sich nur wenig über das Meeressiveau erheben, so werden sie von schweren Sturzwellen, wie sie ein Taifun bringt, gewöhnlich auf weite Strecken überschwemmt. Damit ist auch wohl der Tod so vieler Menschen zu erklären. Da die Ausfuhr dieser Inseln fast ausschließlich in Kopra besteht, und die Kokospalmen durch den Wirbelsturm vernichtet sind, so dürfte die wirtschaftliche Lage der Eingeborenen eine sehr schlechte, und zwar auf viele Jahre sein. Deshalb ist es erfreulich, daß ihnen gleich Hilfe gebracht werden konnte, die der ersten Not abhilft.)

Zur Immunität der Abgeordneten

hat, wie man aus Berlin meldet, die sozialdemokratische Fraktion folgende Interpellation eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu erlauben, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das neuerdings in Frage gestellte Recht der Reichstagsabgeordneten, in Ansehung dessen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut worden ist, das Zeugnis zu verweigern, ausdrücklich festgestellt und ein gleiches Recht für Mitglieder eines Landtages oder einer Kammer eines zum Reich gehörenden Staates begründet wird; auch die Beschlagnahme von Gegenständen, die eine dieser Personen in dieser ihrer Eigenschaft erhalten hat, und Aufzeichnungen, die sie in dieser ihrer Eigenschaft gemacht hat, untersagt wird.

Ehrenmedaillen nach dem Herero-Kriege.

Für unsere braven Truppen, die in Südwestafrika so heldenmütig den Feind niederkämpften, gelangt jetzt als bleibendes Andenken an die überstandenen Strapazen und Gefahren die



Die Denkmünzen für Südwest-Afrika.

Kriegsmedaillen für Südwest-Afrika zur Verteilung. Die Denkmünze wurde in zwei Ausführungen hergestellt. Die Kommandanten des Hauptmann-Schwanke. In dieser Hülle aber schmuggeln die Verfasser ein Geheimnis ein, das man nur ahnen und halb erraten soll und das jedenfalls bisher seit Euripides Zeiten noch nicht auf den Brettern war.

Elisa Laura von Wolzogen! Ich muß noch an die niedlichen Lieder denken, die sie am Mittwoch im Plafisal zur Laute sang und von ihren schönsten Frauenreizen durchfließen ließ, aber auch an den Schelm, der, wenn noch der letzte Laust der Strohde an den Lippen hing (ave saire alors maman?), leise aufblühte und alle Ohren herinnig aufklappte. Derselbe Schelm schien auch eine kleine Anspitze zu distillieren, die Elisa Laura an das Publikum richtete. Sie hat, nicht in die fremdsprachlichen Texte der Lieder zu guden. Sie zweifelte stark an, daß das Publikum die Lieder sinngemäß übersehen könne. „Lesen Sie nicht in die Programme, lesen Sie in mein Gesicht!“ Das war geistig und mit der graziösen Gewandtheit eines Conférenciers Wolzogenischen Angedenkens gesprochen. In London findet man die Singeddel vom hohen Adel auf der Straße. Der dortige Kleinkunst-Musik ist sehr oft ein heruntergekommenes Lied oder eine in die Wölfe geplumpfte Lade. Ernst von Wolzogen und seine Liederkönigin haben aus dem wunderhübschen buntschillernden Ueberbretttraum die stilleren Wege der Kunst wiedergefunden. Ernst dichtete und Laura spielte mit der Laute in der buntbewimpelten Gondel ihrer Art und Rosenlieder in die vornehmsten, intimsten Konzertsäle, sich nicht nur in die Kavallerie- und Damenherzen singend und den in der Saite Gold schlafenden Wohlklang in seiner vollen Sphäre weckend, sondern auch jeden Gang mit Franzensharpe durchgeistigend — beneidenswertig gegenüber mancher vergötterten geistlosen Tenor-Verhöhnung:

Hier steht er lächelnd, jeder Zoll ein Fant, Im Rehlkopf steckt sein völliger Verstand.

tanten erhalten sie in Bronze, wer sich sonst um das Gelingen des Feldzuges verdient gemacht hat, erhält eine Medaille in Stahl. Die Bronzedenkmünze trägt die Aufschrift: „Den streitenden Streitern“, die Stahlmünze trägt die Aufschrift: „Berdienst um die Expedition.“

Franz Josef auf Reisen.

Für die diesmalige Reise Kaiser Franz Josefs nach Prag waren ganz besondere festliche Empfänge vorgesehen. Der Kaiser verließ unterwegs den Hofzug mehrfach, so in Bittlingau, um sich die zu seiner Begrüßung Erschienenen, darunter den Fürsten Adolf zu Schwarzenberg, vorstellen zu lassen. In Labor waren mehr als 2000 Menschen versammelt, die den Kaiser mit jubelnden Slavarrufen begrüßten. Der Kaiser antwortete den Bürgermeistern in Bittlingau und Labor in tschechischer Sprache. In Beneßau waren zum Empfang des Kaisers Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gattin, die Fürstin von Hohenberg, anwesend. Auch hier stieg der Kaiser aus und hielt sich zehn Minuten auf.

Die englischen Finanzen.

Im Unterhaus sprach gestern der Schatzsekretär Asquith über die Finanzlage. Er führte in seiner 25stündigen Rede u. a. aus, der Ueberschuß des Finanzjahres 1907-8 auf Grundlage der bestehenden Besteuerung würde sich auf 3283 000 Pfund stellen. Er schlägt nun vor, die Einkommensteuer auf Arbeitseinkommen, das 2000 Pfund jährlich nicht übersteigt, von einem Schilling für 1 Pfund auf 9 Pence herabzusetzen, die Einkommensteuer aber im übrigen unverändert zu lassen. Andererseits soll die Erbschaftsteuer bei Vermögensobjekten von mehr als 150 000 Pfund Wert erhöht werden. Die nationale Schuld würde im gegenwärtigen Finanzjahr um fast 15 Millionen Pfund verringert, einen Betrag, wie er einzig dasteht in der Geschichte des Landes.

In China verhungern 10 Millionen Menschen.

2 Millionen ringen bereits mit dem Tode, 5-6000 sterben täglich. Die Zufuhr aus den Nachbarprovinzen ist ganz unzureichend. Eltern verkaufen ihre Kinder für eine Handvoll unreifen Getreides. Der Kannibalismus beginnt zu wüten. — So lauten die letzten Drahtmeldungen aus Shanghai; sie sind beispiellos grausam. Man hat jedoch nirgends gelesen, daß in den europäischen Häfen Kornschiffe ausgerüstet würden, um den gelben Brüdern Hilfe zu bringen. Denn es gab eine Zeit, wo die Gelben, trotz ihrer Haut, Brüder waren. Damals fanden sie mit den Gütern der Erde ihr Ansehen, aber in den Gütern des Himmels wußten sie nicht recht Bescheid. Das kränkte die weißen Völker des Westens sehr. Der weiße Westen konnte den Gedanken nicht ertragen, daß die Chinesen nach ihrem Tode der Verdammnis anheimfallen sollten, und er bot alles auf, ihrer Seele Brot zu reichen. Und als diese Seele sich schließlich weigerte, von diesem Brote zu essen, schenken die weißen Völker selbst einen Weltkrieg nicht, damit es ihr im Jenseits an nichts fehle. Das mußte sein. Das war eine Kulturaufgabe. — Nun werden vielleicht manche sagen, daß man auch für das zeitliche Wohl der gelben Brüder etwas tun dürfte, nachdem man sich so opfervoll um ihr ewiges Wohl bemüht hatte. Aber die so sprechen, sind oberflächliche Körper. Auch die Bruderliebe hat Grenzen, alles können die weißen Völker nicht machen. Sie können sich der Chinesen nicht nach dem Tode und auch vor dem Tode annehmen. Sie müssen wählen. Und da eine alte Erfahrung lehrt, daß die Menschen viel länger tot sind als lebendig, handelt der Westen nur in ihrem Interesse, indem er für das Heil der toten Chinesen sorgt und sich um die Lebendigen nicht kümmert. — Wer anders denkt, versteht von Kulturaufgaben nichts.

Deutschland.

Wannheim, 20. April. Der Redakteur der sozialdemokratischen Hochinnszeitung „Schmupstaba“, Sed, wurde aus der Zeugnishaft entlassen.

Ausland.

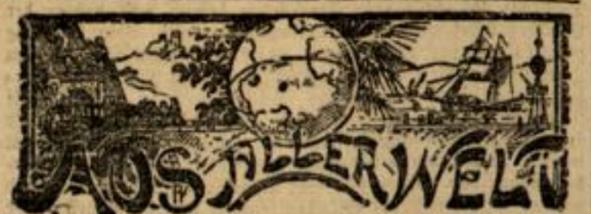
Paris, 20. April. Der bisher unbekannt Teil der Montagnini-Papiere handelt neben Eheschließungs- und Ehescheidungsgeheimnissen aus Pariser Familien von Auskunftszetteln, die aus konservativen Offizierskreisen stammen.

Paris, 20. April. Infolge der den streikenden 111-ern gemachten Zugeständnisse erscheint die Arbeitsaufnahme gesichert. Auch wird gegen das Schnurrbarttragen der Kellner keine Einwendung mehr erhoben.

Madrid, 20. April. Die Lage in Barcelona wird auch in amtlichen Kreisen als sehr ernst angesehen. Man befürchtet beim Eintritt des Todes von Cambó Ruhestörungen und trifft große Vorbereitungen.

Rom, 20. April. Die „Konsulta“ dementiert das Gerücht von einer Reise des Königs Viktor Emanuel nach Madrid.

Odesa, 20. April. Stolypin befahl dem Gouverneur von Odesa, sofort die Mitglieder der Reichsduma, welche bei dem Zusammenstoß mit den Hafenarbeitern geschossen hatten, zu verhaften und die Kampforgansation des Bundes zu entwaffnen.



Unglück im Segelschiff. Man meldet uns aus Kiel: Das niederländische Segelschiff Constanze sank in der Kieler Bucht innerhalb einer Viertelstunde. Die Besatzung sowie die Frau des Kapitäns erreichten mit dem Schiffsboot die Kanal-mündung. Ein kleiner Junge in Remscheid, der vier Tage zum ersten Male die Schule besuchte, wurde zu Hause gefragt, wie es ihm gefallen habe. „Nur, wie freue ich mich auf die Pfingstferien!“ lautete die Antwort.

Der Telegraphensekretär vor Gericht. Aus Berlin wird uns gemeldet: Eine Anklage wegen Verbrechen im Amte besichtigte das Schwurgericht am Landgericht 2. Es handelt sich um Unterschlagungen des Telegraphen-Sekretärs Gottfried Stallnecht. Das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis, wovon drei Monate auf Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Ein niedliches Kleinbahnidyll. Aus Hallsenburg im Rom. wird berichtet: Der mittags zum Anschluß an den Schöneberger Zug nach Polzin fahrende Zug fuhr dieser Tage in Gestalt einer Lokomotive allein seinem Ziel entgegen. Erst in Station Leichendorf bemerkte der Lokomotivführer, daß die Maschine keine Wagen hinter sich hatte. Er fuhr eiligst nach Hallsenburg zurück, wo die Wagen angehängt wurden. Darauf strebte der Zug von neuem seinem Ziel mit erhöhter Geschwindigkeit entgegen, allein in Polzin war der Anschlußzug schon abgefahren, so daß die Fahrgäste von 12.16 Uhr mittags bis 6.18 Uhr am dem Bahnhof Polzin die Freude einer unfreiwilligen Fahrtunterbrechung auslösen konnten.

Die Ueberschwemmungsgefahr in der unteren Donauengegend in Ungarn wird immer größer. Da die Donau noch ununterbrochen im Steigen ist, steht in dieser Gegend eine landwirtschaftliche Katastrophe bevor. Vom Bezirk Tittel bis Wehrsdorf ist ein Areal von 100 000 Joch schon unter Wasser. Einzelne Ortshäuser ragen aus dem Wasser wie Inseln hervor und sind nur mit Röhren zu erreichen.

Einem Polizisten ermordet. Aus Thorn meldet man uns: Im Vorort Roder bei Thorn hat der Flegeleibhaber Jung anscheinend in einem Anfall von Irrsinn den Polizei-Sergeanten Zawadzki, der ihm eine Vorladung überbrachte, überfallen und erschlagen.

Ein Versehen bei einem Flugversuch. Aus Paris wird gemeldet: Der Ingenieur Meriot erprobte gestern auf dem Bagatell-Felde bei Paris seinen Flug-Apparat. Einige Minuten erhob sich der Apparat in mögliche Höhe und erreichte zuletzt eine Geschwindigkeit von 50 Kilometer. Infolge eines Versehens beim Steuern kam der Luftschiffer unter den umgekippten Apparat zu liegen. Letzterer ist unbrauchbar geworden. Meriot wurde leicht verletzt.

„Nieder mit den Professoren!“ Man übermittelte uns folgende Petersburger Meldung: Im Gymnasium Alexander I. sind Unruhen ausgebrochen. Im Erholungs-Saal erfolgten fünf Explosionen. Die Schüler sangen die Marschlied und brüllten: Nieder mit den Professoren. Der Direktor wurde mit Pfeilen und Pfeisen empfangen. Der Schul-Konzeil beriet gemeinschaftlich mit den Eltern der Schüler über den Vorfall.

Am Telephon getötet. Ein seltener Unfall wird aus Malborough, Mass., gemeldet. Die Tochter einer der reichsten Familien der Stadt wurde am Telephon von einem elektrischen Schlag getroffen und war sofort tot. Der Vorfall spielte sich morgens ab, als noch die Lichter im Hause brannten. Die junge Dame drehte mit der einen Hand die Kurbel des Apparats, während sie mit der anderen eine über dem Apparat befindliche Glühlampe andrehen wollte. Plötzlich erloschen die Lichter im ganzen Hause, und die junge Dame fiel schwer und regungslos zu Boden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod konstatieren. Die Leiche wies eine leichte Brandstelle am Handgelenk auf. Es scheint, daß bei dem Einschalten der Lampe die metallenen Manichettendrüsen mit den Leitungsdrahten in Berührung kamen, und daß durch den hierdurch entstandenen Kurzschluß der verhängnisvolle Strom der unglücklichen den Körper durchströmen hatte.

Mit seiner „Gattin“ auf Reise. Aus Rom meldet der Trabi: In Trastanti wurde der angebliche polnische Fürst Wladimir Nohocinski verhaftet, der mit seiner „Gattin“ Italien bereiste. Er entpuppte sich als der Prager Bankbeamte Wenzel Staben, der die Böhmisches Bank um 1 Million Kronen bestohlen hatte. Das Geld wurde zum größten Teil noch bei ihm gefunden.

Das Haupt der neapolitanischen Camorra, Erricone, ist gestern in New York verhaftet worden. Erricone präsidierte seiner Zeit den Camorra-Gerichtshof, der das Ehepaar Tuocelo zum Tode verurteilte und ermordet ließ.

Eigenhändige Geschworene. In England fordert das Gesetz, daß das Verdict der Geschworenen ein einstimmiges sei, wozu man sich folgende sehr bezeichnende Anekdote erzählt: In einem Prozesse, der sich vor dem Schwurgericht abspielte, gelangten die Geschworenen trotz dreitägiger Beratung zu keinem Resultate und wurden schließlich nach Hause geschickt. Als nun einer der hiederen Richter aus dem Rolle von seiner Gattin gefragt wurde, aus welchem Grunde keine Einigung erzielt werden konnte, antwortete er grimmig: „An mir lag es nicht. Aber die anderen elf Geschworenen waren so eigenhändige Kerle, daß sie nicht von ihrer Ansicht abzubringen waren.“

Ein roher Scherz. Man könnte meinen, einen der verben Spöke Till Cullenpiegels und seines rohen Zeitalters vor sich zu haben, wenn man den „Scherz“ hört, den sich der Restaurateur Stadthaus aus der Rathenowerstraße 30 in Berlin dieser Tage mit seinen Freunden, Gästen und Bekannten erlaubt hat. Ende voriger Woche erhielten zahlreiche Bekannte und Verwandte des St. einen Trauerbrief mit schwarzem Rand, der folgende Nachricht enthielt:

„Das am 13. April 1907 um 1/2 Uhr erfolgte Hinscheiden unser er geliebten Lotte zeigen hiermit tiefbetrübt an und bitten hierdurch ergeben um stillen Beileid. Stadthaus und Frau, Rathenowerstraße 30.“ Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. April, vom Trauerhause, Rathenowerstraße 30, aus statt.

Katürlich machte sich der größte Teil der Benachrichtigten Dienstag nachmittag auf den Weg zur Beisetzung der Verstorbenen. Mit Kränzen versehen fanden sich die Leidtragenden auf dem Friedhof und in dem Restaurant ein. Im schwarzen Rock empfing Stadthaus die Erschienenen und mit feierlicher Miene nahm er die Beileidsbezeugungen entgegen. Keiner der Anwesenden dachte jedoch daran, sich einmal nach der Toten umzusehen. Das Billard verschwand förmlich unter den zahlreichen Kränzen. Als die Stunde der Beisetzung gekommen war und man sich zum Gange nach dem Begräbnisplatz rüstete, machte St. die Mitteilung, daß der Verstorbene kein Mensch, sondern ein alter treuer Hund sei. Ruhe allgemeiner Entrüstung folgten dieser Bekanntgabe und es fehlte nicht viel, so wäre St. von den Empörten gelacht worden. Inzwischen hatten auch auf dem Friedhof viele Leidtragende vergeblich nach der Grabstätte der angeblich Dahingeshiedenen gesucht. Der Inspektor wachte überhaupt nichts von der angelegten Beerdigung. Es blieb den Enttäuschten schließlich nichts weiter übrig, als nach dem Trauerhause zu begeben, wo sie dann den wahren Sachverhalt erfuhren. Für St., der als Spahmacher bekannt ist, dürfte dieser Scherz noch ein böses Nachspiel haben, denn die zur „Beisetzung“ erschienenen Personen beachtlichen, in wegen der für sie entstandenen Kosten auf Schadenersatz zu verklagen. — De gustibus — oder über die Geschmäcker ist nicht zu streiten; aber wir meinen, ein solcher „Scherz“ ist schon sehr weit jenseits von allem Geschmack.



Aus der Umgegend.

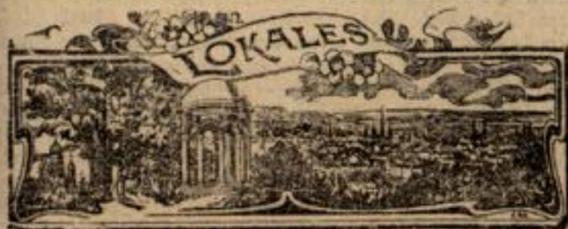
* Dohheim, 20. April. Ein Gratis-Kursus in der vereinfachten deutschen Stenographie (System Stenotachygraphie) für Damen und Herren beginnt am Montag, 2. cr., abends 9 Uhr, im Restaurant „Stadt Wiesbaden“...

* Mainz, 19. April. Eine blutige Schlägerei entstand heute vormittag vor dem Tore des Stadthauses zwischen zwei Männern. Der eine, ein anscheinend sehr gefährlicher Bursche, hatte den anderen hinterrücks überfallen...

* n. Laufenselden, 19. April. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung kamen folgende Punkte zur Verhandlung: 1. Der Schulhof ist für die hiesige Kinderzahl...

* Nastätten, 19. April. Am Mittwoch abend wurden hier zwei Gebäude, die mit Stallung und Lagerräumen verbunden waren, ein Raub des Feuers. Kurz vor 9 Uhr bemerkte man, daß in der Scheune des Herrn Hotelier Adomeit Feuer ausgebrochen war...

* n. Braunbach, 19. April. Der Schlachtvieh-Versicherungs-Verein hielt gestern abend seine Jahresversammlung ab. Der seitiger Vorstand wurde wiedergewählt. Man beschloß einen Abschlag des Schweinefleisches von 80 auf 75 Pfg. pro Pfund...



* Wiesbaden, 20. April 1907.

Sedenkblatt vom Herzte-Kongreß.

(Ein Rückblick.)

Wie gern wären wir bis zum 15. Mai in Eurer wunderschönen Stadt geblieben und hätten die Kaiserfeste mitgemacht, sagten bei der Besichtigung des Kurhauses die Teilnehmer an dem Herzte-Kongreß zu ihren Führern. Doch die Pflicht ruft an die Stätten der Wirksamkeit zurück.

Wiesbaden, die Herzstadt, hat die Kongreßteilnehmer in der würdigsten Weise als Freunde und Gäste gleichzeitig empfangen und ihnen nicht nur den besten Segen für den Gang der vielen ernsten Arbeiten gewünscht, sondern ihnen auch sonst alle erdenklichen Liebenswürdigkeiten erwiesen, wie die Stadt ja in der Ärztemwelt ihre beste Mitarbeiterin erblickt.

halten hören und aufmerksam zuhören sehen — so blieben dennoch einige Stunden zur Erholung und zum Studium der Kur- und sonstigen städtischen Einrichtungen übrig. In erhöhtem Maße nahm das Kurhaus das Interesse in Anspruch. Der glanzvolle große Saal übertraf auch ihre Erwartungen bei Weitem.

Der Kongreß wird zweifellos von großem Vorteil für uns sein. Weil in dem Wettbewerb alles so artig und aufmerksam mit den fremden Herren war, werden diese sich sicher des hiesigen Aufenthaltes derart gern erinnern, daß sie größtenteils selbst wieder einmal die ihnen lieb gewordene Stadt an der Salzbad aussuchen. Aber noch mehr. Die Ärzte haben unseren Fremdenbesuch in der Hand. Wenn sie draußen in fernem Landen von ihren vermögenden Patienten darnach gefragt werden, an welchem Bad man Heilung und alle Annehmlichkeiten eines ruhigen, vornehmen Weltbades finden kann, denkt sicher der Befragte an das herrliche paradiesische Wiesbaden, an das einzigartige Kurhaus, das er mit eigenen Augen gesehen hat, an die guten braven Wiesbadener, und die anderen, einem jeden das Leben angenehm machenden Umstände.

Aus diesem Grunde sind wir den Ärzten dankbar. Wir haben versucht, während der Kongreßtagung diese Dankbarkeit zu beweisen und wünschen, daß nicht nur die Arbeiten von Erfolg gewesen sind, sondern, daß auch unser Appell auf fruchtbaren Boden fällt. In diesem Sinne „Auf Wiedersehen!“

Angst um das neue Kurhaus?

„Der Schleier wird dir nicht zurückgeschlagen.“

* r. Amphion erbaut Heben und Thiersch das neue Wiesbadener Kurhaus. Doch der Schleier, würdiger Fremdling, der Du noch droben im maurischen Paulinenschloßchen beim Rutebehen braunen Trank der Ledante siphst und Dich darob ereiferst, nicht einen kritisch-propheatischen Blick in die unsterblichen Kurhausarbeiten werfen zu können, wird Dir vor dem Tage der hohen Weibe nicht zurückgeschlagen. Sei getrost, ich hole Dich heute im Geiste zu einem kleinen Ausfluge zum Kurhaus ab. Nur wappne Dein kleinmütiges Fremdlingshertz zuvor gegen jeden Angstanzoll, das Kurhaus könne nicht fertig werden. Thiersch, der uns so genial — um 600 Sitzplätze im Konzertsaal brachte, soll ein ansgemachter Hexenmeister sein. Mit einer bligartigen Pünktlichkeit, wie das Augenblicks-Werk eines Tischenspieters aus dem Dunkel hervorpringt, wird der Wunderbau genau auf die offizielle Einweihungsminute plötzlich entschleiert vor uns stehen — marmor- und goldgleichend, in resplender monumentaler Vollendung, wie mit einem Schloge aus dem Schoße der Jahrausende geboren. Und nun entblöße Dein Spieghaupt vor dem erhabenen, säulengetragenen Palastportal, tritt ein und lasse Deinen Blick in andächtiger Scheu am schwebelichen Granit der Hallenpfeiler zur lichtpendenden Kuppel emporgleiten, koste die süßen, heiligen Schauer, die vom eisalten Lahnmarmer des goldig strahlenden Konzertsaals ausgehen, lausche auch ein Weilchen dem Widerhall des fieberhaften Arbeitslärmes und folge mir dann in die Gartenanlagen — in das Tuskulum hinter dem Bau. Dir will nicht in den Kopf, daß man jetzt noch über die Platzfrage der Bedürfnisanstalt des Gartens streiten muß. So verschwenderisch, würdiger Fremdling, verfährt man hier nicht über Grund und Boden, daß man solche Anstalt an irgend einem wahlansüchtigen Plätzchen verrecken könnte. Ueberall muß ihre Anwesenheit in die Augen springen und wenn sie nicht zu nahe an die Sonnenbergerstraße kommt, kommt sie dafür irgend einem anderen „empfindlichen Punkte“ zu nahe. Der an sich schon kleine Weiber ist überdies soweit als irgend erlaubt aufgefüllt worden, um mehr Raum auf diesem kostbaren Erdenflecken für das Publikum zu gewinnen. Jedes Quadratmeterchen Platz ist kostbar:

„Hier wird ein Feder gebeten, Die „Berge“ ja nicht glatt zu treten. Auch lasse man keine Hunde laufen, Sie möchten den Weiber sonst auslaufen. So indiskret wird keiner sein Und steden gar die Felsen ein.“

Und doch wundert es dich vielfältig, was auf diesem verhältnismäßig engen Gebiete der Gartenkünstler zustande bringt. Erst in der Beschränkung zeigt sich der Meister. Umgepflanzte Bäume stehen scheinbar schon seit Jahren auf ihrer neuen Wurzelstätte und lassen die fahlen Astspitzen gierig nach einem warmen Frühlingsstrahl auslugen. In der Felsenhöhle am Weiber konnten bereits die weißgefiederten Schwäne hausen, die Lichtfontaine scheint mit allen Regenbogenfarben in Bereitschaft zu stehen, durch die Baumgruppen schimmert der grüne Eisenstrich, vieles ist offensichtlich auf dem lezten Sprünge zur Vollendung. Aber, aber — es wird sehr schwer halten, in den Gartenanlagen bis zum festgesetzten Termin fertig zu werden. Und noch eine andere Befürchtung überkommt dich. Wird der Boden nach Inbetriebsetzung der Kur überhaupt schon die Festigkeit besitzen, die er haben müßte, wenn man nicht nach Tagen starker Regengüsse mit den Füßen stecken bleiben soll? Mettlager Plättchen und Mosaikpflaster zieren schon die Terrassen, aber die Wände der Terrassen sehnen sich noch immer in höflicher Nothzeit nach der Bekleidung mit jenen blinkenden Majolika-Mosaiken, um die man im Stadtparlament heiße Kämpfe führte. Weiß der Himmel, was nicht allerlei in den nächsten Tagen noch fertig werden soll! Nur keine Angst! heißt es. Fleißig rührt man die Hände an den beiden Musketen. Von den neuen Baumpflanzungen vor dem Musikzelt an der Südseite sind viele, wie man jetzt schon sieht, derart plaziert, daß man Sitzplätze darunter anbringen kann. Sehen Sie, das wird den Kurgästen gefallen! Wenn nur nicht das Musikzelt der Nordseite (Sonnenbergerstraße) von den Terrassen so weit zurück liegt! Jeder Konzertbesucher will doch

seinem Plätzchen aus die Musik auch gut hören können. Also Affern! muß es ja wissen. Nun folgen Sie mir für heute noch zum Süden des Kurhauses — zum neuen Rizza-Plätzchen. Orangen und Zitronen in südlicher Reife blühen auf diesem Städt Wiesbadener „Rizza“ nicht. Aber man erkennt jetzt schon, welche Formen diese Anlage annimmt und erkennt es mit heller Freude! Die Einrichtung mit dem Treppenaussgang zu dieser Anlage kann man als sehr praktisch bewillkommen. Wie waren am alten Kurhaus an sonnigen Tagen die „Rizza-Bänke“ belagert! Naum, daß man Platz finden konnte! Dehteres war allerdings nicht angenehm. Aber eben deshalb hat man den neuen Rizza-Platz bedeutend vergrößert. Wer daher in Zukunft an schönen Herbst- und Frühlings Tagen hier verweilen will, um im Buche zu lesen oder in stiller Beschaulichkeit den Rätself des Lebens nachzusinnen, wird hier stets ein einladendes Plätzchen finden. Will uns ein Regenguß überfallen, bietet der Wintergarten seinen freundlichen Schutz im Angesichte der sezessionistischen Gemälde, sowie bei der Fontaine und den herrlichen Stein- und Muschel-Risiken unter dreifach gewölbter Decke. Für die Gemälde ist dem Vernehmen nach einer der bedeutendsten Münchner Maler gewonnen. Sie sehen, diese Halle hält man hermetisch verschlossen, keines Sterblichen Auge vermag einen profanen Blick hineinzusenden, also malen Sie sich aus, würdiger Fremdling, welche Ueberwachungen den Wiesbadenern und ihren Kurgästen bevorstehen!

Zum Kaiserpreisrennen im Taunus.

Der Besuch des Kaisers in Gomburg und die von ihm gleich nach seiner Ankunft geäußerte Absicht, in allernächster Zeit die Rennstrecke zu befahren, hat das Interesse für die bedeutendste sportliche Veranstaltung dieses Jahres noch wesentlich erhöht. Die Rennstrecke wird ununterbrochen von neuen Interessenten befahren und man kann sich in der Tat nur dann ein richtiges Bild von dem Verlauf des Rennens machen, wenn man die Strecke selbst befahren, sich ihre Einzelheiten genau angeeignet und von Fachleuten gehört hat, wo die Gefahren, wo die Schwierigkeiten und wo auf der anderen Seite die Vorzüge der Strecke liegen. Der Start liegt bekanntlich beim ehemaligen Kloster Thron in unmittelbarer Nähe des Dorfes Wehrheim bei Kilometerstein 21.3. Von hier zieht sich die Strecke über 1.2 Kilometer völlig gerade mit einer leichten Steigung nach der Saalburg hin. Diese 1.2 Kilometer wird man von den Tribünen aus, die soeben begonnen werden, gut übersehen und die Abfahrt der Wagen verfolgen können. Von der Saalburg ist dann starkes Gefälle bis Gomburg, das umfahren wird, auch Oberursel wird nur in der Nähe des Bahnhofes berührt. Man gelangt dann auf die prächtige Straße nach Schloß Friedrichshof. Sie hat zwar starke Steigungen und Gefälle, es fehlt aber nicht an reizenden Ausblicken und dann ist die Beschaffenheit der Straße ausgezeichnet. Hinter Friedrichshof beginnt die schön gepflasterte Straße nach Königstein, zur Rechten grühen die Finnen von Burg Falkenstein. Auch Königstein wird nur teilweise berührt, eine sehr scharfe Kurve bringt die Wagen aus der Klosterstraße auf die Chaussee nach Glashütten. Auch hier wieder Steigungen und Gefälle, sowie herrliche Fernsichten bis hinüber nach Frankfurt a. M. Von Glashütten führt die breite Straße nach Eich, das tief ins Tal eingebettet liegt. Hier biegt die Taunusrennstrecke von der ehemaligen Gordon-Bennet-Rennstrecke ab und wendet sich über Reichenbach zur Tenne, einem bekannten Luftkurort. Schnell geht hinab nach Nibelbach und dann durchs reizende Emstal nach Neuweilnau. Nicht weniger reich an Naturschönheiten ist das Weital, durch das sich die Strecke, auf teilweise recht schmalen Wegen bis Weilburg hinzieht. Von Weilburg aus gelangt man wieder auf die Gordon-Bennet-Rennstrecke von 1904, und zwar auf deren zweifellos besten Teil. Zwar viel Steigungen, aber auch schönes, nicht zu starkes Gefälle. Prätig ist die Straße im Stand, die bald durch Wiesen dahinführt, bald durch dichte Tannenwälder oder durch alte Eichenbestände. Hier sind 1904 die größten Geschwindigkeiten erzielt worden und es dürfte auch diesmal der Fall sein. Zwischen Weilburg und Gräbenwiesbach kann das Auto seine volle Kraft entfalten, der Motor mit ganzer Energie arbeiten. Dabei sind schwierige Kurven nicht vorhanden. Von Gräbenwiesbach ist man schnell in Uffingen, auch diese Straße bietet reizvolle Abwechslung nach jeder Richtung hin. Von Uffingen nach Wehrheim ist für einen guten Kraftwagen nur ein Rahensprung und so ist man dann glücklich wieder am Start und Ziel, dem Kloster Thron. Daß die Rennstrecke durch den schönsten Teil des hinteren Taunus führt, ist bekannt. Allerdings ist eine Befahrung in diesen Tagen weniger lohnend gewesen, weil dort droben fast die ganze Woche Sänerastöber herrschte und stellenweise die Landschaft ein winterliches Bild bot. Ab und zu kam ja zwar die Sonne hinter den Wolken hervor, aber das konnte die Kälte nicht wesentlich vermindern. Gefährliche Kurven sind auf der Strecke eine große Anzahl, als besonders auffällig auch für den Laien sei die große, halbkreisförmige Kurve bei Neuweilnau erwähnt. Vor und hinter den Dörfern weht schon das blaue Band auf der Straße, das heißt, man fahre langsam. An mindestens 20 bis 30 Stellen sind gegenwärtig Strakenverbesserungen im Gange. Stellenweise wird ein Teil des Paventis entfernt, um die Straße breiter zu machen. Man hat den Eindruck, daß vielfach die Autos nicht aneinander vorbei können, wenigstens nicht ohne Gefahr. Bekannte Automobilisten haben für ein einmaliges Befahren der Strecke 90 Minuten gebraucht, eine ganz gute Leistung, wenn man die vielen Steigungen in Betracht zieht, die auch ein korpulenter Wagen nicht so spielend überwindet, wie man glauben könnte. Die Bevölkerung freut sich größtenteils über die Veranstaltung, die lebhaften Verkehr in die abgelegenen Gegenden und manche gute Einnahme bringen wird.

* Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Wettlach. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 A.

* Silberne Hochzeit. Die Eheleute Schuhmachermeister Graf, Barbeler und Frau in Sonnenberg feiern am 22. April das 50. Jahr der Ehe.

*** Das Kaiserpaar in Homburg.** Der Kaiser machte gestern vor Tisch noch einen kurzen Spaziergang durch die Anlagen. Nach der Frühstücksstunde begab sich das Kaiserpaar, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise mit den Damen und Herren des Gefolges mit Automobilen zur Saalburg und besichtigten dort unter der persönlichen Führung des Kaisers die Bauten und das Museum der Saalburg, insbesondere auch das neu fertiggestellte Quästorium, die Fortschritte an der Umfassungsmauer und die neu hinzugekommenen Ausgrabungen, die mit den bereits vorhandenen schon jetzt eine ganz außerordentlich wertvolle Sammlung altrömischer Kunstgegenstände darstellen. Ueber den Stand der Arbeiten gab Geheimrat Professor Jacobi, Aufklärung. Der Aufenthalt dehnte sich beinahe auf zwei Stunden aus. — Aus Homburg wird uns noch dazu berichtet: Die fürstlichen Herrschaften lehrten gegen 6 Uhr zurück. Auf der Saalburg hatte es so geschneit, daß die Wagenfahrer grau-weiße Mäntel anzuhaben schienen. In Wirklichkeit war die braune Uniform nur sehr stark mit Schnee bedeckt.

*** Aargau.** Erzlegations Admiral H. Mensing aus Kiel ist in Wiesbaden eingetroffen und hat im „Hotel Rizza“ Wohnung genommen.

*** Personalien.** Regierungsbaumeister Reumann zu Wiesbaden ist zum Kgl. Bauinspektor ernannt worden. — Die Postassistenten Flach in Dieblich, Hermann und Götz in Wiesbaden, Ernst Mayer in Etzville, Werscheid in Geisenheim, Reumer in Wiesbaden, Wöttger in Etzville sind angestellt worden; als Telegraphenassistenten die Postassistenten Knoll und Rehner in Wiesbaden. Ernannt zum Telegraphenassistenten Postassistent Schönberger in Langenschwalbach. Verliehen der Titel Postsekretär: den Oberpostassistenten W. Elz, Rudolf Wolf und Zell in Wiesbaden; Oberpostassistent: den Postassistenten Berndt in Wiesbaden, Brandt in Dieblich, Ferdinand, Götz, J. Hoffmann, W. Hoffmann in Wiesbaden, Jung-Etzville, Renges-Limburg, J. Müller und Karl Scheid in Wiesbaden; Ober-Telegraphenassistent: dem Telegraphenassistenten W. Schulz in Wiesbaden. Versetzt: die Postdirektoren H. Rich in Bingerbrunn nach Hadesheim, Meier von Hadesheim nach Siegburg, Ober-Postinspektoren Jott von Hannover nach Wiesbaden, Postinspektoren Rabeburg von Wiesbaden nach Berlin; die Postinspektoren Dreissbach von Limburg nach Uerdingen, Saar-Wiesbaden nach Götting, Japp-Dresden nach Wiesbaden, die Ober-Postpraktikanten Vorkowki von Berlin nach Wiesbaden, Gertrich-Wiesbaden nach Hannover, Heckmanns-Biegen nach Limburg, Heß-Frankfurt (Main) nach Wiesbaden, Magnus-Dreim nach Wiesbaden, Rilmeyer-Strasbourg (Elz) nach Wiesbaden, Reinhardt-Wiesbaden nach Strasbourg (E.), Thurmann-Wiesbaden nach Frankfurt (Main); die Postpraktikanten Heim von Wiesbaden nach Widdau (Sachsen), Landmann-Göschel nach Frankfurt (Main); die Postsekretäre Santamer-Langenschwalbach nach Wiesbaden, Hoff-Freiburg (Breisgau) nach Limburg, Laubach-Etzville nach Langenschwalbach, Karl Wolf-Wiesbaden nach Neuenrade; die Ober-Telegraphenassistenten Wede-Frankfurt (Main) nach Wisteln, J. J. Wagner-Limburg nach Diez; die Ober-Postassistenten Sanders-Geisenheim nach Omden, Meyer-Dillenburg nach Hamburg; der Postassistent Ludw. Fischer von Wiesbaden nach Wisteln. In den Ruhestand getreten: Telegraphensekretär Struß in Wiesbaden.

*** Im Handelsregister** ist eingetragen worden: „Lohsen-säure-Werke Bad Langenschwalbach“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wiesbaden. Hans Wösch ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle Martin Hedmann zum Geschäftsführer bestellt. — „Alkoholfreie Getränke Industrie“, G. m. b. H. Hans Wösch ist als Geschäftsführer ausgeschieden. An seiner Stelle sind Martin Hedmann und Fritz Müller zu Geschäftsführern bestellt. Martin Hedmann ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt, Fritz Müller nur in Gemeinschaft mit Martin Hedmann.

*** Besitzwechsel.** Die hier am Plage bestehende Spiegel-, Holz- und Fensterglashandlung W. Schäfer u. Sohn, einschl. des Geschäftshauses Dohheimerstraße 36, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Wilhelm Stritter über; die Uebernahme erfolgt am 1. Juli.

*** Erhöhung des Seisenpreises.** Am letzten Sonntag fand eine Versammlung der Seisenfabrikanten von Hessen-Rheinland und der Rheingegend im „Hotel Schütz“ in Gießen statt. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die seitberigen Kernseisenpreise sofort um 2 Mark für 100 Kilo zu erhöhen.

*** Todesfall.** Gestern nacht verunglückte der bei den Chem. Werken vorm. H. u. E. Albert beschäftigte 18jährige Tagelöhner Hildebrand dadurch, daß er sich während seiner Nachtschicht auf das Dach eines Betriebsgebäudes begab und von da in der Dunkelheit durch einen Schacht abstürzte. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach der „Dieb. Tagesp.“ bereits eine Stunde nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

*** Entgleisung.** Am 18. d. M. entgleiste bei Zug 21 zwischen Bechen und Bollgrund der Strecke Rosstätten-Oberlahnstein ein bedeckter Güterwagen der Kleinbahn mit beiden Achsen. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen; auch Materialschaden ist nicht entstanden. Der betreffende Wagen wurde sofort wieder aufgegleist und kam der Zug mit einer Verspätung von einer Stunde in Fraubach an. Die Ursache der Entgleisung konnte nicht festgestellt werden.

*** Ein neues Kriegerdenkmal.** Zur Erlangung von Ideen für die Errichtung eines Kriegerdenkmals zur Erinnerung an die im Kriege 1870-71 Gefallenen wird unter deutschen Architekten, Bildhauern und anderen Künstlern ein Wettbewerb eröffnet. Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 3 M. beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer 25, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei der Ablieferung der Entwürfe zurückvergütet. Die Entwürfe sind bis zum 31. August, abends 6 Uhr, im Notariat des Rathauses abzuliefern bezw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des deutschen Reiches porto- und bestellgeldfrei aufzugeben. An Preisen werden ausgesetzt: ein 1. Preis 1000 M. und Zulassung der Ausführung, ein 2. Preis 1000 M., ein 3. Preis 500 M., außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 M. vorbehalten. Die Stadtgemeinde behält sich ferner vor, aufgrund des Beschlusses der Preisrichter die Preise in anderer als der angegebenen Weise zu verteilen, jedoch wird der Gesamtbetrag von 2500 M. unter allen Umständen verausgabt. Preisrichter sind die Herren: Oberbürgermeister Dr. v. Jell, von dessen gesetzlicher Stellvertreter; Stadtverordneter, Justizrat Fritz Siebert; der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Landmesser Klein; Geh. Oberarzt Prof. Hofmann zu Darmstadt; Prof. Hertel zu Berlin; Professor Kurz zu München und Stadtbaurat Frobenius zu Wiesbaden.

*** Das kommt davon.** Ein Herr von hier brachte seinen Knecht in einer Mainzer Wirtschaft dadurch zum Ausbruch, daß er mehrere Gläser zerbrach und die Fenstervorhänge zerriß. Außer der Berechnung mußte der Ueberräthige noch 20 Mark extra bezahlen.

*** Sonntagsverkehr.** Im neuen Bahnhof ist an dem Querbahnsteige in der Nähe des L-Schwalbacher Bahnsteigs ein Fahrkartenschalter zur Ausgabe von Karten aller Klassen bis Limburg der Schwalbacher Linie und ein zweiter Schalter für alle Stationen, für die Sonntagsfahrten ausgegeben werden, eingerichtet. Die Schalter sind an Sonntagen von den ersten Frühgängen bis Nachmittags 5 Uhr besetzt und dürften für das Publikum eine große Annehmlichkeit sein.

*** Ein Menschenfreund im Kampf gegen die Berufsgenossenschaften.** Der Hauptmann a. D. Wirthmann in Dohheim widmet sich seit Jahren selbstlos einen Teil seiner Tätigkeit der Vertretung von Leuten, die fremder Hilfe zur Vertretung ihrer Interessen bedürfen. Er hat insbesondere Hunderte von Schriftsätzen in Unfällen schon ausgearbeitet und durch das, was er dabei gehört und gesehen hat, ist er zu dem Urtheil gekommen, in der Handhabung des Unfallgesetzes durch die Berufsgenossenschaften trete als System die Absicht zutage, die Verunglückten um ihre Rente zu bringen, und viele Ärzte leisteten ihnen in dieser Tendenz jeden möglichen Vorstoß. Wenn den armen Verunglückten ihr Recht werde, so gehebe dies meist erst infolge des Eingreifens des Reichsversicherungsamts. Als im November 1904 der Spenglermeister Johann Gießen in Dohheim während der Besichtigung von Spenglerarbeiten einen Unfall erlitt, und die Berufsgenossenschaft seine verminderte Arbeitsfähigkeit nur auf ein Drittel festsetzte, da wandte er sich ebenfalls an Wirthmann und dieser fertigte ihm ein Rekurschreiben an, bei dem der Groll des Mannes gegen die im allgemeinen geübte Praxis und die Ärzte, die dabei Hilfe leisten, in außerordentlich scharfen Redewendungen zutage trat. Besonders erhob er wider den beteiligten Vertrauensarzt den Vorwurf, daß er in dem Falle Gießen im Interesse der Rentenberabteilung sekundäre Krankheitserscheinungen als aus einer rheumatischen Veranlagung entstanden hingestellt, daß er in einem anderen Falle durch seine unangemessene Behandlung einen Mann „ermordet“, daß er einen anderen zwecklos in einer Art gequält habe, welche, wenn es sich um ein Stück Vieh gehandelt hätte, den Tierarztverein zum Einschreiten veranlaßt haben würde, daß er willkürliches Werkzeug der Berufsgenossenschaft sei etc. Der direkte Erfolg des von Gießen später abgerichteten Schreibens war ein negativer. Die Rentenfestsetzung der Berufsgenossenschaft wurde aufrecht erhalten. Im weiteren aber schritt der öffentliche Ankläger wider Gießen sowohl wie wider Wirthmann ein, wegen Verleumdung des beteiligten Arztes. Beide waren vor die Strafkammer gitiert. Was die Verunglückten selbst oder deren Angehörige über die Behandlung durch diesen Arzt sagten, deckte sich zwar im ganzen mit der Wirthmann'schen Auffassung, von den als Sachverständigen vorgeladenen 5 Ärzten aber war nicht einer der Ansicht, daß in einem der angezogenen Fälle ihrem Kollegen irgend ein Verbrechen zur Last falle, oder daß er anders gehandelt habe, wie es dem Falle angemessen gewesen sei. Auch bezüglich des Falles Gießen waren sie der Meinung, daß kein Gutachten die gebotenen Humanitätsbrüchigkeiten keineswegs habe vermissen lassen und daß, wenn irgend etwas zu verurteilen sei, es nur das System sei, wonach auf besondere Anforderungen des Berufs, bei der Bemessung der Unfallrente keine Rücksicht genommen werden solle, sondern nur die verminderte Leistung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in Frage komme. Wenn demgemäß auch das Gericht den Schutz der Wahrung berechtigter Interessen dem Angeklagten Gießen zubilligte, so war es doch der Meinung, es sei über die dadurch gezogenen Grenzen weit hinausgegangen und es verurteilte aus § 186 R.-St.-G.-B. Gießen zu 40 M., wegen Beihilfe aber W. zu 400 M. Geldstrafe.

*** Wer hilft?** Das folgende „Strahlenbild mit einer sozialen Moral“ entnehmen wir den „Gemeinnützigen Blättern für Heilen und Roffau“: Ein viehisch Betrunkener, beschmutzt mit Urat und Blut, torfelt über die Straße. Hinter ihm her schiebt sich und drängt sich eine Schaar Jungen und Mädchen. Den kleinen Bruder auf dem Arm kommt ein Mädchen gelaufen, ein anderes zerrt ihr kleines Schwesterchen an der Hand, damit sie nur nichts von dem Berede des Trunkenen veräumen. Jetzt hat dieser Halt gemacht, an ein Gitter gelehnt, hält er Reden an die jubelnde Kinderschar. Einige der Wortwichtigen springen vor und stoßen ihn und retten sich in hurtigen Sprüngen in die schlingenden Reihen ihrer Kameraden. Und unaussprechlich heult es höhnend: „Er hot, er hot“, der Spott der Lynchjustiz der Jugend. Zwei vorübergehende Männer verweilen einen Augenblick. Da sieht man wieder einmal die Roheit der unteren Klasse, den Trunkenbold, der seinen Rohn vertrunken hat, und die zügellose Strahlenjugend, entriistet sich laut der eine. Noch ehe der andere die Antwort gefunden hat, mischt sich ein dritter in das Gespräch. Der Trunkenbold ist ein Produkt der Gesellschaft, sie trägt die Schuld, sie ist anzuklagen, daß sie einen Menschen so tief sinken läßt. „Es ist ein Skandal“ lenkt der zweite ab, daß so was vor einer geordneten Polizei möglich ist. Natürlich ist sie nicht da, wenn man sie braucht. Während die drei die Schuldfrage eifrig diskutieren, ist ein vierter zur Polizeiwache gelaufen und hat einen Schutzmann geholt. Mit ihm erscheint ein Dienstmann und unter lautem Gollo wird der Betrunkene auf einen Schieblarren verladen und zur Wache gefahren. Die Kinder verlaufen sich, in der Ferne erklingt noch die erregte Auseinandersetzung der drei Männer über die Schuldfrage. Dem Schieblarren ist ein Mann still gefolgt, auf der Wache läßt er sich die Adresse des Trunkenboldes geben. Er will versuchen, ihn, wenn der Rausch vorbei, für seinen Abtinnungsverein zu gewinnen, hat er doch so schon manchen Trinker „gerettet“. Als lester ist ein anderer still davon gegangen, das Bild des Trunkenen brannte in seiner Seele wie die Worte und das Tun der anderen. Für ihn war das Erlebnis kein Anlaß zur Entriistung, zur Anklage, noch zur Hilfe an dem einzelnen Betrunkenen. Er ging hin und kämpfte in Wort und Schrift gegen den Alkoholismus und seine Urfachen, erwarb und organisierte Anhänger seiner Ideen und gründete Trinkerheilstätten und baute Reform-Gasthäuser und Trinkhallen. Der Trunkenbold aber wurde, nachdem er auf der Wache seinen Rausch ausgelebt hatte, vor den Richter geführt, der ihn wegen Erregung öffentlichen Argernisses und Verübung groben Unfugs zu Gefängnis verurteilte. — So handelte jeder nach eigener Pflicht oder auch von Amts-Rechtswegen.

*** Die Fuhrunternehmer streiken!** Seit einigen Tagen haben die hiesigen Fuhrunternehmer bei den Bauten der Fuhrbetriebe eingestellt. Der Grund hierfür liegt in erster Linie in der schlechten Bezahlung des Ziegelringes, welcher den Fuhrunternehmern zumutet, für 16 M. pro Tag zwei Pferde, Mann und Wagen zu stellen, während der Selbstkostenpreis mindestens 18 M. beträgt. Zu einer Einigung ist es bisher nicht gekommen und zwar handelt es sich um ganze 25 M. pro Jahre, was die Ziegelwerke nicht bewilligen wollen. Diese 25 M. machen bei einem Bau von 400 000 Backsteinen 100 M. aus und sollte man annehmen, daß 100 M. bei einem Bau von 100-150 000 M. keine Rolle spielen, es scheint somit mehr Hartnäckigkeit als etwas anderes vorzuliegen. Das ganze Vorgehen des Ziegelringes sowie des Bauhandwerkerverbandes ist im Interesse von den vielen Bauarbeitern sehr zu beklagen und wäre etwas Nachgiebigkeit wohl am Plage, umso mehr, da es sich um eine gerechte Forderung handelt. Einzelne Unternehmer haben auch ganz aus sich heraus schon vorher höhere Sätze bewilligt, indem ihnen daran lag, ihre Bauten fertig zu bekommen. Der Fuhrunternehmerverband hält aber seine Mitglieder davon ab, selbst zu den höheren Sätzen zu fahren, da es sich nur um eine momentane bessere Bezahlung handelt, welche sofort wieder aufgehoben wird, sobald die angefangenen Bauten fertig sind. Die Fuhrunternehmer verlangen ihre Sätze durch einen Vertrag geregelt, welcher ihre Existenz auch für die Dauer sicher stellt. Einige Bauunternehmer haben sich auch schon selbst wieder Werke angeeignet und ist somit einigen Fuhrunternehmern Gelegenheit geboten, bei diesen Herren als Fuhrleute zu arbeiten, wobei beide Teile etwas lernen. Der Fuhrunternehmer a. D. merkt sehr bald, daß er sich als Fuhrmann bei einigem Lohn besser stellt, wie als selbständiger Unternehmer. Der Bauunternehmer merkt dagegen an eigenen Leib, was Fuhrwerk kostet. — Die „Zit. Jg.“ schreibt hierzu: Die Fuhrleute verlangen u. a. Erhöhung der Fuhrpreise pro 1000 Backsteine von 3,50 M. auf 5 M. Da durch diesen Streik das Baugewerbe ins Stoden gekommen ist, beschloffen die ausführenden Baumeister, vom nächsten Montag an sämtliche Mauerer und Bauhandwerker auszusperrn, falls die Fuhrleute nicht bis dahin die Fuhrten wieder aufgenommen haben. — In dem Streik schied und ein Abmont folgendes Zwiesgespräch: Der Edelmut einzelner Bauunternehmer kennzeichnet sich am besten in nachfolgendem Zwiesgespräch, welches ich gestern in einer hiesigen Wirtschaft mit anzuhören Gelegenheit hatte. A.: Nun die Fuhrleute streiken ja. B.: Ja, aber nur bei Cash, den Bauunternehmern, bei allen anderen Unternehmern wird weiter gefahren. Ihr bezahlt die Leute auch so schlecht. A.: Ja, das stimmt, fett kann keiner beim Ziegelfahren werden. Aber die Fuhrleute halten es ja doch nicht aus, in 8 Tagen fährt wieder alles. Wir fällt es gar nicht ein, mehr zu bezahlen, lieber trink' ich für das Geld Champagner. Kommentar überflüssig.

*** Konzert im Kurhaus zum Besten des Vereins für Kinderhorte.** Ende nächster Woche findet im Kurhaus eine Veranstaltung statt, die sowohl im Hinblick auf den guten Zweck, als auch auf die künstlerischen Darbietungen das Interesse weiter Kreise erwecken dürfte. Chorgesänge und Vorträge hervorragender Solisten werden das Programm zu einem interessanten und abwechslungsreichen gestalten. Dasselbe ist in der Weise zusammengestellt, daß die Chorgesänge gewissermaßen eine Uebersicht über die Entwicklung eines bestimmten Genres, der „a capella Chöre“ in der Zeit der Romantiker von Schubert bis zu dem Neuroromantiker F. Brahms darstellt. Schubert ist mit seinem herrlichen 23. Psalm vertreten, und zwar diesmal in der Urgeform für Frauenchor. Mendelssohn und Schumann mit klangschönen Werken, letzterer u. a. mit dem gern gehörten „Zigeunerleben“. Brahms stellt u. a. eine seiner wunderbaren Schöpfungen: Die drei Gesänge für Frauenstimmen mit 2 Hörnern und Harfe op. 17, wahre Perlen der Gesangsliteratur. Den Schluß bilden zwei Volkslieder in der Bearbeitung für gemischten Chor, ebenfalls von F. Brahms. Die Ausführenden sind der gemischte Chor des hiesigen Lehrergesangsvereins unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Spangenberg. Der Chor setzt sich aus ungefähr 80 Frauen- und 60 Männerstimmen zusammen. — Betreffs der Solisten schweben mit auswärtigen Künstlern ersten Ranges Verhandlungen, über die wir näheres berichten werden, sobald sie zum Abschluß gekommen sind. Außerdem wird Frau U. Afferni durch ihre hier bereits rühmlichst bekannten Violinvorträge die Zubörer erfreuen, während Herr Kapellmeister Afferni gütigst die Klavierbegleitung übernehmen hat. Eine angenehme Abwechslung dürften die Vorträge des Spangenberg'schen Konservatorium-Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Jünger bringen, die an dem Programm mit Sätzen aus einer Volksmännlichen Serenade und der Brieg'schen Peer-Ghnt Suite partizipieren. Das Orchester ist durch einige hiesige kunstliebende Herren verstärkt. — Die Preise der Plätze sind in der Weise festgelegt, daß die 3 ersten Reihen 10, das dann folgende Drittel des Saales 5, der Rest 3 M. kosten, die Gallerie-Mitte 2 M., Seite 1,50 M. Der Kartenerwerb im Kurhaus beginnt Montag, den 22. April, doch sind Vorausbestellungen bei dem Vorstand des Vereins für Kinderhorte schon jetzt möglich.

*** Mein Herz, ich will dich fragen...** Zwischen der Johanna Hepp und dem Tagelöhner S. Perske von hier hat lange Zeit ein intimes Liebesverhältnis bestanden. Endlich überwarf man sich; das Mädchen attackierte in der Langgasse den „Schab“ mit einem Dolchmesser, brachte ihm angeblich auch eine Verletzung bei, denunzierte ihn weiter den Behörden wegen Meineids, worauf auch Verhöre das Mädchen wegen des Ueberfalls zur Anzeige brachte. Weil es nicht gelang, einen Tatbestand mit Bestimmtheit festzustellen, kam das Schöffengericht in der letzten Sache zu einem Freispruch.

*** Im Rausche.** Eines abends sah der Spenglergehilfe August Diez von der Waldstraße in lustiger Gesellschaft in einer Wirtschaft und gedachte dabei mehr als ihm gut war. Endlich trieb ihn der Uebermut dazu, den Inhalt seines Bierfeldes in die Kochtasse seines Nachbarn, des Gärtners Bekke, zu entleeren. Dieser, darüber aufgebracht, nannte ihn einen Lausbuben, worauf man handgemein wurde. Einem Polizeibeamten, der sie auseinander bringen wollte, leistete er Widerstand. Vom Schöffengericht wurde Diez das mit 20 M. Geldstrafe angekreidet.

*** Nabrlässige Nahrungsmittelfälschung.** Der Milchhändler W. H. Koch von Delfenheim hat Milch feilgehalten, welche von einem Nahrungsmittelchemiker als gewässert bezeichnet wurde. Weil ihm geglaubt wurde, daß er von der Beschaffenheit der von dritten bezogenen Milch keine Ahnung gehabt habe, erging ein Freispruch.

Mal- und Zeichenschule für Damen. Der Unterricht dieser in der Gewerbeschule neu eröffneten Abteilung beginnt kommenden Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr in dem hierfür speziell eingerichteten Lehrsaal Nr. 31. Die Beteiligung ist eine gute; fünf bis sechs Anmeldungen könnten noch berücksichtigt werden.

Reichshallen-Theater. Heute Abend 7 1/2 Uhr wird der bekannte Hungertänzer Ricardo Sacco im Reichshallen-Restaurant zur Ständigen Hungerkur eingemauert. Er wird Tag und Nacht von der hiesigen Bach- und Schlichtgesellschaft bewacht. Während des Abends das reichhaltige Varietee-Programm.

The Oceanic Bio Co. Morgen, Sonntag, unabweislich letzte und Abschiedsvorstellungen der „The Oceanic Bio Co.“ in Wiesbaden, mit großartiger Verschiedenheit im Programm.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Der Männer-Gesangverein „Cecilia“ verbindet mit einem Familienausflug nach Schierstein am heutigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, eine gefellige Unterhaltung mit Tanz. Der Saalbau „Tivoli“, dessen Besitzer Mitglied A. Höpfer, gleichwie sein Vorgänger, für die leiblichen Genüsse der Besucher in gewohnter Weise bemüht sein wird, ist für den Verein reserviert. Fahrtgelegenheit ist in ausgiebiger Weise durch die Staats- wie auch elektrische Bahn geboten. Gäste sind willkommen.

Wein-Zeitung.

Wiesbaden, 19. April. Herr Heinrich Ditt, hier, Wein- und Obstbesitzer in Raubenheim a. Rh., Odenheim und Gausheim, versteigerte heute hier 92 Nummern Flaschen- und Flaschenweine, und zwar weiße und rote der Jahrgänge 1900, 1903, 1904 und 1905 bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang. Diese Weine waren meistens mittlere, ruhige und elegante Sachen und gingen bis auf 15 Nummern Rotweine und eine Anzahl Flaschen in anderen Besitz über. Beim Ausgabot der Flaschenweine ließ das Interesse ganz bedeutend nach, jedoch diese recht schleppend verkauft wurden. Sie entstammten Lagen der Gemarkungen Odenheim, Raubenheim und Gausheim, waren meistens eigene Gewächse und in der Kelterei des Besitzers gefeilt. Zunächst wurden die Flaschenweine ausbezogen. Für drei Stück 1903er wurden 500-620 M., für fünf Stück 1904er 650-710 M., für fünf Halbstück 370-450 M., vier Viertelstücke 190-230 M., ein Stück 1905er 650 M. und ein Viertelstück 300 M. gezahlt. Acht Halbstück 1904er kosteten 300 bis 400 M., vier Halbstück 1905er 500-590 M., neun Viertelstücke 340-460 M. Die Flasche 1904er Weißwein erbrachte 0,95-2,30 M., die Flasche 1897er Weißwein 0,85 M., die Flasche 1905er Weißwein 0,70-0,80 M., die Flasche 1904er Rotwein 0,80-1,20 M. Das Gesamtresultat für 32 Stück und etwa 4000 Flaschen stellte sich auf ca. 34 000 M. ohne Fässer und mit Glas.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 19. April.

Ein Hoteldieb.

Der Kellner Josef Haas von Bonn hat im Restaurant „L'Annuaire“ am Schauffhaus, im Kurhaus und im Palmengarten in Frankfurt, während er dort auswärts beschäftigt war, eine Partie Köffel, Messer, Gabeln etc. gestohlen. Seine Braut, die Arbeiterin Mathilde Willinger aus Alkoven, soll bei den Diebstählen mitgewirkt haben. Anfangs hat sie das zugestanden, heute leugnet sie und übernimmt alles auf sich. Man trifft eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, abzüglich 2 Monate Vorhaft, das Mädchen wird von der Anklage des kriminell rückfälligen Diebstahls freigesprochen.

Heingelegt.

Die ledige Rosa Mayer aus Stockberg, ein vielfach wegen Diebstahls bereits bestrafte Mädchen, sah eines Tages Ende Juli in den Kochbrunnen-Anlagen. Da nahm eine hiesige Heizzeugnählerin, die früher bessere Tage gesehen hatte, neben ihr Platz. Man kam bald ins Gespräch, machte sich wechselseitig mit seinen Lebensschicksalen bekannt und war gleich ein Herz und eine Seele. Die Näherin nahm die R. mit in ihre Wohnung, bewirtete sie auf das Beste, lud sie auch zu späteren Besuchen ein, und eines Tages fand sie sich denn um ihre gesamten Wertgegenstände betrogen. Die Diebin hatte nur einen Bettel zurückgelassen mit folgender Aufschrift: „Gott verzeihe mir. Du mußt mir auch verzeihen. Ich bin nun für mein Leben unglücklich.“ Nach langem Suchen erst gelang es, des Mädchens habhaft zu werden. — Strafe: 1 Jahr Gefängnis.



Letzte Telegramme

Todesfahrt in der Morgenfrühe.

Stuttgart, 20. April. (Privattelegramm.) Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr fuhr ein Mietautomobil, in dem sich zwei Damen und ein Kaufmann namens Beck befanden, hier in der Königstraße vor dem Königsbau auf einen Leitungssträger der elektrischen Straßenbahn. Der Kaufmann Beck wurde getötet, während die beiden Damen unverletzt blieben. Der Chauffeur wurde verhaftet.

König Alfons in Rom. — Das beleidigte Italien.

Rom, 20. April. In dem Dementi über die geplante Reise des Königs von Italien nach Spanien wird noch bekannt, daß König Alfons zuerst einen Antrittsbesuch in Rom machen müsse, was mit Rücksicht auf den Papst unterbleiben werde. Das Blatt „Italia“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß Kaiser Franz Josef noch immer einen Besuch in Rom schuldig sei. Ein zweites Mal werde sich Italien eine solche Beleidigung nicht gefallen lassen.

Mannheim, 20. April. (Privattelegramm.) Das Schwurgericht verurteilte nach einstägiger Verhandlung die Ehefrau Elzette Silberberg, die der fortgesetzten schweren Mißhandlung ihres Kindes mit nachfolgendem Tode angeklagt war, zu vier Jahre n Gefängnis.

Dresden, 20. April. (Privattelegramm.) Heute, Samstag, früh 5 1/2 Uhr wurde der am 20. März wegen Mordes zu Tode verurteilte Lust- und Raubmörder Arthur Schilling aus Chemnitz im Hofe des Justizgebäudes durch den Scharfrichter Brand hingerichtet.

Budapest, 20. April. Auf dem Artillerie-Schießplatz in Gapi fanden Knaben eine Granate. Beim Spielen mit dem Geschosß explodierte es. Ein Knabe wurde in Stücke gerissen, drei andere tödlich verlegt.

Rom, 20. April. Wie verlautet, hat die Meldung, daß gegen 2 französische Diplomaten im Zusammenhange mit der Affäre Montagnini ein Disziplinerverfahren eingeleitet sei, einen peinlichen Eindruck gemacht.

Konstantinopel, 20. April. Hier ist das Gerücht verbreitet, Rußland werde auf der Haager Konferenz auch die Frage der Durchfahrt durch die Dardanellen aufrollen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöppel; für Inserate und Geschäftliches: Carl Höpfer, sämtlich in Wiesbaden.

Standesamt Wiesbad.

Geburten: Am 11. April dem Tagelöhner Anton Kilian e. Z. — Am 11. April unehelich e. S. — Am 11. April dem Bäckermeister Anton Waldamer e. Z. — Am 14. April dem Tagelöhner Christian Stähler e. S. — Am 10. April dem Tagelöhner Heinrich Sell e. S. — Am 11. April dem Fabrikarbeiter Hugo Fischer e. S. — Am 9. April dem Chemiker Rudolf Richter e. S. — Am 11. April dem Tagelöhner Wilhelm Naage e. Z. — Am 11. April dem Fuhrmann Michael Herberich e. Z. — Am 14. April dem Bankvorstand Adolf Arends e. Z. — 13. April dem Straßenbahnschaffner Heinrich Koch e. Z. — 12. April dem Tagelöhner Karl Rübenach e. S. — 15. April dem Schreiber Hermann Roth e. S. — 15. April dem Ingenieur Ernst Herberich e. Z. — 15. April dem Bahnwärter Jakob Felzer e. S. — 11. April dem Kürschner Johannes Polak e. S. — 18. April dem Küfer Franz Benz e. Z. — 12. April dem Bureaugehilfen Georg Ehrhardt e. Z. — 15. April dem Tagelöhner Jakob Dörsch e. S. — 19. April unehelich e. S. — 16. April dem Tagelöhner Luigi Juston e. S. — 14. April dem Postboten Wilhelm Leidenbach e. S.



Wegen der bevorstehenden angezeigten Veränderung in unserem Geschäft müssen wir unser Warenlager bedeutend reduzieren. Wir gewähren auf fast alle Waren hohe Rabattsätze und bitten um Beachtung der Preise. Der Rabatt gilt nur für Einkäufe gegen bar.

6202

Fett & Co.'s
Schuhwarenhaus „Union“,
Langgasse, Ecke Goldgasse.



Wettbewerb.

Zur Erlangung von 3000 für die Errichtung eines **Kriegerdenkmals** zur Erinnerung an die im Kriege 1870/71 Gefallenen wird hiermit unter Deutschen Architekten, Bildhauern und andern Künstlern ein Wettbewerb eröffnet.

Die Unterlagen sind gegen Einzahlung von 3 Mark beim **Stadtbaumeister, Friedrichstr. 15, Zimmer 25** zu beziehen. Dieser Betrag wird bei der Ablieferung der Entwürfe zurückvergeben.

Die Entwürfe sind bis zum **31. August d. J., abends 3 Uhr**, im Botenamt des Rathauses abzuliefern bzw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- u. Bestellgeldfrei anzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt: ein erster Preis 1000 Mark und Ausführung, ein zweiter Preis 1000 Mark, ein dritter Preis 500 Mark, außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 300 Mark vorbehalten.

Die Stadtgemeinde behält sich ferner vor, aufgrund Beschlusses der Preisrichter die Preise in anderer als der angegebenen Weise zu verteilen, jedoch wird der Gesamtbetrag von 2500 Mark unter allen Umständen vorausganz.

Preisrichter sind die Herren:

1. der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden oder dessen gesetzlicher Stellvertreter.
2. Stadtordnungs- und Justizrat Fritz Zibert.
3. der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes, Landweiser Klein, Leutnant der Reserve.
4. Geheimer Oberarzt, Professor Hofmann zu Darmstadt
5. Professor Herter zu Berlin.
6. Professor Kurz zu München.
7. Stadtbaurat Frobenius zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 12. April 1907.

6282 Der Magistrat.

Emaille-Firmenschilder
Wiesbadener Emaillier-Werk, Mathias Hoff, Wehgergasse 3.

Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Peter Ding hier und Katharina Fels in Wiesbaden. — Der Maschinenarbeiter Nikolaus Geil hier und Magdalena Berg in Wengeroth. — Der Zimmermann Anton Kaspar Bekler und Marie Louise Ranide, beide hier. — Der Spenglermeister Wilhelm Eckhard hier und Lisette Seibel in Rastätten. — Der Polizeibeamte Johann Emil Beutel in Charlottenburg und Barbara Regina Fischer hier. — Der Kellermeister Georg Seifried in Mainz und Anna Dries hier.

Eheschließungen: 13. April der Postbote Adam Gübinger und Maria Robling, beide hier. — 17. April der Polizeiergeant Karl Stöbel und Philippine Fay, beide hier.

Sterbefälle: 13. April Eva Maria Baud, 8 M. alt. — 13. April Ehefrau Louise Klarmann geb. Bald, 44 J. alt. — 16. April Fabrikarbeiter Georg Wiffler, 55 J. alt. — 15. April eine Todgeburt (Knabe). — 16. April Tagelöhner Friedrich Schömb, 29 J. alt. — 17. April Louise Wilhelmine Nepper, 14 J. alt. — 16. April Gertrude Katharine Rinsinger, 1 M. alt. — 18. April Ehefrau Louise Wilhelmine Degitz geb. Müller, 26 J. alt.

Telegraphischer Kursbericht
der **Frankfurter** und **Berliner Börsen.**
mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
8. Blefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13

	Frankfurter	Berliner
	Anfangskurse:	
	Vom 20. April 1907	
Oesterr. Kredit-Aktion	207.40	
Diskonto-Kommandit-Ant.	172.40	
Berliner Handelsgesellschaft	168.—	
Dresdener Bank	148.50	
Deutsche Bank	230.—	
Darmst. Bank	—	
Oesterr. Staatsbahnen	144.25	
Lombarden	23.10	
Harpener	210.90	
Gelsenkirchener	199.75	
Bochumer	223.25	
Laurahütte	—	
Packfahrt	137.75	
Nordd. Lloyd	—	

Alle Sorten
Schuhwaren
für Damen, Herren
und Kinder lauft man
zu den denkbar billigsten
Preisen.

Durch vorteilhafte billige Einkäufe bin ich in der Lage, zu wirklich erstaunlich billigen Preisen zu verkaufen. Versuch, daher für Jedermann lohnend! Bekanntestes Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe.
Nur Marktstr. 22, 1.
Kein Laden!

Ich empfehle bessere Hausmädchen, sowie Kinderfräulein, die in der franz. Sprache gut zu Hause sind, mit guten Zeugnissen.
Frau Schulz, Bleibich,
Rathausstraße 22. 6133

„Sonnenklar“
ist erwiesen, dass
MOHRA
im Carton
die beste Margarine ist.

In dem Möbelhaus Bleichstrasse 18
von **Jacob Fuhr** lauft man voll und billig.
Größtes Lager dieser Branche hier am Platz
in allen Sorten recht solide gearbeiteten
neuen Möbel in jeder Preislage.
Kompl. Brantausstattungen
nach jedem Wunsch und jeder Preislage.
Ebenfalls:
Abteilung und großes Lager
für in
Gelegenheitskäufen.
Eigene Lagerplätze und Schreinerwerkstätten im Hause.
Rechen werden angenommen und gewissenhaft besorgt.
Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbelhaus Bleichstr. 18. **Jacob Fuhr.** Tel. 2737

Thiele's Entfettungstee, das unentbehrliche, wirksame u. un-schädliche Mittel. Pat. 1.50 u. 5.10. Kronen-Apoth. Brichstr. 6. 49/30

Nonnenhof

Neu, vollst. feuersicher gebautes Hotel m. allem Komfort.
Grosses Wein- u. Bier-Restaurant

Exquisite Küche.

Diners à part von 12-3 Uhr zu 1.50, 2.00 Mark und höher.

Abonnement. Soupers von 6 Uhr ab zu 1.50 Mk. und höher.

Reichhaltige Frühstück- und Tageskarte.

Wiesbaden, Kirchgasse 15.

Besitzer: Franz Bayer.

I. Etage: Elegantes Café-Restaurant mit 5 erstklassigen Billards.

Heute früh entschlief nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte teure Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Grossmutter
Frau Valerie Frodien,
geb. Fischer,
im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hauptmann **Georg Frodien u. Frau Fanny**, geb. Gräfin zu Inn- u. Knyphausen
Hauptmann **Bruno Frodien u. Frau Gertrud**, geb. Schmaekert
Martha Hoffmann, geb. Frodien
Thecla von Braun
und fünf Enkelkinder.

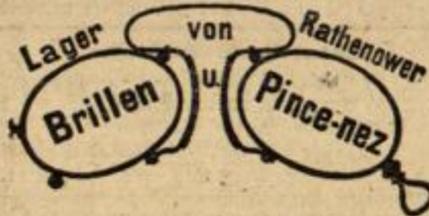
Wiesbaden, den 18. April 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 6383

Rathenower Anstalt für optische Industrie

Franz Willberg,

Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.



Korne-Pince-nez, prima Gläser Mk. 1.50
Ridel-Pince-nez und Brillen mit prima Gläser von . . . 2.50 an
ff. Stahl 3.-
Doppel- 7.50
Echte Gold- von 12.- an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in

Operngläser und Feldstecher.

Barometer und Thermometer-

Edison-Phonographen und -Walzen.

Elektrische Artikel. 4912

Beerdigungsanstalt

von **Heinrich Becker.**

Saalgasse 24/26. Telefon 2861.
Gegründet 1883. 4060

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telefon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbojengasse 8.

Grösstes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins. 5973

Leichenwagen.
blau und grau lackiert mit eisernen Achsen zu 4., 5., 6.50, 9., 12., 15., 20.- Mk
Kaufh. Führer, Kirchgasse 48
Inh.: **Rich. Hartkopf.** 5667

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Nachahmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schulerinnen nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.
Prospekte gratis und franco.
Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrlein, Friedrichstr. 36,
Gartenhand 1. Stod. im Hause des Herrn Kölsch.

Grabsteingeschäft Fritz Decker,

Platterstraße 65, nahe dem neuen Friedhof.

Größtes Lager, billige Preise. 8468

Telephon Nr. 3538

Sarg-Lager

Jacob Keller jun., Walramstr. 32

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu reellen Preisen.

Telephon 3824. Telephon 3821.

Beerdigungs-Anstalt

Karl Müller, Herofstr. 29.

Größtes Lager aller Art Holz- und Metallsärgen, sowie komplette Ausstattungen.
Sämtliche Lieferungen zu reellen billigen Preisen. 5625

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes nassauischen landw. Genossenschaft und Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Girokonto. **Moritzstr. 29.** Telephon No. 2791.

Gerichtlich eingetragen, von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene Haftsumme Ende 1906. **Mk. 4.429.000.-**

Reservefonds und eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dezember 1906. **Mk. 247.567.32**

Annahme von Spareinlagen - bis zu Mk. 5000.- mit Verzinsung von 3 1/2 % vom Tage der Einzahlung ab. Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. 6687

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt verbunden mit Wohnungs-Kontor (praktischem Musterkontor)

38 Rheinstrasse 38.

Höhere kaufm. Fachschule

für **Damen u. Herren.**

Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik. | Hotel-Buchführung, | Vormittag- |

Wechsellehre, Scheckkunde, | Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, | Nachmittag- |

Handelskorrespondenz, | Stenographie, Maschinenschreiben, | und |

Schönschreiben, Bunschrift, | Vermögens-Verwaltung. | Abend-Kurze |

Nur erste, theoretisch geübte und praktisch erfahrene Lehrkräfte. **Besondere Damen-Abteilungen.** 8054

Prospekt, Musterheft etc. frei durch die Direktion. 3817

Operngläser, Feldstecher. in jeder Preislage Optische Anstalt C. Höhn (Jah. C. Krieger, Laugasse 5.

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 21. April 1907.

109. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement

Salome.

Drama in einem Aufzuge von Oscar Wilde's gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Bachmann. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt. Regie: Herr Rebas.

Herodes Herr Kalisch.
Herodias Frau Schröder-Raminsky.
Salome Frau Leffler-Burkard
Jochanaan Herr Müller
Harraboth Herr Frederich
Ein Page der Herodias Fr. Heßbl.
Fünf Juden Herr Henke.
Herr Armbrrecht
Herr Verharts.
Herr Schuh.
Herr Adam.
Zwei Nazarener Herr Braun.
Herr Meyer.
Zwei Soldaten Herr Engelmann.
Herr Schwieger.
Ein Cappadocier Herr Weber.
Ein Sklave Fr. Krämer.

Schauplatz der Handlung:

Eine große Terrasse im Palast des Herodes.

Anfang 7.30 Uhr. Frühste Preise. Ende 9.15 Uhr.

Montag, den 22. April 1907

45. Vorstellung. 110. Vorstellung. Abonnement-D.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Rebas.

Gabriel von Felsenlein, Rentier Herr Henke.
Koska de, seine Frau Fr. Hanger
Franz, Gefängnis-Direktor Herr Richter
Prinz Orlofsky Frau Schröder-Raminsky
Alfred, sein Gefängnislehrer Herr Heußel
Dr. Falke, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schuh
Adel, Stubenmädchen Rosafindens Fr. Hans.
Ally-Deu, ein Ägypter Herr Wohmann.
Mamulin, Gesandtschafts-Attaché Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spieß.
Caricon, ein Marquis Herr Armbrrecht.
Prosch, Bedienter Herr Andriano.
Joan, Kammerdiener des Prinzen Herr Wink.
Ida, Fr. Eben.
Melanie, Fr. Hinken.
Felicitä, Fr. Wünderberg.
Eidi, Fr. Schneider.
Winni, Fr. Martin.
Jasmin, Fr. Koller.

Wägen, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Im 2. Akt:

Tänze von Johann Strauß, arrangiert von Annetta Babio.
1. Polka-Maximale, getanzt von Fr. Peter und Fr. Salzman.
2. Spanischer Tanz, ausgeführt von den Damen Kappes, Merjan, Weidert, Rebas, Rohr und Remond.
3. Schottischer Tanz, ausgeführt von den Damen Hoerberg und Hof.
4. Russischer Tanz, ausgeführt von Fr. Peter.
5. Polka, ausgeführt von Heide I und II und Somintel III.
6. Ungarischer Tanz, ausgeführt von den Damen Peter, Leiser, Lucia, Schmidt, Heßdorf, Sobot, Ader, Roodorf, Schud, Wäferl, Richter.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende nach 10 Uhr.

Markisen und Zeltstoffe,

Fransen, Borden, Bänder, Zugschnur, Ringe etc.

Größte Auswahl. Billigste Bezugsquelle.

Musterkollektion steht zur Verfügung.

H. Süßengath,

Ecke Bleich- u. Hellmündstr. Tel. 2706. 3975

Mademische Zuschneide-Schule

von Fr. J. Stein, Wiesbaden, Aufsehlap 1a, 2. St.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage und sammt. Damen und Kindergarb. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Leicht faßl. Methode. Vorgeh. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Dirle. Schül.-Kurs. tagl. 6 St. u. wochentl. und eingezeichnet. Taillenmaß incl. Futter-Kurz. Mk. 1.25. Medizin. 75 Pf bis 1 Mk. 8786

Büsten-Verkauf: Led. schon von Mk. 2.- an, Stoff, von Mk. 6.50 an, mit Ständer von Mk. 11.- an.

Herren-Anzüge u. Paletots Neugasse 22, 1. Stck. 4.0

Gebrüder Alkier, Wiesbaden,

Rheinstr. 45.

Tel. 3729.

Ecke Kirchgasse.

Herren- und Knaben-Kleidung.

Wir halten stets grosses Lager fertiger
Herren-Anzüge 12, 15, 18, 20, 23, 25, 28, 30, 32, 35, 38, 40, 42, 45 Mk. u. höher.
Jünglings-Anzüge 9, 12, 15 bis 45 Mk.
Knaben-Blusen-Anzüge von 4 Mark bis 28 Mark.

Schul-Anzüge

von 3 Mk. an aufwärts.

Feine Mass-Schneiderei.

Unsere Massabteilung bietet denkbar
grösste Auswahl
 der neuesten Stoffarten und Dessins.
Preise: 55, 60, 65, 70, 75, 80 Mk.
 und höher.
 Garantie leisten wir für beste Verarbeitung und guten Sitz.

Preise streng fest
 auf den Etiketten sichtbar vermerkt, bietet Garantie
 für streng reelle Bedienung.

6320

Wasserdichte Pelerinen
 von 9.50 bis 22.— Mk.

Touristen-Anzüge
 von 12.— bis 42.— Mk.

Beinkleider
 von 3.— bis 18.— Mk.

Hotel Burghof

verbunden mit erstklassigem

**Bier- und
 Wein-Restaurant**
 Langgass 21/23.

Eröffnung Sonntag, den 21. April 1907.

Fürstenbergbräu
 Tafelgetränk Seiner Majestät des
 Deutschen Kaisers.

Tucherbier
 aus der Freiherl. Tucher'schen
 Brauerei Nürnberg.

Wiesbadener Kronenbier.
 Weine erster Firmen. — Beste Küche.

Dir. Theodor Bekmann.

6374

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Köpfe von 3 Mk. an, einzelne Teile von 2 Mk. an, Haarunterlagen, Damenschleier, Stirnfrisuren, Perrücken, Toupets zu billigen Preisen.

Grifiren — Shampooieren.

Alle Damen, die Haarerbeit nötig haben, wenden sich vertrauensvoll, da Eingang und Damen-Calon vollständig ungeheizt ist, an
K. Löbig, Friseur, Bleidstr., Ecke Helenenstr. 6311

Telegraphenarbeiterverein Wiesbaden u. Umgegend.

Sonntag, den 21. April (bei jeder Witterung):
Grosser Familienausflug mit Tanz

und humoristischer Unterhaltung im Saalbau „Zur neuen Adolphshöhe. Besitzer K. Fuhr.
 Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.
 Anfang 4 Uhr. 6136

Saalbau „Burggraf“

Waldstraße 55. — Haltestelle Infanterie-Kaserne.

Heute, den 21. April, sowie jeden Sonntag,
 ab 4 Uhr nachmittags:

Große Tanzmusik mit verstärktem Orchester.

Es ladet freundlichst ein
Friedr. Schnizer.

Restauration „Burggraf“

Waldstraße.
 Heute Samstag: **Mehlsuppe**, 6347
 wozu freundl. einladet Friedrich Schnizer.

Karnevalgesellschaft „Grüne Käver“

Sonntag, den 21. April l. J., im Saale des
 Herrn Kempiß, Restauration „Germania“, Platter-
 straße 128:

Humoristische Unterhaltung mit Tanz,

wozu ganz ergebenst einladet.
 6366 Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr kl. Preise. Abends 8 Uhr gewöhnl. Preise.
 Neues Programm. **Première.** Ausverkauft.
 Alles spricht über das **glänzende Programm.**

Man muss

**Bros Rigoletto, Taciana, Mary Irber und die
 4 Barowskys**
gesehen haben.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
 Täglich im Foyer, nach Schluss der Variété-Vorstell. v. 11—1 Uhr:
**Gastspiel des intimen Theaters
 Münchener Künstler-Kabaret
 mit Mary Irber.**
 Preise der Plätze im Kabaret: Nummerierter Platz Mk. 3.—,
 6412 Entrée Mk. 2.—.

Reichshallen Theater

16 Stiftstraße 16.
 Heute abend 9^{1/2} Uhr Einmactern des Hungerkünstlers
Ricardo Sacco
 zur 28stägigen Hungertour.
 Außerdem das erstklassige Variété-Programm.
 Näheres Anschlagtafeln 6390

Malz-Extrakt und Karamellen
 von **L. S. Pisch & Co., Breslau,**
 das beste Hausmittel d. Husten, Heiser-
 keit, Reuehusten etc.
 Anerkennung. Durch drei-
 monatlichen Gebrauch Ihres Malz-
 Extraktes habe ich meinen Blau-
 husten und eitrigen Auswurf ver-
 loren. Seit 2 Monaten ist von der
 schmerzlichen Krankheit nichts wieder-
 gekommen.
Palewin, Lehrer in Emselwitz.
 Zu Flaschen à Mk. 1.—,
 1.75 und 2.50, in Dose à
 10 und 50 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei **Aug. Engel,**
 Hoflieferant. 5464

Bessere Herren-Anzüge ein eine Hose, Kinder-
 und Paletots Anzüge taufen Sie gut und
 billig bei 2857
D. Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1. Stod.
 (Rückseite)
Mittagstisch, kräftig u. schmackhaft zubereitet, empfiehlt
 von 70 Pfg. an:
 Privat-Restaurant **Sellmündstraße 36.**
 Auch außer dem Hause. Kronenkrone billiger.
 3245 **Frau Sprenger.**

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,
 Telephon 3080. Rheinstr. 103, Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-
 Lehranstalt nebst Pensionat.
 Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichem,
 praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:

(für Damen und Herren)
am 1. und 15. eines jeden Monats
 Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis.
 Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.
 Kaufm., Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr.
 Rundschr., **Schönschrift,** Französisch, Englisch.
Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.
 Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.
 Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.
 Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 46

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1. Etage t.o.h. 7366
 Billig

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre **tadellose zweck-
 entsprechende Ausführung, richtigen anatomi-
 schen Schnitt, sowie gutes, angenehmes
 Sitzen** in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche **vor der Geburt als
 Umstandsbinde,** nach dem Wochenbett, bei Hänge-
 leib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wan-
 derleber, sowie zur **Reduction des Leibum-
 fanges, zur Verbesserung und Erhaltung
 der Figur,** mit vorzüglichstem Erfolg getragen und
 deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden
 von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Taubert

Artikel zur Krankenpflege, 8041
 Kirchgasse 6. Telephon 717.

Ueberli
 Co in B
 Rahmen
 werbo-
 Die
 und ein
 mungs-
 läben-Be
 Oly
 erlebigt
 des Jan
 We
 burg.
 Sta
 Forderu
 Ra
 Ab
 angeho
 von Be
 nigen).
 Da
 Blo
 Ein
 mission
 Strafre
 die Dar
 Sol
 Inneru
 stimmer
 burg.
 Zentrur
 werden
 Bei
 dem Ge
 Ab
 in Bran
 gemacht
 Keine
 Neben
 weidet
 Ab
 einen
 falls
 auch in
 Sta
 führung
 Abente
 wenn d
 überzug
 aller
 nicht a
 De
 Bei
 Herhell
 befolbet
 durch
 Sauger
 Ab
 Darleh
 Sta
 itat mit
 fine W
 witten
 laufen
 sollten
 und W
 träge n
 das mo
 redis
 bautech
 in Ung
 wiken.
 Ab
 wohnur
 Ab
 triblic
 Be
 Umrechnungsätze: 1 Frank, Lire, 100 Pf., 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichischer Währung: 0,85 Mark, 7 Gulden süddeutscher: 12 Mark.

wirtschaftlichen Angelegenheiten vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit verankert werden. Ich bin der Meinung, daß eine

Teilung des Ministeriums

sowohl im Interesse des Eisenbahnwesens wie in dem des Wasserbaues liegen würde. Der Minister soll zwei Stellen haben und es kann da nicht ausbleiben, daß nicht alle ihm unterstellten Gebiete gleichmäßig von ihm vertreten werden können, und daß nicht die Interessen, über die zu entscheiden ist, sich widersprechen.

Minister Breitenbach erklärt sich zu der Frage der Teilung seines Ressorts nicht äußern zu wollen; er wolle nur feststellen, daß die Vereinigung der Eisenbahnen und des Wasserbaues nicht zu Widersprüchen im Ministerium, sondern gerade zur Milderung der Widersprüche Veranlassung gebe.

Abg. Goldschmidt (Freil. Vp.): So wünschenswert eine Teilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten angesichts der Arbeitslast für den Minister erscheinen könnte, so spräche doch auch vieles für die Vereinigung des gesamten Verkehrs in einer Hand. Seine Freunde würden die Frage gründlich prüfen. Ich möchte dann die Notwendigkeit eines besseren Bauarbeiterschutzes hervorheben. Welche Maßnahmen trifft man

gegen die Baunfälle.

deren Zahl leider zunimmt? Die Bauten müßten öfter inspiziert werden. Dazu sollte man auch die Arbeiter heranziehen. Die Untersuchungen der Berufsgenossenschaften sind zu dem Resultat gekommen, daß die vermehrte Beschäftigung fremder Arbeiter eine Ursache der vermehrten Unfälle sei. Die deutschen Arbeiter verstehen es nicht, daß man den Zugang fremder Arbeiter begünstigt, dagegen die Einführung von Lebensmitteln aus dem Auslande erschwert. Bei den Submissionen findet eine so große Unterbietung statt, daß nachher die Arbeiter für die Nacharbeiten der Unternehmer büßen müssen.

Unterstaatssekretär Golle: Die Zahl der Unfälle so weit sie tödlich verlaufen sind, hat sich in den letzten Jahren verringert, die der übrigen Unfälle aber nicht. Die Staatsverwaltung ist unablässig bemüht, in dem Arbeiterschutz Verbesserungen zu schaffen. An Bestimmungen darüber fehlt es nicht. Eine ganze Reihe von Polizeiverordnungen schreiben alle Maßnahmen vor, aber es fehlt an der genügenden Kontrolle, daß bei den zahlreichen Bauten die Bestimmungen auch ausgeführt werden. Deshalb ist das Augenmerk darauf zu richten, die Kontrolle zu verschärfen. Da die Baupolizei in der weitaus größten Zahl der Städte der Kommunalverwaltung obliegt,

so kann die Staatsverwaltung nur auf diese wirken, daß mehrere Kontrolleure eingestellt werden. Die meisten Kommunalverwaltungen haben auch in den letzten Jahren die Kontrolleure vermehrt und hoffentlich werden dadurch die Unfälle vermindert. Auch in den Städten mit staatlicher Baupolizei geschieht nach diesem Etat sehr viel. Neben vier neuen Polizeikommissionen sollen 18 Stellen für mittlere und technische Beamte lediglich für die Ueberwachung der Bauten geschaffen werden, davon acht im Polizeibezirk Berlin. Auch bei den großen Kanalbauten wird die Verwaltung alles tun, um Unfälle zu verhüten. Der Heranziehung von Arbeitern zur Kontrolle steht die Regierung ab und zu gegenüber.

Abg. Hammer (konj.): Wenn Herr Goldschmidt uns die sozialpolitische Minderständigkeit ansieht, so ist das ein merkwürdiger Vorwurf. Gerade meine konservativen Freunde sind dem Fürsten Bismarck gefolgt und haben die sozialpolitische Gesetzgebung gemacht, und jetzt wollen Sie, Herr Goldschmidt, die Sache umdrehen und den sozialpolitischen Sammelstempel wie ein Sozialdemokrat mitmachen? Das haben wir ja auch bei der Forderung der Arbeiterkontrollen beim Bergesetz gesehen. Der

totkränke Minister Budde

hat hier noch zuletzt gesagt: „Herr Goldschmidt, ich sage Ihnen, daß Sie nicht meine Arbeiter und meine Beamten ausheben!“ Das verstanden Sie, Herr Goldschmidt, sehr gut; Sie, der Sie nie zu schweigen verstehen, schwiegen darauf. (Stürmische Heiterkeit rechts; Zwischenruf des Abg. Goldschmidt: „Sie wollen heizen!“) Nein, das haben Sie getan. Sie können nicht anders. (Heiterkeit rechts.)

Erweiternder Zwischenfall.

Persönlich bemerkt Abg. Goldschmidt: Herr Hammer hat mich indirekt einen Sozialdemokraten genannt. Ich muß konstatieren, daß man mir noch nicht, wie ihm vorgeworfen hat, daß ich in allen Farben schillerte. Herr Hammer war seinerzeit vorgeworfen worden, daß er Sozialdemokrat gewesen sei; darauf hat er sich vom Obermeister seiner Malerinnung beiseiteziehen lassen, daß er freikonservativ sei, und jetzt ist er konservativ. Ich kann nur bedauern, daß Herr Hammer die hochwichtige Frage des Bauarbeiterschutzes ins Lächerliche zu ziehen gesucht hat.

Abg. Hammer: Da der Abg. Goldschmidt auch auf meinen Verstoß hinweist, so will ich bemerken, daß ich in meinem Leben oft mit großen Vinseln zu tun gehabt habe, aber immer mit ihnen fertig geworden bin. (Schallende Heiterkeit.) Nächste Sitzung: Samstag 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung.) Schluß 4 1/2 Uhr.)

LOKALES

* Wiesbaden, 20. April 1907.

Was die Schwalbe lang.

„Quero, sie sind da!“ Mit diesen Worten stürzte mein Jüngster, ein hoffnungsvoller Quinlaner, in die Wohnstube. Die Kaffezeit hatte er natürlich veräumt, denn draußen gibt es ja so viel zu beobachten und zu hören, daß man darüber wohl die Bedürfnisse des Morgens vergessen kann. Für eine Uhr ist er aber noch nicht „reif“. Er würde sie sofort „inwendig befehlen“, und das vertragen die Uhren nur schlecht. Tropdem

ich ihm nur wegen seiner Kumtreiberei eigentlich der Zeit leihen wollte, brachte ich es doch nicht über das Herz, denn die frischen Baden waren so rot und aus den braunen Augen leuchtete eine solche Freude, daß ich es nicht über mich gewinnen konnte, auf den Sonnenchein einen Schatten zu werfen. „Wer ist denn da?“ begnügte ich mich daher zu fragen, indem ich an Zigaretten, wandernde Musikanten oder andere Herrschaften dachte, deren Erscheinen ja von der Jugend stets mit Jubel begrüßt wird. Diesmal aber läuschte ich mich. „Die Schwalben, Vater, unsere alten Schwalben, und denke dir, sie haben gleich ihr Nest wiedergefunden. Ein paar mal sind sie um das Haus geflogen, und dann wuzten sie wieder Bescheid. Nicht wahr, nun kriegen sie bald Junge?“ In der Tat hörte ich nun selbst schon das muntere Gezwickeln, und auch nachher, als ich wieder in meinem Arbeitszimmer saß und durch die Fenster die milde Frühlingsluft hereinströmen ließ, verfolgte es mich und störte mich in der Arbeit. Da ließ ich die Feder fallen und begann zu träumen. Woher? Von der Zeit, wo auch ich noch jubelte über die erste Frühlingsblume, die ich der Mutter bringen konnte, über die erste Schwalbe, die ich in ihrem raschen Fluge erschaute. Hinter der Stadtmauer bin ich groß geworden, und klein war das Häuschen meiner Eltern. Aber es muß wohl wahr sein, daß die Schwalben, die unter dem Dache sich ihre Nester gebaut hatten, Glück mit sich brachten, denn in diesem kleinen Hause wohnten Liebe und Zufriedenheit. Wie oft habe ich da die Tischen beobachtet, wenn sie fleißig an ihren Nestern sülzten, wenn sie unermüdet aus und ein flogen, die ewig bunten Schnäbel ihrer Jungen zu fällen, oder wenn sie auf den Telegraphendrähten saßen und ein wenig ausruhten von des Tageswerkes Last, oder wenn ihr tiefer Flug die Gasse immer auf und ab ein kommendes Unwetter verkündigte. Ja, das waren schöne, seltsame Zeiten, die nun vorbei sind. So oft ich aber Schwalben zwitschern höre, denke ich an meine Jugendzeit. O, wie liegt so weit, was mein einst war! Doch, wie kann man aus ihrem fröhlichen Lied nur wehmütige Klänge heraus hören? Noch etwas anderes singen sie. Sie singen auch von der schönen, licht- und wärmebrachten Gegenwart, sie singen von fleißigem Schaffen und von häuslichem Glück, singen von Liebe und Treue, die sie auch in der Ferne die Heimat nicht vergessen läßt, singen von einer Vaterland, die über allen waltet und sorgt, auch für das geringste Geschöpf. Da freue ich mich des Glückes der Gegenwart, das mir so reichlich geworden ist, und schaue freundlich den kleinen Sängern nach, die mich daran erinnern. Und auch in meinem Herzen wird es fröhlich, und es singt mit den Schwalben um die Wette, wenn mir auch das Haar bleicht und die schöne Jugendzeit so weit entfernt liegt. (L. T.)

Vom diesjährigen Herzfeldkongress in Wiesbaden.

Man bittet uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Alkoholfreie Getränke. Unter diesem Begriff versteht man bereits eine zahllose Menge von mit großem Pomp angepriesenen alkoholfreien Getränken, so daß die Mehrzahl des trinkenden Publikums oft vor der Frage steht: „So, was soll man denn eigentlich trinken?“ Diese Frage ist nicht bloß schon vor Jahresfrist gelöst gewesen, sondern fand auch auf dem diesjährigen 25. Kongress für innere Medizin ihre vollständige Entscheidung, indem von allen anwesenden Herren Ärzten das regste Interesse und die vollste Anerkennung den vergohrenen alkoholfreien Rheinweinen und Sekteln der Rheinischen Weinkelerei Gebr. Wagner in Sonnenberg-Wiesbaden gezollt wurde, und von vielen Herren sogar Aufträge hierauf für den eigenen Bedarf erteilt wurden.

Wer die mit diesem Kongress verbundene Ausstellung besucht hat, wird bemerkt haben, daß die Abteilung der Rheinischen Weinkelerei Gebr. Wagner stets den Mittelpunkt der größten Menge Besucher bildete, so daß den herrschenden Anforderungen zeitweise nur mit größter Mühe entsprochen werden konnte. Diese vergohrenen alkoholfreien Rheinweine und Sekteln (eine Neuheit), welche heute die Parole in der gesamten alkoholfreien Industrie bilden, sind vergohrene Weine, denen nach einem ganz besonderen, zum Patent angemeldeten Verfahren das Alkohol entzogen ist, ohne hierbei die hervorragenden feinen Bouquetstoffe des edlen Rheinweines zu beeinträchtigen, deren Wohlgeschmack und unbedingte Verdaulichkeit vom Konsumenten, ob jung oder alt, gesund oder krank, mit Wohlbehagen empfunden wird, wie denn auch diese Neuheit von allen Autoritäten als eine epochenmachende Erfindung auf dem Gebiete der gesamten Getränke-Industrie bezeichnet wird. — Bei den Gastmählern der allerhöchsten Herrschaften und in allerersten Hotels und Restaurants fehlen heute nirgends die alkoholfreien vergohrenen Rheinweine und Sekteln der Firma Gebr. Wagner, während sie andererseits jedem Kranken eine Erquickung in seiner schweren Prüfungszeit sind.

Niemand sollte verabsäumen, sich von der vorzüglichen Qualität und der absoluten Verdaulichkeit dieser Weine bei Genuß jeden Quantums zu überzeugen, um so mehr, da dieselben nicht bloß in allen ersten Hotels und Restaurants, Delikatessengeschäften und Kneipphäusen in Wiesbaden erhältlich sind, sondern von der Firma Gebr. Wagner in Sonnenberg bei Wiesbaden, Gartenstraße 4a selbst alle Interessenten zur Probe höchlichst eingeladen sind, von welcher Einladung bereits eine große Anzahl der in Wiesbaden und den umliegenden Bädern zur Kur weilenden Fremden, mit großem Vergnügen Gebrauch machte. Erwähnt sei noch, daß diese Weine bei jeder Temperatur unbegrenzt haltbar sind, und daß hierfür volle Garantie geleistet wird.

* Spielplan des Kgl. Theaters. Sonntag, 21. April, „Salome“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Montag, 22. Ab. D. „Die Fledermaus“. — Dienstag, 23. Ab. A. „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“. — Mittwoch, 24. Ab. B. „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Donnerstag, 25. Ab. A. „Salome“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 26. Ab. C. „Lustigen Weiber“. — Samstag, 27. „Carmen“. — Sonntag, 28. „Lohengrin“.

* Spielplan des Restbühentheaters. Sonntag, 21. April, 1/4 Uhr nachmittags: „Der Abt von St. Bernhard“. — 7 Uhr abends: „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ — Montag, 22. „Selbst“. — Dienstag, 23. „Der Tanzbursche“. — Mittwoch, 24. „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ — Donnerstag, 25. „Scherlock Holmes“. — Freitag, 26. Gastspiel Sorma: „Der Strom“. — Samstag, 27. „Die Doppel-Ehe“. — Sonntag, 28. 1/4 Uhr nachmittags: „Im bunten Rod“. — 7 Uhr abends: „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ — Montag, 29. Gastspiel Sorma: „Monna Banna“.

* Wiesbadener Fußballklub „Phönix“ 1906. Am kommenden Sonntag spielt die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklub „Phönix“ 1906 gegen die 1. Mannschaft des Biedricher Fußballklub „Vorussia“. — Die zweite Mannschaft des „Phönix“ gegen die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklub „Vreuzen“.

* Der Kampf um die Weltanschauung. Montag, 22. Mittwoch, 24. und Samstag, 27. April, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. Burdinski im Wahllokal des Rathauses folgende Vorträge halten: „Der Jesuiten-Vater Wasmann im Kampf gegen Hädel um den Entwicklungsgedanken“, „Monistische und dualistische Weltanschauung im Laufe der Geschichte“, „Die Religion der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft“. Wir machen hiermit nochmals auf diesen ebenso aktuellen wie hochinteressanten Vortragszyklus aufmerksam.

* Verein der Hundesfreunde. Es dürfte für die Liebhaber des Hundesports nicht ohne Interesse sein, zu hören, daß obiger Verein am Montag, 22. April, abends 8 1/2 Uhr, in seinem Vereinslokal Hotel Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5, einen Vortrag über den Polizeihund, seine Erziehung und Verwendung hält, wozu Gäste herzlich willkommen sind. Gleichzeitig wird das Programm für die am 2. und 3. Juni stattfindende große internationale Ausstellung in seinen näheren Ausführungen bekannt gegeben.

* Der Krazl- und Sportklub „Menicita“ (Mitglied des Mittelrheinischen Athletenbundes) beteiligt sich am 21. April an dem in Freudenheim bei Mannheim stattfindenden Wettkampf. An diesem Wettkampf nehmen verschiedene gute Mitglieder teil.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Der hiesige Westerwaldklub hielt am verfloßenen Samstag seine regelmäßige Monatsversammlung bei guter Beteiligung ab. U. a. wurde der projektierte Ausflug zu Pfingsten d. J. nach dem hohen Westerwald endgültig beschlossen. Der Plan ist folgender: Wiesbaden (1. Feiertag) Abfahrt 5.27 vorm. über Limburg nach Worbach, von da zu Fuß über Marienberg nach Neunkirch, von hier aus kleinere Ausflüge in die Umgebung, am 2. Feiertag 10 vorm. Abmarsch von Neunkirch über Rennerod nach Westerburg, Beschäftigung der Schenswürdigkeiten daselbst und Abfahrt von dort 6.58 abends nach Wiesbaden, über Limburg, Ankunft hier selbst 10.13. Da die Bedingungen für Fahrt, Mittagessen etc. sehr günstig sind, können wir auf eine rege Teilnahme hoffen, umso mehr, da mancher Tourist noch keine Gelegenheit hatte, den höchsten Punkt des Westerwaldes zu besuchen. Die Teilnehmerliste liegt zum Einzeichnen im Vereinslokal (zum stumpfen Tor, Schwalbacherstr. 49) offen, woraus das Nähere zu erfahren ist.

Saalbau Burggraf. In diesem Etablissement finden jeden Sonntag regelmäßig Tanzbelustigungen statt, wozu es an reger Beteiligung nicht fehlen dürfte. In nächster Nähe Wiesbadens gelegen, bietet das Restaurant mit seinen schönen Räumlichkeiten jedem Spaziergänger angenehmen Aufenthalt und es dürfte sich verlohnen, dem Etablissement einmal auf einige Stunden einen Besuch abzustatten, zumal die zuvorkommenden Wirtskleute nicht ermangeln werden mit besten Speisen und Getränken aufzuwarten.



Briefkasten. N. N. Wenn kein Testament oder Erbvertrag vorliegt, so tritt die gesetzliche Erbfolge der Verwandten und des Ehegatten ein. Gesetzliche Erben sind: 1) die Verwandten des Erblassers; 2) der Ehegatte und zwar letzterer a) als Miterbe, neben den Abkömmlingen (Söhnen, Enkeln, Urkeltern u. s. w.) des Erblassers, ferner neben den Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge (Geschwistern, Neffen und Nichten, Großneffen und Großnichten u. s. w. des Erblassers), sowie neben den Großeltern des Erblassers; b) als Alleinerbe, wenn der Erblasser andere Verwandte als die unter a) bezeichneten hinterläßt; Tanten, Onkel, Cousins, Cousinen des Erblassers und deren Abkömmlinge werden also durch den Ehegatten des Erblassers von der Erbschaft gänzlich ausgeschlossen. Der überlebende Ehegatte ist neben Verwandten der 1. Ordnung (Abkömmlingen des Erblassers) zu 1/2 neben Verwandten der 2. Ordnung (Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge) oder neben Großeltern zu 1/2 der Erbschaft als gesetzlicher Erbe zu befragen. Sind weder Verwandte der 1. oder der 2. Ordnung, noch Großeltern vorhanden, so erhält der überlebende Ehegatte die ganze Erbschaft. Trifft der letzte Satz zu, so bedarf es der Errichtung eines Testaments oder Erbvertrags nicht, dagegen müßte in den anderen vorher angegebenen Fällen, falls alles der überlebende Ehegatte erben sollte, ein Testament oder Erbvertrag errichtet werden.

§ 2200. Wenn Sie mit der Dehnbarkeit die Hämmerbarkeit des Metalls meinen, so gilt nachstehende Reihenfolge: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Platin, Blei, Zink, Eisen, Nickel; die übrigen Metalle sind nicht hämmerbar. Hinsichtlich ihrer Härte geben sie folgende Reihe: Graues englisches Roheisen 1000, Stahl 948, Platin 375, Kupfer 301, Aluminium 271, Silber 208, Zink 183, Gold 167, Kadmium 108, Wismuth 52, Zinn 27, Blei 16; Hinsichtlich ihrer Ziehbarkeit: Gold, Silber, Platin, Eisen, Kupfer, Zinn, Zinn, Blei, Nickel.

N. „Wops“. Wenn im Mietvertrag das Halten von Hunden nicht verboten ist, kann der Vermieter nicht nachträglich ein solches Verbot ergehen lassen. Der Besitzer des Hundes ist aber für alle Schäden, die das Tier verursacht, verantwortlich, muß also auch den Schmutz des Hundes weglegen. Rindigen kann ihm aber der Vermieter nicht.

Marine 13. Die Anmeldung zur Schiffsjungen-Abteilung geschieht persönlich beim Bezirks-Kommando. Geburtszeugnis und schriftliche, polizeilich bescheinigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes sind mit vorzulegen.

42. Hausfrau. Die Platten des Gaslochherdes, die hartrostig geworden sind, können mit Schmirgelleinwand, welche über ein Stück Holz gewickelt wird, metallisch rein und blank gemacht werden.

Ariadne-Fahrräder. Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 8431 Konkurrenz-Fahrräder M. 44, m. Pneumatik M. 54, Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116. Pneumatikdecken M. 2.20 Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12-18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch M. 3 bis M. 4. Gr. Ausw. Fahrradzubeh. b. bill. Preisen. Verl. Sie grat. u. franko Katalog No. 81. Franz Verheyen, Frankfurt am Main, 31 Taunusstr. 31.

Kaufgeuche

Ein Mattenfänger zu kaufen gesucht... Ein besserer gebrauchter Fahrstuhl...

Adolf Wenzel, Dohlsheimstr. 88. Ausgekämmte Haare werden angekauft...

Ein großer Brillant, schlechtester, 1. Qualität, sowie auch einige kleinere Steine...

Gebr. Damenrad zu kaufen gesucht... Gut erhaltenes H.-Fahrrad...

Verkäufe: Mehrjähriger (Hühner) billig zu verkaufen... Bernhardiner, echte Käse...

Junge Hühner u. Gänse zu verkaufen... 1 neues planiertes Dampfmaschinen...

Handfarren billig zu verkaufen... Grosser Geschäftswagen...

Ein 2tür. Kleiderschrank, 1 Sofa, Bettst. 3 Koffer zu verk.

18 Hochstätte 18. 1 große Ventilator, elektr. Tableaux...

Schreiner Thurn, Schachtstraße 25. Ein gebrauchtes Transport = Dreirad...

Fahrrad, zweifaches (Marie Bänderer), für 2 Personen...

Gebr. Fahrräder, 2 Damen-Fahrräder, Ein Fahrrad, neu...

Fahrrad, Herren-Rad, mit Freilauf und Reducabler Motorrad...

Kinderwagen, mit G.-R., sehr gut erhalten, mod. Farbe...

1 Kinderwagen, 2 Bettstellen, 1 u. 2-tür., und 1 Kleiderkasten...

7 Betten, n. 12, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120...

Ein 2tür. Kleiderschrank, 1 Sofa, Bettst. 3 Koffer zu verk.

Abbruch, Michaelsberg 11 u. 13 sind Fenster, Türen, 1 Tor...

Ein Mineralwassergeschäft, mit oberer ohne Regen zu verk.

Flaschenbier-Beschriftung, mit oberer ohne Regen zu verk.

Ein gebrauchtes Transport = Dreirad, mit Rollen, sowie einige gebrauchte Fahrräder...

Fahrrad, zweifaches (Marie Bänderer), für 2 Personen...

Ein 2tür. Kleiderschrank, 1 Sofa, Bettst. 3 Koffer zu verk.

Ein großer Eiskasten, aus Zinnblech, fast 10 Jre. alt...

1 Pianino, sowie 2 Cellos zu verk.

Eine Partie guter Zigarren, werden zu 100 Stk. zu verk.

Mehrere Gewächshäuser, auf dem Abbruch zu verk.

Widder-Schulstiel, laßt man am besten...

Ein 2tür. Kleiderschrank, 1 Sofa, Bettst. 3 Koffer zu verk.

Abbruch, Michaelsberg 11 u. 13 sind Fenster, Türen, 1 Tor...

Ein Mineralwassergeschäft, mit oberer ohne Regen zu verk.

Flaschenbier-Beschriftung, mit oberer ohne Regen zu verk.

Ein gebrauchtes Transport = Dreirad, mit Rollen, sowie einige gebrauchte Fahrräder...

Der Arbeitsnachweis des Wiesbadener „General-Anzeiger“...

Stellengeuche, Herrschaftl. Diener, Stellung als Haushofmeister...

Junges, gebild. Fräulein, mit schöner Handschrift, auch schon auf Bureau praktisch tätig...

Besseres Mädchen, von der Herrschaft als tüchtig empfohlen...

Offene Stellen, Tüchtige Rock- u. Westenmacher, auch solche, welche vollständig noch etwas mitlernen können...

Männliche Personen, Tüchtige Schneider, auch solche, welche vollständig noch etwas mitlernen können...

Kommis gesucht, zur Ausb. hier, für längere Zeit zum Betreiben von Bäckerei...

Schweizerdegen, f. dauernde gute Stelle sucht...

Schuhmacher, gute Arbeiter, finden Beschäftigung...

Plattenleger, tüchtige, für sofort od. später gel.

Schweizer, Knechte, Fahrersuchen, besorgt schnell und billig...

Tücht. Jungschmied, gesucht in m. Repar.- u. B. Schlosser- u. Schmiede...

Subknechte, für ein hiesiges Baugeschäft sofort gel.

Jüngerer tücht. Reisender, der Baumaterialienbranche zum Bes. des Landr. Wiesb. und des Abing.-Kr. von einer Baum.-Hdl. im Rheingau p. sof. gel.

Tüchtig. gewand. Fahrlehrer, Dormuna, Hellmündstr. 41.

Maurer-Lehrling, sucht...

Lehrling, für Buchdruckerei und Buchbinderi gesucht...

Lehrling, für Buchdruckerei und Buchbinderi gesucht...

1 braver Junge, kann die Bäckerei erlernen...

Lackierer-Lehrling, gesucht bei...

Photographen-Lehrling, gesucht...

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis, Stellen jeder Berufsart für Männer und Frauen...

Lehrling, mit guter Schulbildung auf sofort gesucht...

Weibliche Personen, Stundenlohn sofort gel. 4mal wöchentlich...

Einfaches Mädchen, für alle Arbeit gesucht...

Mädchen zum Nähen gesucht, Frau Hoff, Dudenstr. 4, 3.

Mädchen, für die Küche gesucht...

Haushändchen, am liebsten vom Lande, p. 1. Mai oder sofort gel. gesucht...

Dienstmädchen, Privatstelle, Lohn 16 Mk., per 1. Mai gesucht...

Laufmädchen, gesucht für Blumengeschäft...

2 tüchtige Näherinnen, gesucht...

Jg. Mädchen gesucht, zur vollst. und gründl. Ausbildung im stenograph. Institut...

Christliches Heim, Herberstr. 31, Part. 1. Stellen nachweis. Anständige Mädch. jrd. Konfession...

Vertical text on the right edge of the page, including various small advertisements and notices.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Hernspruch-Anschluß 49. Hernspruch-Anschluß 19.

Sonntag, den 21. April 1907

Duzendkarten gültig. Fünzigkarten gültig.

Haben Sie nichts zu verzoilen?

(Vous n'avez rien à déclarer?)

Schwank in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Weber. Deutsch von Max Schönan. — Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Georg Robert de Trivelin	Heinz Fetebrügge
Paulette, seine Frau	Elly Krndt
Dupont, Gerichtspräsident	Theo Lachauer
Absaide, seine Frau	Clara Krause
Walter, beider Tochter	Helene Vedemius
La Boule	Rudolf Barak
Frontignac, Kameelhändler	Berhard Salda
Montan de Barbette	Curt Stetten
Conzou	Reinhold Hager
Jajo	Bertha Blanden
Mariette, Jose bei Jajo	Lydia Herzing
Emeline, Stubenmädchen bei Dupont	Margot Bischoff
Der Kommissär	Max Ludwig

Ort der Handlung: Paris.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. — Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag nachmittag 1/4 Uhr bei halben Preisen.

Der Abt von St. Bernhard.

(2. Teil der Brüder von St. Bernhard.)

Schauspiel in 5 Akten von Anton Dorn.

Abt Heinrich	Wittner-Schnau
Der Prior	Berhard Salda
H. Freid'ler, Senior	Georg Müller
H. Meinrad, Abt. Sekretär	Rudolf Barak
H. Simon, Stiftspräsident	Reinhold Hager
H. Servaz	Kurt Stetten
H. Benedikt, Pfarrer	Friedrich Degener
H. Lukas	Hans Wilhelm
Lehrer von Berg	Theo Lachauer
Dobler, Drechsler	Max Ludwig
Marie, seine Frau	Clara Krause
Dr. Ferdinand Dobler	Heinz Fetebrügge
Frau Rand, des Abts Schwester	Sofie Schenk
Gertrud, ihre Tochter	Elly Krndt
Widwid, Küchenschaffner	Wolfgang Döfler
Hilse, seine Tochter	Margot Bischoff
Lorenz, ein alter Knecht	Max Ludwig
Jofel, Diener	Franz Duetz

Handlung — Salt

Die Handlung spielt in der Gegenwart im Collegienhofe St. Bernhard und zwar der 1. und 5. Akt im Zimmer des Abtes, der 2. im Stiegengang des Klosters, der 3. im Klosterhof und der 4. im Kapitelsaal. Der 5. Akt spielt drei Tage später als der 4.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3.30 Uhr. Ende nach 5.30 Uhr.

Montag, den 22. April 1907

Risikott!

Auffpiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stollner.

In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Ernst XIV., König von Frankreich	Wittner-Schnau
Philipp, Herzog von Orleans, dessen Bruder	Heinz Fetebrügge
Elisabeth Charlotte, des letzteren Gemahlin	Eise Noorman
Marquise v. Maintenon	Sofie Schenk
Renor v. Mathanajulen, Elisabeths Hofmeister	Elly Krndt
Marquise de Grandjeu, Ober-Intendantin des Herzogs.	

Hofkassier

Georg Baujan, (Hofkassier)	Bertha Blanden
Baron d'Arvay, (Hofkassier)	Rudolf Barak
Chevalier Montigny, (Kavaliere)	Berhard Salda
Georg de Garde, (Kavaliere)	Reinhold Hager
Chevalier von Corrairie, (des Herzogs)	Friedrich Degener
Baron, Hofkassier des Herzogs	Franz Duetz
Küchenchef	Kurt Stetten
Beschleherin	Theo Lachauer
Garderobier	Curt Stetten
Dubois, Schenkwirth	Max Ludwig
Beisson, (Bürger)	Berhard Salda
Eiffot, (Bürger)	Friedrich Degener
Leinturier, (Bürger)	Margot Bischoff
Marais	Georg Müller
Madelon, seine Tochter	
Lempie, ein Stroch	

Gefolge, Pagen, Lakaien.

Das Stück spielt im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts, theils im Schlosse St. Germain, theils in Paris, theils in Versailles.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

The Oceanic Vio Co.

Wiesbaden, am Bahnhof.

Mit überraschendem, großartigem Abschieds-Programm.

Morgen Sonntag, 4-6 und abends 8 Uhr: Je eine grosse Gala-Abschieds-Vorstellung Auf Wiedersehen! 6300

Morgen Sonntag letzter Tag! Morgen Sonntag letzter Tag!

Die beste und billigste Bezugsquelle

Wägen, Betten, Polsterwaren, sowie ganze Ausstattungen in nur

Bürgerl. Möbel-Magazin

Wilhelm Heumann, 6346

Edel Heinen u. Reichert. — Eingang Bleichstr.

Sämtliche Betten und Polsterwaren werden in eigener Werkstätte angefertigt und leisten daher weitgehendste Garantie.

Transport frei. — Kostenausschlüsse bereitwilligst.

Aufbewahrung für Pelz und Winterkleidung

Gegründet 1830.

A. Opitz, Hofkürschner

Inhaber Carl Földner, Nachf. Bruno Opitz.

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.

Webergasse 17 und 19.

Webergasse 17 und 19.

Gasthaus u. Restaurant „Deutsches Haus“

Hochstätte No. 12.

Empfehle: ff. Biere der Wiesbadener Kronenbrauerei, Mittagstisch zu 60, 80 Pf. u. höher, sowie reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Fremdenzimmer von 50 Pf. an pro Person. — Gleichzeitig empfehle mein schönes Vereinslokal (160 Personen fassend), den verehrten Vereinen und Gesellschaften zur gefälligen Benutzung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:

6064 J. S.: Gustav Klüppelberg.

Erklärung.

Die dem unterzeichneten Verbands angehörigen 138 Spediteure u. Fuhrunternehmer erklären hiermit, daß sie nicht streiken, sondern daß sie nur lohnende Arbeit der nicht lohnenden Arbeit vorziehen, indem sie lange genug Geld zugelegt haben.

Verband der vereinigten Spediteure und Fuhrunternehmer von Wiesbaden und Umgegend.

Zum Umzug empfehle:

Galerien, Portierenstangen in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Ringbänder, Rouleaukordel, Galeriefransen u. Borden

Rouleau- u. Gardinenstangen bis 4 Meter lang

Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:

Messing-Portieren, Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von M. 6.⁰⁰ an.

Mess. Betthimmel von Mk. 12.— an

„ Wandarme, Bilderdraht

„ Thürheber, Vitragehängchen

„ Treppenseilhalter, Teppichecken

Moderne Möbel-Beschläge

Möbelrollen, Einoleumschoner

Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen in allen Längen und Stärken von 10 Pf. an am Lager.

Messing-Schienen für Treppen, Einoleum u. Teppiche in jeder Länge u. Stärke vorräthig

Bleichstraße 6. **H. Süßenguth,** Ecke Hellmündstr.

Spezial-Geldhül in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezierer-, orations Dek- und Möbelbildhauer-Branchen.

Telephon 2706. Telephon 2706. 9119

Billig! Billig!

Orangen

12 St. 30 Pf., größere 3 Stück 10, 15 und 20 Pf., angelegene Orangen per St. 1 und 2 Pf., ausgemoggen per Pf. 8 Pf.

Blutorangen

per St. 4, 5, 6 u. 8 Pf. bei 10 Stück billiger.

Zitronen

per St. 5, 7 u. 8 Pf.

J. Hornung & Co., Südfrüchte-Großhandlung, Teleph. 392. Teleph. 392. 41 Hellmündstr. 41.

Solmaria Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen Teilzahlung Anzahlung 20-40 Mk. 2. Abzahlung monatlich Mk. 8-10. Reicherlicher bei Anschaffung von Mk. 50 an. Zahlweise sportlich. Katalog gratis und franco.

Katalog & Co., Charlottenberg 179, Schleierstraße 18.

Original SINGER Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act Ges. Neugasse 26, Wiesbaden.

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“

Bleichstraße 5.

Heute Sonntag, von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr: Großes Frühstücken-Konzert

Abends von 7 Uhr ab: Grosses Konzert.

Es ladet höflichst ein **W. Sprenger.**

Wirtschaft nebst Saalbau

Stiftstrasse 1, Vereinslokal der Turngesellschaft, übernommen habe.

Durch Verabreichung von nur la. Getränken, Bier der Germania-Brauerei, nebst guter Küche hoffe alle mich Besuchenden bestens zufriedenzustellen. — Vereinszimmer, sowie Saal für Festlichkeiten in der Woche noch einige Tage frei.

6345 Hochachtungsvoll **Heinrich Britting.**

und Brillen in jeder Preislage. 9097

Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos. **C. Höhn** (Jub. G. Krüger), Optiker, Langgasse 6.

Betten!

Kinderbetten, komplett von Mk. 20 an
 Eisenbetten, komplett von Mk. 25 an
 Holzbetten, komplett von Mk. 30 an

Matratzen in Seegras von Mk. 9 an
 Matratzen in Wolle von Mk. 18 an
 Matratzen in Kapok von Mk. 35 an

Matratzen in Haar und Rosshaar in allen Preislagen.

Größtes Lager in Sprungrahmen und Patentrahmen. — Riesige Auswahl.

Nur zu haben in der Wiesbadener Bettenfabrik, Mauergasse 8.

Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten u. s. w.

Nur solide, reellste und beste Ware.
 Grosse Ausstellungsräume in 2 Etagen.

486

Saug-Generatorgas-Motor-Anlagen
 von Fr. Voss, Maschinenfabrik,
 Köln-Ehrenfeld.
 Billigste Betriebskraft. 1/2 bis 1 1/2 Pfennig
 pro Pferdekraft und Stunde. Konzessionsfrei.
 Anthracit-, Koks- und Braunkohle-Brikett-Feuerung. [3890]
 Vertreter: **Ingenieur A. Bunde,**
 Wiesbaden-Sonnenberg.

**Jahoffen's
 Bären-Kaffee**
 mit prachtvollen Gratiszugaben.
 Seit 30 Jahren unübertroffen
 bewährte Marke.
 63, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg.
 per Palet.
 Heberkaff künstlich. 3674

Strumpfwaren u. Trikotagen
 kaufen Sie am besten und billigsten bei
Bismarckring 23 Aug. Scherf, Bd. Friedrichstraße.

Gartenkies,
 silberblauer und gelber, in schöner Ware empfiehlt
W. A. Schmidt Nachfolger,
 Telephon 226. 2584 Kirchstr. 28.

Waggon Düngemittel
 für Feld, Garten und Wiesen eingetroffen bei
Carl Ziß, Grabenstrasse 30.
 5757

Karl Zischbach
 Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen
 und alle Reparaturen
Kirchgasse 49
 zunächst der Marktstraße.
 4784

Gewerbelehre Wiesbaden.
 Neu eröffnet. Speziell für Damen.
 Abteilung für Kunstgewerbe. Zeichnen u. Malen.
 1. Unterricht im Zeichnen von Naturformen,
 Pflanzen u. Tiere, unter Anwendung für Stickerien,
 Rosetten, Bordüren, Häuser, Becken usw. Ent-
 werfen für Contachierungen, Applikationen usw.
 Monogrammezeichnen bis zur künstlerischen Aus-
 führung in Farbe (Quadrattechnik). Malen auf Seide
 und Samt (Vel u. Squarell). Fächermalerei.
 Kostümzeichnen. Brandechnit für Holz u. Leder
 unter Anwendung der Farbe.
 2. Malen u. Zeichnen von Stillleben, Landschaften,
 Blumen, Figuren und Porträts in all. Techniken.
 3. Ausbildung von Zeichnerinnen für das Kunst-
 gewerbe.
 Beginn: Dienstag, 23. April. Unterricht jeden
 Dienstag und Freitag nachmittag von 2 1/2-5 1/2 Uhr.
 Schuljahr Nr. 31 der Gewerbelehre. Schulgeld für das
 Semester 20 Mk.
 Weitere Schulabteilungen:
 Tagesfachschule für Bau- und Kunstgewerbe (Unterricht von
 8-12 und 2-6 Uhr täglich), gewerbliche Zeichenschule,
 Fachschule für verschiedene Berufe, Modellierschule,
 Zeichenschule für schulpflichtige Kinder (jeden Mittwoch
 und Samstag). 6037
 Kunstfertigkeit und Anmeldungen nimmt entgegen
Direktion der Allgemeinen Gewerbelehre.

**Schaeff's
 Schnellwalzmaschinen**
 unerreicht glänzende Leistungen
 Maschine wird zur Probe gegeben
5 Pfund Seifenpulver gratis.
M. Rosenthal
 Kirchgasse 7. 5063
 Patentanmeldungen
 gestattet.

Abbruch Heilanstalt, Falkenstein i. T.
 Sämtliche fast neue Baumaterialien:
 3a. 1000 Türen, Windfänge, Glasablässe etc.
 " 500 Fenster, doppelt und einfach in verschiedenen
 Größen mit Fensterläden
 " 1000 Meter Parkettböden
 " 10000 Meter Fußböden, Riemen u. Fußtaseln
 " 3000 Meter Brettlacher Bodenplatten, versch. Muster
 Verschiedene Treppen aus Holz und Stein mit vergiertem
 Eisenänder
 Große Posten gut erhaltenes Linoleum
 Große Anzahl Schieferdächer
 Verschiedene Wandbeläge
 Verschiedene Klosetts mit Spülapparaten
 Wärmeschirme, Speiseaufzüge
 Mehrere komplette Niederdruck-Dampfheizungs-Anlagen
 mit je 300 Heizkörpern
 3a. 400 Käfer und Wandbeleuchtungskörper für
 elektr. Licht
 Verschiedene Reservoirs.
 1 kompletter Saalbau für Turnhalle geeignet in hochfeiner
 Ausführung und vieles andere billig abzugeben. 4526

**Optisch. Oculist.-Anstalt
 Karl Müller**
 Sonder-Institut für Augengläser,
 Brillen und Pincenez von 1.⁵⁰ an.
Nur Langgasse 48,
 Ecke Webergasse,
 in Mainz Schillerstrasse 24 1/10. 2711

Trau-Ringe stets in allen Größen, Breiten
 und Preislagen vorrätig. Verkauf
 nach Gewicht. Meins Spezialität:
Fugenlose Kugel.
 fasson-Trauringe, ohne Lötfluge, aus einem Stück
 gegossen, Schutzmarke: „Obugos“ (patentamtlich ge-
 schützt), beruhen ohne Preisermäßigung. Gra-
 vierer umsonst, worauf gewartet werden kann
 1902
H. Otto Bernstein, Juwelier
 Wiesbaden, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Bei **Asthma, Rheuma-** tismus, Magen-
 Zahnschmerz,
 Husten, Erkältungen jeder Art gebrauche man stets
„Flucol“ 100% Eucalyptus-Oel. Fl. 2 u. 1 Mk.
 Die Wirkung ist grossartig.
 Niederlage in den Drogarien: **Otto Siebert,**
Robert Sauter, Otto Lillie, Otto Graefe,
Schild's Zentral-Drog., Med. Drog. Sanitas,
Th. Wachsmuth. 3570

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.
 Staatlich genehmigt. — Reservefonds 135.000 Mark.
 Betriebskapital 10.000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
 gelder 420.538 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.
 Eintrittsgeld im Alter von 18-25 Jahren 1 Mk., von 26-30
 2 Mk., von 31-35 3 Mk., von 36-40 5 Mk., im 41. Lebensjahr
 7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
 Monatsbeitrag im Alter von 18-20 Jahren 1 Mk., 21-25
 Jahren 1.20 Mk., 26-30 Jahren 1.40 Mk., 31-35 Jahren 1.60 Mk.,
 36-40 Jahren 1.90 Mk., 41-45 Jahren 2.20 Mk.
 Sterbegeld 600 Mark.
 Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
**Heil, Hellmuthstr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Hed-
 munde 5, Ehrhardt, Wehndtr. 24, Ernst, Philippsbergstr. 37,
 Groll, Weidstr. 14, Berges, Blücherstr. 22, Halm, Feldstr. 1,
 Kunz, Feldstr. 19, Reusing, Weidstr. 4, Kies, Friedrich-
 str. 12, Schleider, Weidstr. 15, Sprunkel (Zingel Nachf.),
 Kl. Burgstr. 2, Zipp, Weidstr. 34, sowie beim Kassendirektor
H. Spies, Schillerstr. 16.**

**Größtes Lager am Platze
 in fertigen
 Haararbeiten**
 für jede Dame etwas passendes zum Selbstschneiden.
Gustav Herzig,
 Langgasse 36.
 5086

Grabdenkmäler-Ausverkauf.
 Wegen Umzug und Räumung meines
 Lagers, Marktstraße 39, gebe ich die noch vorhandenen
 Denkmäler feinsten Ausführung in poliertem schwarz-
 schwed. Granit und Odenwald-Syenit zu Selbst-
 kostenpreisen ab.
Wiesbad. Marmor- u. Baumal.-Industrie,
 Dr. J. Beth (Aug. Desterling Nachf.),
 Marktstraße 39. Telephon 509.

Kaufm. Unterrichts- u. Schreib-Institut.
 Älteste Privat-Handelschule am Platze
Unterricht für Damen und Herren
 in
Kaufm. Schnell- u. Schönschreiben u. einem
 preisgekr. System.
Buchführung (nach der einfachen, doppelten u.
 amerik. Methode; Hotelbuchführung).
Kaufmann. Rechnen, Korrespondenz,
Wechsellehre u. Wechselrecht.
Kontorkunde, Stenographie, Maschinen-
schreiben.
 Rascher und sicherer Erfolg
Tages- und Abend-Kurse.
 Bücher-Abschlüsse, Revisoren, sowie Neueinrichtung
 von Geschäftsbüchern, prompt und diskret.
 Meins 30-jähr. Tätigkeit als Buchhalter, Prinzipal,
 Bücherrevisor u. Handelslehrer bieten die beste Gewähr
 für eine sachliche u. gründliche Ausbildung
 sowie für einen raschen u. sicheren Erfolg
Heinrich Leicher, Handelslehrer u.
Luisenpl. No. 1a, Parterre und I. Stock. Bücherrevisor.

Blinden-Anstalt Wilmshilfstr. 13,
 empfehlen die Kreuze ihrer Söhne und Arbeiter: **Adrie**
sch, Kr. u. Gerbe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber,
Abstreifer, Bürstbüchsen, Kuchenschaber, Weiden- und Bismar-
büchsen u. c., ferner Fußmatten, Klopfer, Strohhüte u. c.
Reparaturen werden schnell u. billig neu geflochten. **Korb-**
reparaturen gleich u. gut ausgeführt. 5049
 Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Möbel Betten, gg. Ausstattungen,
 Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Adelsheidstr. 46.
 Nur beste Qualitäten, billige Preise,
 Teilzahlung. 76

Geschäfts-Automobil,
 gebraucht, gut erhalten, umständehalber sofort zu verkaufen.
 Für jedes Geschäft geeignet. Preis mäßig.
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ohne Anzahlung

für Kunden und Beamte.

Billigste Preise.

Enorme Auswahl

Auf Kredit

Möbel
Betten
Polsterwaren
Herren- u. Damen-Konfektion

Unsere Leistungsfähigkeit und unsere Auswahl wird von keiner Seite auch nur annähernd erreicht, was Sie bei Einkäufen in Ihrem Interesse gefl. berücksichtigen wollen.

zu konkurrenzlos günstigen Bedingungen

nur bei

5782

Ludw. Marx & Co.,

22 Michelsberg 22
Wiesbaden.

Reellste Bedienung.

Strengste Diskretion.

Teilzahlung nach Wunsch.

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“, neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadr.-Met. Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanz-Musik, wozu freundlich einladet
Deine. Brühl, Besitzer.
Prima Speisen und Getränke 1260

Bierstadt Saalbau „Zur Rose“.

Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große TANZ-MUSIK,

prima Speisen und Getränke, wozu ergeblich einladet
Ph. Schiebener, Besitzer 3148

Bierstadt.

Gasthaus und Saalbau „Zum Bären“.

Neu erbauter, 1000 Personen fassender Saal, ff. Tanzfläche. Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

(Starkes Orchester.)

Separates Sälen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke (eigene Kucheneinfabrik), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Telefon 3770
Carl Friedrich Besitzer 2484

Der Frühling naht

allmählich; wenn die Winterdürre uns auch noch manchmal raub und kalt um die Ohren weht, so kann dies uns doch nicht täuschen, es muß Frühling werden! Die trüblichen Wintertage sind vorüber eine warme Frühlingsluft weht durch unsere Gauen;

darum auf nach dem schönen

Walde, denn im Walde weht eine viel reinere Luft, als in der Stadt. Der ideale Weg im waldreichen Walde ist unstreitig der im vorigen Jahre fertig gestellte, breite Wasserleitungsweg; er führt von der Haltestelle „Walddhäuschen“ der elektr. Bahn (blaue Linie) in den ca 20 Min. bequem nach dem idyllisch gelegenen

Walddhäuschen.

1a. Rheingauer Tafel-Apfelwein

alkoholarm, aus reinem frischem Obst hergestellt, von äußerst angenehmem, reinem Geschmack, per Flasche 35 Pf., bei 12 Pf. 32 Pf., bei 25 Pf. 30 Pf.

Frankfurter Apfelwein

von Joh. Georg Radies, per Flasche 32 Pf., bei 12 Pf. 30 Pf., bei 25 Pf. 28 Pf.

Hubert Schütz, Adolfsstraße 6.

Reinsprecher Nr. 3769. 5436

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

C. Buchner

Wiesbaden. — Oranienstrasse No. 40.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen,
Elektromedizin. Einrichtungen :: ::
Elektr. Koch- und Heiz-Apparate :: ::
Akkumulatoren und Schalttafeln :: ::
Beleuchtungskörper jeder Art :: ::
Alle Betriebs-, Ersatz- und Reserve-
Materialien für elektr. Einrichtungen.

Feinste Referenzen!

Unter Anderem:

Ausführung der gesamten elektrischen u. maschinellen Anlage im hies. neuen Kurhaus. Tel. 30. :: :: Telegramme: Elektrobuchner.

Die grösste Auswahl

in Grammo-
phonen,

Phonographen, Platten u. Walzen

2714 finden Sie nur in dem

Spezial-Geschäft von

Hch. Matthes Wwe.,
Kirchgasse 54. I. Etage.

Telephon 3425.



Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.

Nach Renovierung und Anschaffung neuester bewährter Apparate und meiner bekannt guten Thermalquelle empfehle im Abonnement:

Thermalbäder per Bad 50 Mk.
Elektrische Bäder per Bad 2.50
Kohlensäure Bäder per Bad 2.—

Badhaus bis abends 7 Uhr geöffnet. 351

Restauration u. Café Waldluft,

Endstation der elektr. Bahn Eichen.

Hiermit bringe ich dem verehrl. Publikum meine sehr schöne, am Walde gelegene Restauration in empfehlende Erinnerung.

Schöner Garten, div. Restaurations- u. Gesellschafts-Säle. Regalbahn.

Vorzügl. helle u. dunkle Biere, naturreine Weine, eigene Apfelwein-Kellerei, Kaffee, Tee, Säfte u. Dickmilch.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Prompte reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein 3556

Franz Daniel, Besitzer.

Saalbau Adler, Erbenheim.

Jeden Sonntag: Tanzmusik.

454 Der Besitzer: Heinrich Ulrich.

Julius Rieter • Hinkelhaus • Bahnhöf

Schöner Ausflugsort der Umgegend. In selbstgeleiteter Apfelwein, vorzügliche ländliche Speisen. Zivile Preise. 3447

Scherstein a. Rh., Deutscher Hof.

Kunstfluglokal für Fremde.

Schöner Saal. — Gute Weine. — Bier u. Speisen. 3543

G. Hauptner.

Der Saal wird den Vereinen bei vorheriger Anmeldung reserviert.

Neerobenstr. 2. Ecke Sedanplatz.

Restaurant Sedan

Inh. G. Felde.

Vorzüglicher Mittagstisch von 60 Pf an, reichhaltige Speisekarte, vorzügl. Glas Bier der „Wiesb. Kronenbrauerei“, sowie reine Weine. — Billard. Zum Besuche ladet ergebenst ein 9160

Gg Felde.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Empfehle gleichzeitig einen prima Apfelwein, sowie ein vorzügliches helles Bier von der Germania-Brauerei. Vorzügliche Speisen zu zivilen Preisen. 3281

Hochachtend Wilh. Frank.

Das altbekannte Uhren- u. Goldwarengeschäft

von **Max Döring, Inh.: Henry Wiemer**

befindet sich jetzt wieder im Hause

Michelsberg 16, Eingang Hauptstraße 21.

Anzeigen: Die städtische Anzeigengasse...

Bezugspreis: Monatlich 10 Pfg. ...

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bier-Beilage: Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt...

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags...

Nr. 93. Sonntag, den 21. April 1907. 22. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

In Erwartung des Thronerben.

Die Erregung und erwartungsvolle Spannung, mit der die Spanier dem freudigen Ereignis in ihrem Herrscherhause entgegenblicken...

dauerhafter, und es geschieht auch nicht alle Tage, daß der König einem das Schwert stiftet. Neben diesen erwartungsvollen Müttern gibt es auch andere...

von Hofchargen in Aktion traten, um dem Monarchen ein Gericht formgerecht zu servieren, sind mit den Jahrhunderten dahingegangen...



Der ehrgeizige Pauker im Orchester. Die Pauken haben, wie man weiß, im Orchester eine nicht zu unterschätzende Bedeutung...

Berliner Brief.

Von K. Silbins.

Der schöne April und die Furcht vor dem Mai. — England bei Kroll. — Bonn. — Morgen bin ich beim Kaiser. — Der junge Reich. — Eine fingierte Generalprobe. — Im Reichstag. — Kommerzienrat Vogel. — Spaten und Hobel. — Der Hof-Strick. — Berlin als Retter. — Dfsee-Kleinbahn!

wollte es noch ein zweites Mal tun, und weil er schon befürchtete, daß die Polizei sich dazwischen stellen würde, hat er die Absicht gehabt, aus dem Gesellschaftsabend für 1 Mr. Carderobengeld eine Generalprobe für 1 Mr. Carderobengeld zu machen...

schaft oder auf dem des feuchtschweißlichen Verkehrs, das ist ziemlich gleich. Der eine Kommerzienrat macht's mit Banknoten, der andere mit Waren, der dritte mit Expedition, der vierte mit Wein, der fünfte mit Schminke und Puder...

lauchten gerade ein zartes Pianissimo — fährte sich der alte Mann wie ein Wilder auf seine Pauken und begann zu trommeln und zu schlagen, daß dem Publikum Hören und Sehen verging. Der Orchesterdirigent schien vor Entsetzen zur Säule erstarrt zu sein, die Zuschauer stellten um Mitleid, die Musiker warfen die Instrumente hin und ergrißen die Blätter, die Sänger auf der Bühne standen ratlos da, und das Totenwobeln wurde immer größer. Zuerst glaubte man natürlich, daß der

alte Bauer plötzlich verrückt geworden sei; als er aber endlich den Schlägel weglegte und gefragt werden konnte, sagte er ruhig: „Zahrelang habe ich hier meine Pflicht getan, und es hat sich kein Hund um mich gekümmert. Nun will ich doch sehen, ob nicht morgen wenigstens die Zeitungen von mir sprechen werden!“ Und seine Ruhmgier wurde gestillt: die Zeitungen sprachen von ihm — mehr sogar, als ihm lieb sein mochte.



Die Liebe zum Schaumwein scheint international zu sein. Das Hauptproduktionsland bleibt Frankreich, dessen Champagnerwein sich die Welt erobert hat. Wir importieren von Frankreich 26,187 Doppelzentner. Dagegen exportieren wir nach England 8888 Doppelzentner und erhalten von dort nur 33 Doppelzentner. Weiter führen wir nach Belgien 1918 Doppelzentner aus und führen von dort 218 Doppelzentner ein. Nach den Niederlanden gehen 1341 Doppelzentner, und es kommen von dort 28 Doppelzentner. Nach Schweden lieferten wir 1035

Doppelzentner, nach Rußland 836 und erhielten von dort zurück 1 Doppelzentner. Nach der Schweiz gehen 477 Doppelzentner, und von dort kommen 28. Nach Oesterreich-Ungarn führen wir 649 aus und erhalten von dort 86. Dänemark bezieht 204 Doppelzentner und liefert 1 zurück. Italien bezieht 172 und führt 2 aus. Nach Norwegen gehen 115 Doppelzentner und nach Spanien 21 und 1 wird exportiert. Man sieht also, daß die Nachfrage nach Schaumwein eine recht bedeutende ist.

7000 Theaterzuschauer auf Karthagos Trümmern.



Das Institute de Carthage, eine tunesische Privatgesellschaft für Kunst und Kultur, hat vor einigen Tagen an der Stadt, wo einst die alte See- und Handelsstadt Karthago blühte, eine eigenartige künstlerische Aufführung veranstaltet. In dem antiken Theater, dem Odeon, wurden zwei für diesen Zweck geschriebene Theaterstücke aufgeführt: ein dreaktiges Drama „Der Tod Karthagos“ von Charles Granmougin und ein Einakter „Die Priesterin der Ganit“ von Lucie Delarue-Mardrus. Die

natürliche Szenerie war wunderbar: auf der einen Seite der Hügel von Byria, wo vor zweieinhalb Jahrtausenden auch das Heiligtum der Mondgöttin Ganit emporragte, auf der anderen Seite das herrliche, blaue Meer. 7000 Zuschauer wohnten den Aufführungen bei, die sicher dazu führen werden, das Interesse für Karthago zu beleben und den Fremdenverkehr in Tunis zu heben.

Aus der Umgegend.

* **Nambach**, 19. April. Der Maurermeister Th. Schwein hat auf seinem Grundstück im Alpenborn Obstbäume angepflanzt und zwar in einer Entfernung von 4 m. vom benachbarten Gemeindefeldweg, während die gesetzlich vorgeschriebene Entfernung 5 m. beträgt. Es wird ihm gestattet, die Bäume, da sie nun einmal gepflanzt, auf ihrer Stelle zu belassen. Uneinbringliche Einnahmeposten weist unsere Gemeindeverwaltung alljährlich auf; es werden auf Antrag des Bürgermeisters 73,76 M. niedergeschlagen. Gegen den Entwurf einer Luftfahrtssteuerordnung war nach zweiwöchentlicher Auslage derselben nichts zu erinnern; sie wurde daher genehmigt. Der Maurer Aug. Schmidt sucht für seinen an der neuen Kanarierstraße geplanten Neubau den Anschluß an die Wasserleitung nach. Der Anschluß wird gegen eine Entschädigung von 70 M. genehmigt. Der Wassereigentümer Kenjon, welcher über Gemeindegut nach seinem Guldanken verfügt hatte, hat auf eine diesbezügliche gemeindliche Anordnung noch nichts von sich hören lassen; es soll nun ein deutlicherer Wink folgen und falls derselbe unbeachtet bleibt, Klage erhoben werden.

waren 410 Personen veranlagt, zur fiktiven Einkommensteuer 481, zur Ergänzungssteuer 202, zur Gewerbesteuer 84 Personen. Von der Betriebssteuer wurden 2 Prozent als Gemeindesteuer erhoben. Die Bezirks- und Kreissteuer wurde in dem Berichtsjahre von den Steuerpflichtigen zurückerhoben. Die Gesamtgemeindesteuer betrug 20450 M. Den Zuschuß, welche die Stadt an die einzelnen Schulen zu leisten hatte, betrug für die Volk- und Realschule 14,268 M., für die Kgl. Baugewerkschule 10,472 M., für die gewerbl. Fortbildungsschule 506,22 M., für die Kleinkinderschule 41,50 M. Die Verhandlungen über die Kanalisation sind noch nicht abgeschlossen. Die Kosten für Straßenunterhaltung etc. betragen 5730 M. Für Straßenbeleuchtung wurden an das Elektrizitätswerk 2370,00 M. bezahlt. Das Wasserwerk bezahlte einen Ueberschuß von 2561,31 M., dagegen mußten für das städtische Krankenhaus 327,84 M. draufgelegt werden.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 19. April 1907. Die Geiswister, Schauspiel in 1 Akt von Goethe. Die Abreise, musikal. Lustspiel in 1 Aufzuge von E. d'Albert.

Hrl. Alta Bergen gastierte als Marianne in Goethes Einakter. Eine nicht gerade unbegabte Anfängerin, die von einnehmender Bühnenercheinung unterstützt wird, der aber jede persönliche Rolle fehlt, und der jedes Hinabtauchen in die eigentlichen Gefühlregionen verweigert ist. Das alltägliche Auf und Ab des schauspielerischen Apparates ohne eigentlichen seelischen

Untergrund. Reicht für Backfische mit Böpjen und Schokoladebonbonieren und für andere derartige plappernde Tuppen, aber nicht für dichterisch erfundene und schauspielerisch nachempfindende Gestalten wie die Marianne.

In d'Alberts selten auf der Bühne erscheinendem großen musikalischen Lustspiel entzündete wieder die Heinde der kompositionistischen Arbeit besonders der zweiten Hälfte von der Wolgerzene an zwischen Trost und Lust. Hier hat d'Albert seine glücklichsten Einfälle und arbeitet mit einer Anmut, die es uns ganz vergessen läßt, daß dieser musikalische Konversationsstil der modernen musikalischen Lustspiele eigentlich das Unfinnigste ist, das es gibt. Man fragt sich wirklich manchmal, ist es nicht schade, daß die schönsten Einfälle hierbei spurlos in diesen regellosen orchestralen Wellenzügen verschwinden, ohne sich zu festen Formen zu kristallisieren? Andererseits wirkt dieses Komponieren eines, sei es nun platten oder pikant zugespitzten Dialoges, zumal wenn er mit so vielen nur rein gedanklich zu fassenden „Lebenssprüchen“ gepickt ist, wie hier besonders in der ersten Hälfte des Werkes, doch nur ermüdend und man schreit sich aus dieser im ganzen recht abgeschmackten Stilrichtung, die schließlich auch die nackte Prosa mit Orchesterbegleitung komponiert, heraus nach wirklich fest umrissenen musikalischen Gestaltungen. Kann man überhaupt drei Sätze eine Stunde lang auf der Bühne umeinander laufen lassen ohne zum Duett und Terzett zu kommen, ohne damit die natürlichsten Forderungen der Kunst zu verlegen? Wenn diese Verlegenheit durch ein plastisches, insinuisches Orchestergeräusch auf leitmotivischer Grundlage, mit Herausarbeiten der Charakteristik und Stimmung jeder einzelnen Szene erreicht wird, wie bei Wagner und Strauß, dann bleibt einem wenigstens ein einheitlicher Genuß. Aber dieses sinn- und zwecklose Aneinanderreihen von rein willkürlichen musikalischen Phrasen, wie in der Abreise oder den neugierigen Frauen, spannt den Hörer nur ab, ohne irgend nachhaltige Stimmungsreize in ihm wahrzunehmen. Das musikalische Lustspiel hat sich trotz Wolf und d'Albert und Genossen noch nicht als geeignet für die leitmotivische orchestrale Behandlung erwiesen. — In der recht ansprechenden heutigener Aufführung stand Herr Müller mit allgewohnter geistlicher und darstellerischer Roblesse am alten Platz als Giffen. Hrl. Hans als Luise gab der verkommenen Gemahlin warme Empfindung, jedoch die schließliche befriedigende Lösung der kleinen „Ehekrone“ sehr ansprechend zur Geltung kam. Herr Henschel wußte als Trost in lebendiger Nachempfindung alle vorgeredneten humoristischen Linien dieser Gestalt sehr einnehmend zur Wirkung zu bringen. H. G. G.

Kaiser Wilhelm „verreißt“ die Berliner Kritik. Während Saint-Saens im „Figaro“ erzählt, daß der Kaiser die Noten nicht kenne und das Orchester nach dem Gehör dirigiere, berichtet derselbe Saint-Saens im „Gaulois“, daß der Kaiser nicht nur über französische Musik, sondern auch über die Musik der Hellenen Bescheid wisse und sich mit ihm über die Hymne an Apollon unterhalten habe. Später erzählte Wilhelm II., daß er nur auf der Hofbühne ein Stück aufführen zu lassen brauche, um sicher zu sein, daß die Kritik es verreißt; wenn er sich aber so stelle, als ob er ein Stück nicht kenne, so habe es die Presse in den Himmel. Zu Rassenet, der beim Hervortreten für den Beifall aus den oberen Rängen sich bedankt hatte, sagte der Kaiser: „Ich sah Ihre Bewegung und freue mich, daß Sie an mein kleines Publikum gedacht haben.“

LOKALES

* Wiesbaden, 21. April 1907.

Kreuz und quer durch die Woche.

Opposition gegen die Wettergewalt. — Bilder vom Fahrunternehmerfreit. — Zwei Briefe von kleinen und großen Lehrlingen. — Szene aus der Hotelfüche.

Heiliger Petrus, du bist unser Freund nicht mehr, weil Du ganz verwerflich chikanös mit uns umgehst. Wir erklären, daß wir nicht mehr mit dir weiterspielen und gegen ein derartiges Benehmen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln opponieren. Wir wollen doch einmal sehen, ob wir unter berechtigtes Verlangen nach einer menschenwürdigen Behandlung in Wetterfäden durchgehen. Schäm dich! Das Kaiserpaar weilt im nahen Homburg, der Kaiser streift mit den Automobilen durch den Tannus und freut sich mit Gemahlin und Kindern an der blühenden Natur und du spielst uns den Schabernack und hüffst die hohen Herrschaften am Freitag in einen weißen Schneemantel. Warte nur, da wird es bald mit der kaiserlichen Gnade zu Ende sein und statt eines Ordens wirst du von deinem Posten weggejagt. Wie kann man auch einen solchen Mann an der Spitze haben, wo Karfertage in Homburg und Wiesbaden bevorstehen. Zum mindesten hat die sich in der Saison befindliche Weltkurstadt Anspruch auf bessere, schönere Tage. Alles rüstet sich in ihr auf die kommenden Wochen. Nur die Fahrunternehmer streifen. Merkwürdiges Bild! Still ruhen die Bauten und mit ihnen die Herren Unternehmer, sowie ihre Gänge. Kein Lastkraftwagen begehrt uns, denn die Ziegeleien wollen nicht mehr bezahlet. Dagegen geben die Fahrer auch nicht nach, es kommt also auf eine Kraftprobe der beiden Parteien an, die unter Umständen zum Schaden für das Baugewerbe ausfallen kann. Die im Stalle stehenden Gänge sind die lazzenden Dritten. Sie schmungeln ob der ihnen erwünschten Ruhetage, die sie auf die mitunter sehr schweren Kraftanstrengungen gut gebrauchen können. Den Fahrer muß sie ja doch bekommen, ob nun ihre Herren streifen oder nicht. Wie lange wird die Herrlichkeit für sie wohl dauern?

Karlchen hat Schule gemacht. Das kleine Mädchen ist als Lehrerin in die Schule gekommen und ihr Bruder Richard in die Lehre. Erstere schrieb uns in dem rechten kindlichen Gemüt, daß sie sich wohl fühle in der Schule und beim Herrn Lehrer, und ihr Bruderchen Knacki will die ihm vom Lehrmeister vorgelesenen harten Rüsse. Sie und er denken nicht an Streifen, denn sie wollen den Eltern und Mitmenschen Freude machen.

Der Bruder wird Kochkünstler in einem hiesigen Hotel. Mit Entrüstung äußert er sich über einen seiner „Kollegen“ in einem anderen Hotel hier am Plage. Dort sind zwei Jungen. Einer davon genießt den Vorzug, daß der Vater der Chef selbst ist. Alle zwei zanken sich dieser Tage aus Ehrgeiz darum, wer am besten das Fleisch schneiden kann. Natürlich wollte der Eine das besser verstehen, als der Andere. Darüber kam es zum Streit. Ich stecke dich in den Leib, wenn du nicht zugibst, daß ich der bessere bin, sagte der

Sohn... als... Mit... in den... andere... sucht... Meiner... bei dem... und zä... Soll...
 sich...
 Hans...
 laos...
 nach...
 niffe...
 Die n...
 wird...
 dem G...
 tomobil...
 verhand...
 sberbig...
 der...
 lag bef...
 über d...
 Stabl...
 n u n...
 ngeit...
 Ragist...
 wozach...
 grü...
 hiesel...
 hi zum...
 Gotha...
 Metall...
 trizität...
 bau n...
 für die...
 lichten...
 meiste...
 Kassen...
 Ros...
 hier...
 schmied...
 Sch m...
 schacht...
 Er a n...
 sternha...
 zeuge...
 bottich...
 für die...
 selber...
 kumul...
 hier...
 hons...
 Koch...
 Sch u...
 Los...
 ma n...
 behälte...
 gart...
 weg...
 schlich...
 G. S...
 tet sic...
 Wunf...
 ber in...
 Schw...
 holt...
 Habe...
 26...
 berühr...
 stellun...
 und a...
 migem...
 Reifor...
 Streub...
 des zu...
 kleiner...
 stellun...
 Haupt...
 denfor...
 hester...
 halle...
 der S...
 Kapell...
 Künst...
 ten W...
 lauf...
 auf...
 erklä...
 Ansch...
 wird...
 dem...
 trag...
 Gegen...
 Mai...
 Wette...
 und...
 Dienst...
 Wend...
 Stab...
 tern...
 feber...
 bei d...
 berg...
 ab ist...

Sohn des Chefs zum anderen Lehrbub, der diese Drohung als Spatz aufnehmen mußte, obwohl es dem jungen Weibchen bitter ernst gewesen war. In der Erregung über das Schicksal seines Rivalen stieß er jenen in der Tat das Messer in den Leib und verletzte ihn ernstlich. Dann weinte der junge Missetäter. Es ist gewiß löblich, wenn einer dem anderen mit seinem Fleiß aus den Schlingen zu schlagen sucht. Aber alles auf friedlichem Wege und nicht mit Messern und einem jungen Leben spielen. Er muß nun bei dem anfangs vielleicht ehrlichen Bestreben jetzt heulen und zähneklappern. Den vielen Lehrlingen möge dieser Fall als abschreckendes Beispiel dienen.

•• Vom Kaiserpaar in Homburg. Die Kaiserin begab sich Samstag vormittag im Automobil nach dem Gothischen Haus, während der Kaiser einen Spaziergang in den Anlagen unternahm. Ein Automobil wurde verschwendisch nach Wiesbaden gefahren, um die Wegeverhältnisse festzustellen, da der Kaiser Montag oder Dienstag den Kurhaus-Neubau besichtigen wird. — Nachmittags begab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Gothischen Haus und bestieg die dort bereitstehende Automobile zur Fahrt nach der Saalburg. — Es schweben Kaufverhandlungen mit den Adlerwerken wegen Ankaufs eines 40-pferdigen Adler-Automobils. Die Kaufunterhandlungen mit der „Mercedes“-Firma schweben zur Zeit noch.

•• Aus der Magistrats-Sitzung. In der Sitzung am Samstag beschloß der Magistrat auf den eingereichten Brandbericht über das Feuer im „Englischen Hof“ durch den Branddirektor Stahl ihm und der Feuerwehr die besondere Anerkennung für die bei dem Brand bewiesene hervorragende Tüchtigkeit und das tatkräftige Eingreifen auszusprechen. — Der Magistrat schloß sich dem Beschluß der Friedhofsdeputation an, wonach von jetzt an der Ostseite des neuen Friedhofes Grabmäler für 150 A abgegeben werden sollen. Bisher kosteten dieselben 200 A.

□ Gerichts-Personalien. Herr Kanzlist Staja hierelbst ist zum Kanzleinspektor am Kgl. Landgericht ernannt worden.

•• Städtische Arbeiten und Lieferungen. Die Hochbau-Deputation vergab die Lieferung von 200 Stück Metallfabrik-Glühlampen an die Firma „Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft“, hier. — Für den Kurhaus-Neubau wurden folgende Arbeiten vergeben: Zimmerarbeiten für den nördlichen Musikpavillon Karl Lang, hier; Oberlichtfenster für die Räume der Umformeranlage Schlossermeister W. Stamm, hier; Werksteinlieferung für beide Rassenhäusern Philip Schulz, hier; Anstreicherarbeiten Los 4 Sigmund u. Küder, hier; Los 5 J. Fleiner hier; Los 6 Christian Maurer hier; Vergoldarbeiten der schmiedeeisernen Balkons: das Konsortium Erbe, Schmidt und Sildebrand, hier; die Kellerlichtschacht-Abdeckung Ripel und Menges, hier. Krankenhausbau: Hochdruckleitung für das Schwesterhaus Maschinenfabrik Wiesbaden; Werkzeuge für die Maschinenfabrik Bauer u. Co., hier; Waschküche für Wäschkuche Karl Chnes, hier; Transmission für die Mangel- und Bügelräume und Demontierung derselben Bönsen-Düffelort; Umformer-Anlage und Akkumulatoren-Batterie Elektrizitäts-Gesellschaft Buchner, hier; Schlosser- und Beschlagarbeiten für das Schwesterhaus Heinrich Schneider, hier; Schreinerarbeiten für Koch- und Waschküche im Wirtschaftsgebäude Los 1 Schupp Nachf., hier; Los 2 und 5 W. Meyer, hier; Los 3, 4 und 8 Konfurmaste Fuß, hier; Los 6 Dornemann, hier; und Los 7 Karl Vopp, hier; Lebensmittelbehälter für Wirtschaftsgebäude Klemm u. Co., Stuttgart. Maurerarbeiten für die Stützmauer am Zufahrtsweg zum Wirtschaftsgebäude Gebr. Schauh, hier, und schließlich Schlosserlieferungen für die Desinfektionsanstalt G. Schöller, hier.

•• Residenztheater. Der Spielplan der neuen Woche gestaltet sich sehr abwechslungsreich, so wird morgen Montag auf Wunsch vieler Kurfremden Stobiers Lustspiel „Liselott“ wieder in den Spielplan aufgenommen und Dienstag der neue Schwank „Der Tanzhüser“ von Jacoby und Pohlmann wiederholt. Am Mittwoch geht der pikante französische Schwank „Haben Sie nichts zu verzollen“ wiederum in Szene. Freitag, 26., beginnt Agnes Sorina ein zweimaliges Gastspiel. Die berühmte Künstlerin bringt zwei ihrer Glanzrollen zur Darstellung: am Freitag „Renate“ in Galle's Drama „Der Strom“ und am Montag „Monna Banna“ in Maeterlinck's gleichnamigen Schauspiel. Die Preise der Plätze sind wie folgt erhöht: Balkon 3 A, 2. Sperrstb 6 A, 1. Sperrstb 8 A, Rangloge 10 A, Fremdenloge 12 A. Der Vorverkauf beginnt morgen Montag.

•• Ballhallentheater. Heute Sonntag finden 2 Vorstellungen des zweiten Sensationsprogramms statt, nachmittags 4 Uhr zu kleinen, abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten Künstlerpersonals. — Im Hauptrestaurant findet morgen von 11½—1½ Uhr Frühkonzert und abends 7 Uhr Konzert des Wiener Salon-Orchesters statt.

•• Das Schühche Künstlerquartel in der Mainzer Stadthalle. Dienstag, 21. April, abends 8 Uhr, findet in der Mainzer Stadthalle großes Doppelkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Inf.-Regts. 88 sowie von dem Schühchen Künstlerquartel.

•• Die Vorträge des Dozenten der Humboldt-Akademie. Diesen Montag wird Dr. Burdinski einen Bericht über den Verlauf der Wosmann-Disputation mit den Berliner Gelehrten auf Grund persönlicher Eindrücke erstatten. Der Herr Dozent erklärt sich bereit, am Schluß des Vortrages mit gegnerischen Ansichten zu disputieren. Am zweiten Vortragabend (Mittwoch) wird im Rathhauseaal der Monismus und der Dualismus aus dem Altertum bis auf die Neuzeit besprochen. Der dritte Vortrag am Samstag behandelt die Religion der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

•• Öffentliche Wetterdienststelle in Frankfurt. Am 1. Mai wird der Rhodische Verein zu Frankfurt eine öffentliche Wetterdienststelle errichten. Nach dem zwischen der preussischen und hessischen Regierung getroffenen Abkommen erstreckt sich der Dienstbezirk auf das Großherzogtum Hessen und die Kreise St. Wendel, Reichenheim, Kreuznach, Wiesbaden, Frankfurt (Stadt und Land), Ober-Taunus, Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern und die obdenkurische Enclave Wirlenfeld.

•• 25jähriges Jubiläum. Am 17. April beging der Schriftfeger Fritz Schlegelmilch sein 25jähriges Berufsjubiläum bei der Firma Rudolf Bechthold u. Co.

•• Das Luft- und Sonnenbad auf dem Aylberg wird heute, Sonntag, eröffnet. Von 1 Uhr mittags ab ist kostenfreie Besichtigung. Ausführlicher Artikel folgt.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.
 — Männergesang-Verein „Concordia“. Heute, Sonntag, unternimmt die Aktivität des M.-G.-V. „Concordia“ eine Serrentour über Niederwalluf-Budenheim-Deutheim. Treffpunkt: Stadthalle Mainz bei Mitglied Hofemeier. Abfahrt erfolgt nachmittags 2.50 Uhr vom Hauptbahnhof. Passive Mitglieder, sowie Freunde des Vereins sind eingeladen.

— Der Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“ hat für heute, Sonntag, nachmittags einen Familien-Spaziergang nach der Klostermühle beschlossen und findet der Ausflug bei jeder Witterung statt. Von 4 Uhr ab ist dajelbst gemüthliche Zusammenkunft. Für Unterhaltung ist, wie stets, aufs Beste gesorgt.

— Gesellschaft „Sangesfreunde“. Heute, Sonntag, 21. April, findet ein Familienausflug nach Rambach zu Mitglied Meister (Gasthaus zum Taunus) statt. Dort werden den Besuchern einige recht frohe Stunden in Aussicht stehen, da sowohl in gefanglicher, als auch humoristischer Beziehung die besten Vorbereitungen getroffen sind. Die Tanzlustigen werden reichlich zu ihrem Rechte kommen. Alle Freunde und Gönner sind zur Teilnahme eingeladen.

letzte Telegramme.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 20. April. (Privattelegramm des Wiesb. Gen.-Anz.) Im Reichstage wurde heute in zweiter Lesung die Gebührenordnung für den Kaiser Wilhelm-Stanal erledigt. Dann wurde die Beratung des Justizetats fortgesetzt, zu dem 11 Resolutionen vorlagen. Es sprachen die Abgeordneten Spahn, Dr. Jung und Staatssekretär Dr. Nieberding, der u. a. den Standpunkt vertrat, daß ein Gesetz über Haftung der Beamten Sache der Landesgesetzgebung sei. Außerdem kündigte er eine Vorlage über die Sicherung der Bauhandwerker-Forderungen für den Herbst an und stellt eine Reform des Amtsgerichtswesens in Aussicht. Wagner (Hs.) äußert seine Genugthuung über die Reform des Amtsgerichtswesens. Ebenso dringend wie die Strafprozess-Reform sei die Zivilprozess-Reform. Die Regierung solle dem zu großen Anhang zum juristischen Studium Einhalt gebieten. Mit der Zentrumsk-Resolution wegen Haftung des Reiches für die Reichsbeamten seien seine Freunde einverstanden. Dagegen gehe die Resolution Bassermann zu weit. Auch seien seine Freunde nicht mit der Bassermannschen Resolution bezüglich Aufhebung des Zeugniszwangs für die Presse einverstanden.

Die Militärarbeitsbahn des Kronprinzen.

Berlin, 20. April. (Privattelegramm des Wiesbadener Gen.-Anz.) Der Kronprinz, welcher seit Jahresfrist zur Dienstleistung beim Gardekorps-Regt. in Potsdam kommandiert war, wird nunmehr dem Gardejägerbataillon-Regt. zugeteilt und die Führung einer Batterie übernehmen. Nach der Dienstleistung als Batteriechef dürfte die Beförderung des Kronprinzen zum Major erfolgen.

Der Reichstag und die Schiffsabgaben.

Berlin, 20. April. (Privattelegramm des Wiesbadener Gen.-Anz.) Eine weitere Beantwortung der Interpellation betr. der Schiffsabgaben im Reichstage dürfte nach der gestern erfolgten Erklärung des Ministers Breitenbach im preussischen Abgeordnetenhaus nicht erfolgen. Man nimmt in Abgeordnetenkreisen an, daß die vom Minister Breitenbach angekündigte Interpretation des Artikels 64 der Reichsverfassung durch ein Reichsgesetz alsbald dem Bundesrat vorliegen wird.

Der Winter ist wieder da!

Wien, 20. April. (Privattelegramm des Wiesb. Gen.-Anz.) Aus Ungarn, Tirol, Steiermark und Südböhmen werden große Schneefälle gemeldet. In einzelnen Orten herrscht ein so starkes Schneetreiben wie um die Weihnachtszeit.

Worms, 20. April. (Privattelegramm.) Am Stellwerk, unmittelbar am Bahnhof Worms, fuhr heute ein Güterzug in einen anderen darauffahrenden Zug, wodurch eine Lokomotive und acht beladene Wagen aus dem Gleise geworfen und schwer beschädigt wurden.

Paris, 20. April. (Privattelegramm des Wiesbadener Gen.-Anz.) Die streikenden Cafébesitzer, welche den Wirten großen Schaden zufügen, werden voraussichtlich ihre Forderungen durchsetzen. Dagegen läßt der Väterstreik nach.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöbing; für Inserate und Geschäftliches: Carl Rößel, sämtlich in Wiesbaden.



Zacherlin
 aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Zeige einem geehrten Publikum hiermit gütigst an, dass ich die

Restauration „Saalbau zur Waldlust“, in Rambach

übernommen habe und empfehle meine aufs beste eingerichteten Lokalitäten. Es wird mein grösstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste, durch nur

prima Speisen und Getränke

zufrieden zu stellen. Den verehrlichen Vereinen halte ich meinen grossen Saal unter günstigen Bedingungen bestens empfohlen. Gleichzeitig zeige ich an, dass nächsten Samstag, den 27. d. Mts. das

Eröffnungs-Essen

stattfindet und bitte ich Freunde und Bekannte sich in die aufliegende Liste einzeichnen zu wollen. 6437

Listen liegen auf bei: Ludwig Meister, Rambach „z. Taunus“, Herren Kautmann Karl Hack, Papierhdg., Ecke Rheinstr. und Luisenstr., Herrn Kautmann Witzel, Drogerie, Michelsberg, sowie in meiner Restauration.

Louis Röhrig.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 20. April 1907.

Geboren: Am 16. April dem Dekorationsmaler Heinrich Ketterer e. S., Heinrich Paul. — Am 18. April dem Friseur Wilhelm Göbel e. L., Anna Wilhelmine. — Am 14. April dem Kaufmann Wilhelm Veiter e. L., Johanna Maria. — Am 11. April dem Bauarbeiter Karl Schneider e. S., Karl. — Am 19. April dem Zigarrenmacher Heinrich Nitrolent e. S., Leonhard Leo. — Am 14. April dem Kaufmann August Löhner e. S., Friedrich Adolf Ernst August. — Am 19. April dem Steinschläger Philipp Merkelbach Zwillingssöhne, Konrad und Robert August.

Aufgeboren: Kaufmann Georg Viktor Werner hier mit Eva Amalie Helene Erdmann in Siegnitz. — Herrschaftsdienier Paul Wilhelm Karl Sperling in Niederollendorf mit Margarete Marie Emma Stahl in Freienwalde. — Bierbrauer Andreas Siltner in Frankfurt a. M. mit Margarete Brunner das. — Tagelöhner Johann Grom in Kassel mit Margarete Fein das. — Kaufmann Friedrich Auffarth in Cassel mit Anna Kliz hier. — Gastwirt Albert Seibel in Dohheim mit der Witwe Friederike Knapp geb. Schneider hier. — Kaufmann August Herbst hier mit Katharine Müller in Bernkastel-Eues. — Tagelöhner Karl Kaus hier mit Marie Fuchs hier. — Klempner und Installateur Alois Weigert hier mit Ella Weber in Gotha. — Kaufmann Otto Gehling in Lübeck mit Tempe Rose Cramshag das. — Gendarm Augustin Weber in Heimbuchenthal, mit Marie Baum in Breilbrunn. — Kupferpuyer Siegmund Stöber hier mit Lina Herzog hier. — Steinhauergelbe Billy Weingärtner hier mit Magdalena Linden hier.

Verheiratet: Monteur Karl Willenbücher hier mit Maria May hier. — Schreiner Ferdinand Wüst hier mit Ottilie Fräufel hier. — Kaufmann Friedrich Hegel hier mit Elisabeth Hegel aus Freiburg. — Kaufmann Gottfried Frischen in Frankfurt a. M. mit Anna Konert hier. — Leutnant Friedrich Viel in Marienburg mit Julie Claus hier. — Buchhalter Paul Scheller hier mit Helene Freuer hier. — Bahnarbeiter Jakob Schrankel hier mit Elisabetha Schäfer hier. — Fleischer Adolf Feith hier mit Olga Sommer hier.

Verstorben: 18. April Zimmervermieterin Elisabeth Sartorius, 49 J. — 18. April Regierungsekretär Otto Neumann, 51 J. — 18. April Henriette geb. Morosch, Witwe des Ruffers Karl Müller, 68 J. — 18. April Valerie geb. Fischer, Witwe des Hauptmanns Hermann Frodien, 68 J. — 18. April Margarete geb. Laurer, Witwe des Ruffers der Stadtbibliothek Johann Paul Priem, 85 J.

Königliches Landesamt.

Öffentliche Verdingung.

Das ja. 65 qm. große 1½ stöckige Wohngebäude am Uebergang der Goethestraße und das ja. 125 qm. große 2 stöckige Güterabfertigungsgebäude am hess. Ludwigsbahnhof zu Wiesbaden, sollen zum Abbruch ausgedoten werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Angebotsordruckschreiben durch unser Zentralbureau gegen Einsendung von 50 Pfennig in bar bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem am 26. April dieses Jahres, vormittags 11 Uhr feigefesteten Eröffnungstermin, der in Gegenwart etwa erschienenen Bieter im Zimmer Nr. 72 unseres Verwaltungsgebäudes zu Mainz abgehalten wird, an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mainz, den 17. April 1907.

Königl. Preuss. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion. 11,280

Laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrats nehmen wir von heute ab bis auf Weiteres Gelder bei halbjähriger Kündigungsfrist **darlehen gegen Schuldchein** unseres Vereins, mindestens R. 300), zu 4% Zinsen, halbjährige Zinsabahlung, unserer Kasse von Jedermann entgegen.

Wiesbaden, den 19. April 1907.

Allgemeiner Vorladung- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 G. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Michel.
 Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.

Adler-Fahrräder,
 neue Modelle, sind eingetroffen.
Hugo Grün,
 1 Adolfsstraße 1.
 Telefon 501, 3716

Uhren
 repariert sachgemäß gut und billig
Friedrich Seelbach,
 32 Kirchgasse 32, 2020

Das Georgskreuz.

Aus dem Russischen von Johannes Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

Die transbaikalischen Kosakendörfer am Schilafusse erwachen, wenn die ersten Strahlen der Frühjahrs Sonne sie treffen, und zwischen den Hütten, die von geschmolzenem Schnee halb angefüllt sind, beginnt die eintägige Arbeit. Man versammelt sich in großen Haufen, um auf den Fischfang oder in den Urwald hinauszuziehen, und jetzt hierfür sein Werkzeug und seine Gerätschaften insandt.

Im letzten Sommer gab es für die Kosaken aber eine andere Arbeit. Das Geräch von den chinesischen Feindseligkeiten war bis tief in die Dörfer gedrungen, und es hatte die Wahrheit gesprochen. Die Herzen der mutigen Kosaken schlugen stärker und kräftiger. Das Heßdenk der Vorfahren sollte stürmischer in ihren Adern. Ueberall sprach man nur vom Krieg. Der großen, gemeinsamen Sache wegen schwiegen alle feindseligen Feindseligkeiten.

Am Abend vor ihrem Ausbruch standen zwei tapfere Kosaken in friedlichem Gespräch mit Marusjenta, der Tochter Petrifos, draußen vor dem Tor. Der eine war Dimitriew, der andere Kargin mit dem Zunamen Bogatyr (der Held). Sie hatten beide kürzlich um sie gekämpft, und sie hatte beide abgewiesen, um nicht den einen dadurch zu kränken, daß sie den andern nahm.

„Siehst nur mit Gott für den Vater Jar hinaus und schlagt tüchtig auf die Chinesen mit ihren langen Jopfen los, so daß sie unsere Kosaken ihr Lebelang nicht vergessen! Macht dem Heere Ehre und verdient euch das Georgskreuz! Derjenige von euch, der mit dem Kreuz geschmückt zurückkehrt, soll mich haben! Ihr seid beide stink, hübsch, gut und brav. Ich weiß nicht, wen von euch ich am liebsten habe,“ sagte Marusjenta zum Abschied, gab ihnen beiden einen herzhaften Kuß, betrauerte sich und eilte ins Haus zurück.

Es verging wohl ein Monat. Die Kosaken wußten sich wie eine Lawine über die Mandtschurei, vertrieben die chinesischen Truppen in Angst und Schrecken und brachten sie schon durch ihr Erscheinen dazu, daß sie in wilder Furcht auseinanderliefen. Einmal stieß die Schwadron, die auf weite Erkundung ausgeritten war, auf eine chinesische Abtheilung von 1000 Mann, die im Hinterhalt lag. Die Kosaken wollten schießen. Aber der Sotnik (der Leutnant) sagte, daß die Schüsse zu gut wären, um sie an ein solches Pack zu verschwenden. So brach man sich mit der Reiterei seinen Weg durch die bewaffnete chinesische Abtheilung, die im höchsten Grade verblüfft war.

In diesem Treffen zeichneten sich unsere alten Bekannten Dimitriew und Kargin besonders durch ihre Tapferkeit aus und rissen die andern durch ihr Beispiel mit sich. Sie wurden beide durch Beförderung zu Unteroffizieren befohrt, das Georgskreuz, das viel ersehnte Georgskreuz blieb ihnen aber versagt.

Eines Nachts waren sie im Bivak gerade zur Ruhe gegangen, als sie beide zu dem Jesant (dem Rittmeister) befohlen wurden. Ihr Herz schlug heftig in der Voraussetzung, daß ihnen etwas Wichtiges bevorstehe. Und ihre Ahnung sollte sie nicht betrügen.

„Hört, keine Brüder,“ sagte der grauhaarige, aber noch junge und frische Jesant, der Liebling der ganzen Abtheilung. „Ihr seid unternehmend, behende und habt ein Feld und kein Weiberherz. Das habe ich selbst gesehen, als ich euch zu Unteroffizieren eingab. Habt ihr Lust, dem Zaren einen neuen Dienst zu leisten? Die Sache ist gefährlich. Es ist möglich, daß sie euch das Leben kostet; sie wird euch aber Ehre und Ansehen bringen, und ihr werdet euch eurer Väter und Großväter würdig zeigen!“

„Jawohl, Euer Wohlgeboren, mit Freude werden wir unser Blut für den Vater Jar und den heiligen christlichen Glauben lassen. Daraufhin haben wir ja den Eid geleistet, und ihn sollten wir brechen? Nein, das wird nie geschehen!“

„Recht so, Kinder! Ich habe es auch nicht anders von euch erwartet,“ antwortete der Rittmeister mit Tränen in den Augen. Er war von diesen einfachen ungelünstelsten Worten städtlich gerührt. „Alle meine Leute sind ausgesuchte Kerle. Ihr seid aber die Kühnsten der Kühnsten. Nun, Gott sei mit euch! — Die Sache ist folgende. Einige Werst von hier (1 Werst = 1,067 Kilometer) stehen die Vorposten der Chinesen. Der General wünscht, daß wie einige von ihnen gefangen werden, damit wir durch sie Aufklärungen über den Feind erhalten. Doch soll das Ganze in möglichster Ruhe vorstatten gehen. Ich sagte ihm, daß meine Kosaken in Stande sind, einem Chinesen seinen Köffel beim Essen aus dem Munde zu nehmen, ohne daß er das geringste davon merkt. Nun dürft ihr, Brüder, das Wort eures Schwadronschefs nicht lägen strafen und meine grauen Haare nicht dadurch kränken, daß ich mich in euch geirrt habe.“

„Wir werden tun, was in unseren Kräften steht!“ „Nun, dann reitet mit Gott! Er gebe, daß ihr euren Auftrag glücklich vollendet. Ich werde euch nicht im Stiche lassen, und glüht euer Vorhaben, so besorge ich euch das Georgskreuz!“

„Wir danken gehorsamt, Herr Rittmeister!“ Jetzt war also die Gelegenheit, das Georgskreuz zu erringen, gekommen. So leicht war es allerdings nicht, einen lebenden Menschen vor der Nase seiner Kameraden wegzustehlen.

Ein Kosakenwort bindet aber. Wer es einmal gegeben hat, hält es auch. Schnell machten sie sich marschbereit. Dann meldeten sie sich bei ihrem Zugführer, schloßen ihre Kameraden, betrauzigten sich, bestiegen ihre Pferde, und fort waren sie, verschwunden im unurchdringlichen Dunkel der Nacht.

Es war finstere Nacht ohne Mondschein. Nicht ein Laut war zu hören. Keine Bewegung eines Blattes unterbrach die Stille. Die ganze Natur warierte gleichsam, halb versunken in einen Rauberschlummer, das Eintreten irgend eines Ereignisses. Die langen, mehr als manns hohen Grashalme streckten ihre silbernen Lehren in die Luft hinaus, als lauschten sie einer für Menschen unhörbaren, himmlischen Melodie. Weiter fort hob sich das Knuwäldchen dunkel vom Himmel ab. Dort haben die Raubtiere der Mandtschurei, der Tiger und der Panther, ihre Zufluchtsstätten, wo sie auf ihre Beute lauern.

Die Kosaken ritten eine Zeitlang schweigend dahin.

„Nun, Kamerad, meinst du nicht, daß es jetzt Zeit zum Abziehen ist? Sonst reiten wir noch geraden Wegs in die Reihen der Jopfräger hinein,“ unterbrach Dimitriew das Schweigen.

„Wir reist. Das übrige wollen wir schon zu Fuß besorgen!“

Die Kosaken glitten lautlos wie Schatten von den Pferden, verdeckten diese im Dickicht, merkten sich die Stelle und schlichen weiter.

„Jetzt müssen wir uns klar werden, wie wir die Sache anfangen. Derjenige, der einen der Kerle zuerst ertappt, fällt über ihn her, und der andere sorgt dafür, daß wir nicht überrascht werden.“

„Ach, diese Burtschen sind zu dumm und zu faul, als daß sie etwas merken sollten!“

„Mag schon sein, Kamerad! Ein altes Sprichwort sagt aber, daß Gott über den wacht, der auf dem Posten ist.“

Stillschlich sahen sie etwas Dunkles einige Schritte vor sich. War es ein Baumstumpf oder ein Mensch? Die Kosaken waren sofort still, wechselten einen Blick und brachen lautlos jeder für sich vorwärts. Jetzt konnte man schon einen chinesischen Posten erkennen, der auf der Erde lag und etwas an seinem Schutzzeug stieß. Mit einem Sprung fielen unsere Freunde, jeder von seiner Seite, über den Chinesen her, steckten ihm einen Knebel in den Mund, banden ihm Hände und Füße mit einem Strick, den sie bei sich hatten, und krochen weiter. Aber mit dem zweiten Posten ging es nicht so leicht. Er hörte ein Raseln, bemerkte die Heranschleichenden, war aber in dem Grade erschrocken, daß er stehen blieb und gasste, ohne schreien oder schießen zu können.

Indessen veranlaßte ihn sein Selbsterhaltungstrieb, ganz unwillkürlich mit seinem Bajonett nach dem auf ihn einfallenden Kargin zu stoßen. Der Kosak stürzte stöhnend zur Erde. Dimitriew war aber sofort zur Hand. Er fiel über den Chinesen her, warf ihn zu Boden, steckte ihm den Knebel in den Mund und band ihm die Hände.

Aber was war nun zu machen? Sollte er die beiden gefangenen Chinesen mit sich schleppen und den verwundeten Kameraden zurücklassen? Das war unehrenhaft. Ein Christ durfte so etwas nicht tun.

„Dann wird Marusjenta aber sicher die meine,“ fuhr es, wie ein Blitz, durch Dimitriews Kopf. Einen Augenblick stand er zweifelnd da. Dann schüttelte er sich plötzlich, als sei er aus einem bösen Traum erwacht.

„Was sind das für Teufelsgedanken? Bin ich ein Bassurmann (Muschelmann, Ungläubiger)? Trage ich das Kreuz oder nicht?“ He! Kamerad! — er stieß den Verwundeten leise an. — „Was fehlt dir? Bist du verwundet?“ Als Antwort erhielt er nur ein leichtes Stöhnen. „Nun, da nützt kein weiteres Ueberlegen,“ dachte Dimitriew, packte den Chinesen an seinem langen Joppe, zog ihn mit sich zu seinem gefangenen Kameraden, band ihre Köpfe zusammen, befestigte die Gewehre oben auf ihren Rücken, steckte das eine Ende des Strickes um die Köpfe und die gebundenen Hände, band das andere Ende sich selbst um den Leib, riß sein Hemd in Stücke, verband die Wunde des Kameraden, so gut er konnte, hob ihn auf und wollte sich mit ihm auf den Rückweg begeben.

Die Chinesen hatten die ganze Zeit dagestanden und gleichgültig auf alle Vorbereitungen Dimitriews geschaut, aber gehen wollten sie durchaus nicht; deshalb griff er, ohne etwas zu sagen, zu seinem Gewehr und machte Miene, als wollte er schießen, wenn sie sich nicht in Bewegung setzten. Aber auch diese Drohung blieb ohne Wirkung auf sie. Die Lage war eine äußerst bedenkliche. Die Abtheilung konnte einreisen, eine Patrouille konnte kommen, um die Posten zu revidieren, oder die Nachbarn konnten aufmerksam werden, so daß der Kamerad und die Beute und damit auch das Georgskreuz und Marusjenta verloren gingen. Die Zeit eilte dahin, und die Anruhe unseres Kosaken wuchs.

Schließlich rührte Kargin sich, schlug die Augen auf und fragte Dimitriew, weshalb er so lange warte. „Geschickt es meinethwegen, Kamerad, so laß mich liegen! Der Dienst des Zaren geht vor, und ich kann doch nur einmal sterben, wenn Gott es will. Reißt du lebend heim, so grüße Marusjenta und sage ihr, daß sie auch einmal an mich denken möge!“

„Halt ein, Kamerad, das ist Unsinn, was du da sprichst! Ich möchte ja ein Bassurmann sein, wenn ich dich hier bei diesen ungläubigen, gelbhäutigen Teufeln zurücklassen wollte! Was sollte ich wohl Marusjenta sagen, wenn sie mich fragt, wo ich meinen Kameraden gelassen habe?“

„Aber, wie willst du es nur machen, Kamerad? Ich kann mich nicht rühren. Jede Bewegung verursacht mir Schmerzen.“

In diesem Augenblick kam Dimitriew ein vorzüglicher Gedanke.

„Höre, Kamerad! Glaubst du, daß du mit deinem Bajonett stoßen kannst?“

„Jawohl, aber was soll ich stoßen?“ fragte Kargin verwundert, ohne den Zusammenhang zu verstehen.

Dimitriew löste aber, ohne ein Wort zu sagen, den linken Chinesen, legte ihn auf den Bauch, band seine Hände vorn zusammen. Dann hob er seinen Kameraden in die Höhe, legte ihn auf den Chinesen und band ihn auf dessen Rücken gut fest.

„Siehst du, Kamerad, jetzt werden wir auf diesen Hüfen wie auf richtigen Pferden reiten! Wenn er förtlich wird, so stich ihn nur etwas mit dem Bajonett! Dann wird er schon gehen!“

Er selbst nahm den zweiten Chinesen und begann jetzt, die beiden vorwärts zu treiben. Der Schmerz zwang die Chinesen zum Gehorsam. Beim ersten Bajonettschlag begriffen sie, was von ihnen verlangt wurde, und setzten sich in Bewegung. Als der eine Chinesen müde war, lud Dimitriew den Kameraden auf den anderen, und so kamen die Kosaken langsam, aber sicher vorwärts. Es ging schon an, hell zu werden, als sie ihre Pferde erreichten. Sigt der Kosak aber erst einmal auf seinem Pferde, so ist er so gut wie zu Hause.

Auf das eine Pferd warf Dimitriew die gefangenen Chinesen, auf das andere setzte er sich selbst, legte seinen verwundeten Kameraden quer über den Sattel.

*) Jeder orthodoxe Russe trägt ein Kreuz am Halse auf dem bloßen Körper.

und so ging es vorwärts. Schnell und ohne weitere Hindernisse erreichten unsere Freunde das Lager, wo Dimitriew dem Rittmeister auf seine Frage auseinandersetzte, weshalb die Chinesen so viele Stichtouren auf ihrem Körper trugen. Das ganze Lager ergabte sich höchlich darüber, und die beiden Unteroffiziere wurden mit Glückwünschen überschüttet. Außerdem erhielten sie das so sehr ersehnte Georgskreuz, das der Rittmeister selbst ihnen an der Brust befestigte, und Dimitriew hat nach Schluß des Krieges Marusjenta heimgeführt, die Kargin, der bald von seiner Verwundung genas, ihm feierlich abtrat, weil er Gottes Finger in dem sah, was geschehen war.



Eine eigenartige Sitte. In der gebildeten Welt ist es ziemlich allgemein Gebrauch, daß der Mann sich eine Frau ansucht und die Mädchen hübsch bescheiden darauf warten, daß einer kommt und sie holt. Eine Ausnahme von dieser Regel macht das belgische Dorf Gauslines-Lalain, das ungefähr zehn Kilometer in der Luftlinie von dem historischen Schlachtfeld von Waterloo und Belle-Alliance entfernt liegt. Die dortigen Mädchen sehen nicht ein, warum sie in Demut und Geduld auf den Freiermann warten sollen, und haben daher seit einigen Jahren ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen. Da es im Orte selbst an der nötigen Menge ehelichtiger Jünglinge fehlte, so beschloßen die jungen Tamen auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Zeitungsannonce ihr Glück zu versuchen. Allerdings nicht in der Art der bekannten Heiratsannoncen, sondern sie laden alljährlich durch Anzeigen in den gelesesten Zeitungen, sowie durch Zirkulare, die in der weitesten Umgebung verbreitet werden, junge Leute zu einem großen Bankett ein, bei dem sie sich ihre zukünftigen Herren und Götter ansuchen wollen. An dem festgesetzten Tag: bietet das Dorf einen festlichen Anblick. Tamen wehen, Blumensträußen schlingen sich über die Straßen, bunte Wimpel flattern an hohen Masten und an den Enden der Dorfstraßen erheben sich Triumphbögen mit passenden Emblemen geschmückt. Da sieht man Amor, seinen Bogen spannend, schwebende Turkeltauben und arabische Scherenspaare. Auf dem Dorfplatz unter den blühenden Linden ist der Tisch gedeckt. Das Bankett ist allerdings kein lustliches, denn es besteht nur aus Kaffee und Kuchen, aber die Tassen sind mit Rosen bekränzt, und duftende Blüten sind verschwendend über die schneeweiß geschuerten Tische gestreut. Um 4 Uhr soll das Fest beginnen, aber schon um zwei kann man die Mädchen, die sich in ihren kostbarsten Staat geworfen haben, verstoßen aus den Fenstern blicken sehen, um zu erspähen, ob die Freier noch nicht erscheinen. Und lange vor der bestimmten Zeit kann man denn auch die Ehekaubdaten von fern und nah herbeiströmen sehen. Schwermüthige Bauern trechte im Sonntagsgewand kommen zu Fuß an, reiche junge Bauern fahren strotz im eigenen Geschirr, schneidige, wohlfrisierte Handlungsgehilfen aus den nahen Städten haben sich Mietswagen geleistet. Alle sind aber mit mehr oder weniger geschmackvollen Sträußen bewaffnet, um die Herzen der Schönen zu gewinnen. Punkt 4 Uhr versammeln sich die etwa 60 Wittinnen an der Kirche, mit hochgehobenem Kopf, im Vollbewußsein ihrer sieghaften Jugend und Schönheit marschieren sie durch die Reihen ihrer Gäste, wie Königinnen, die sich dem bewundernden Volk zeigen. Nach diesem Anzug nimmt jede Raib ihren Platz an der blumengeschmückten Tafel ein, neben ihr bleibt einladend ein Stuhl frei. Sofort stürzen die wartenden Gäste, von denen jeder schon in Gedanken eine Schwärme erwählt hat, auf die freien Stühle, und im Nu ist nicht nur alles besetzt, sondern über hundert junge Leute sind übrig geblieben und müssen die nicht beneidenswerte Rolle der Zuschauer spielen. Und nun beginnt das eigentliche Fest. Unter dem belebenden Einfluß des Kaffees und des prächtigen selbstgebackenen Kuchens laut auch der Schächtern auf und macht seiner Nachbarin den Hof. Augen blitzen, rote Lippen lächeln vorheißungsvoll, lebhaftes Unterhalten schwirrt herüber und hinüber, und ehe der Schwanz zu Ende ist, hat mancher und manche ihr Herz verloren. Und nicht immer finden sich nur die zusammen, die der Zufall zusammengeführt; oft gelingt es auch einem aus dem Zuschauerkreis durch seine feurigen Blicke eine Schwärme zu erobern. Am Schluß der Tafel hält ein vorher dazu ausersehenes Mädchen eine gänzbende Rede, einer der Freier antwortet, Lieber werden gefungen, kurz es herrscht allgemeine Fröhlichkeit, die in einem lustigen Tanz ausklingt, bei dem es nicht an Tänzern fehlt. Auf das erste betartige Fest in Gauslines folgten vierzehn Hochzeiten, und sie vermehren sich mit jedem Jahr.

Humor.

Kuch ein Grund. Sie: „Ich begreife gar nicht, weshalb du dich über meine Rechnungen aufregst, Edgar, Papa bezahlt sie doch alle!“

Er: „Das stimmt schon, aber wie soll ich ihm denn meine vorlegen, wenn du ihn fortgesetzt in Anspruch nimmst!“

Der entlarvte Aufschneider.

„Meine Segelschacht liegt auf dem Wannsee,“ so erzählte der elegante junge Herr in der großstädtischen Pension. „Mit dem Autofahren habe ich noch nicht angefangen, gefällt mir nicht recht, man kann sich nicht elegant kleiden dabei. Morgen bin ich zur Treibjagd bei dem Grafen Dingda eingeladen, da draußen in — ah —“

In diesem Augenblick brachte das Mädchen die Briefe herein und reichte dem Erzähler eine Postkarte des Inhalts: „Sie müssen Ihren Urlaub sofort abbrechen und zurückkommen, unser zweiter Verkäufer ist erkrankt.“



Außergewöhnlich billiges Angebot

in Folge vorteilhafter Neueingänge:

- Kostüme** in Bolero- und Jackenform . . . Mk. 25, 35, 50, 65
in modernen Streifen und Fantasiestoffen.
- Englische Paletots,** hell und dunkel . . . Mk. 15, 25, 30, 40
in gestreiften und karierten Stoffen.
- Tuch-Paletots und Jackets** . . . Mk. 18, 26, 34, 45
in schwarz und in hellen Farben.
- Havelocks,** Saison-Neuheit Mk. 20, 28, 36, 45
in schwarz, farbig und in Fantasiestoffen.
- Reise- und Staubmäntel** Mk. 12, 18, 25, 30
in wasserdichten Stoffen.
- Taffet-Boleros,** grosse Saison-Neuheit . . . Mk. 28, 36, 45, 60
schwarz und mit bunter Garnierung.

Frauen-Kostüme und Frauen-Mäntel
 bis zu den grössten Weiten.

 Auch in der billigsten Preislage 
 wird tadellose Ausführung und die Verarbeitung guter Stoffe verbürgt.

J. Hertz, Langgasse 20.

Nachtrag

Vermietungen

Moritzstr. 26 Verfügte im Lagerraum und 3-Zim.-Wohn. im Seitenbau part. auf 1. Juli od. spät. zu verm. N. 6 6432 Schneider, Moritzstr. 6.

Moritzstr. 26 3 Zim. u. Küche im Seitenbau part. auf 1. Juli zu verm. N. 6 bei 6431 Schneider, Moritzstr. 6.

Westendstr. 20, 2-Zim.-Wohn. mit Was u. Bad, Kachel, 2 Keller (Preis 480 M.) sofort oder später zu vermieten. N. 6, 6350

Vorstr. 33, 3-Zim.-Wohn. wohngezügelter mit bedeutendem Wirtschaftszufluss zu verm. N. 6 bei 1364 F. Reinhard, part.

Eine schöne Wohnung, zwei Zimmer, Küche, mit Abf. u. Bad, ist auf 1. Juli zu verm. N. 6 kein Eigent. G. Weidmann, Stiefstr. 10, n. 6359

Eine schöne Wohnung, zwei Zimmer u. Küche, m. Kachel, ist sofort zu verm. N. 6, Stiefstr. 10, part. 6355 Carl Weidmann.

Roonstr. 5, 1-Zim.-Wohn. per 1. Juli zu verm. 643

Wälderstr. 7, 2-Zim. part. 1 Z. und Küche sofort oder später zu verm. N. 6, 6357

Schulberg 15, p. 1-Zim. u. Küche zu verm. 6358

Stiefstr. 14, 2-Zim. 1. u. 2. St. 1. od. 2. rem. N. 6, Schulberg 15/14 6344

Frankenstr. 28, 3. St. 1. od. 1. rem. Arbeiter Logis. 6332

Dreiweidenstr. 2, 2-Zim., ungen. Zim. für 20 M. an Herrn zu verm. 6353

Mauergasse 8, 1. u. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6302

Sonderstr. 8, part. 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6352

Steingasse 3, 2. St. 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6349

Wälderstr. 12, 2-Zim., 2. u. 3. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6362

Mauritiusstr. 1, 2-Zim., 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6433

Körnerstr. 6, 2-Zim., 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6387

Sonderstr. 10, 1. St. 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6392

Sedanstr. 6, 2-Zim., 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6382

Schlagstr. 8, 2-Zim., 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6370

Stiefstr. 13, part. 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6412

Wälderstr. 23, 1. L. 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6384

Wälderstr. 16 erbaut stehend. Arbeiter, schöne Schlafk. N. 6, Stiefstr. part. 6398

Frankenstr. 23, 2. St. 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6441

Mauergasse 9, 2. St. 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6443

Wälderstr. 10, 2-Zim., 1. od. 2. St. mit 1-2 Betten u. Fen. billig zu verm. 6354

In bester Kur- u. Geschäftslage eleganter Laden mit sehr großem Schaufenster f. 1. Juni oder später zu verm. N. 6, Goldgasse 1, Laden, od. Rheinstraße 103, part. 6393

Wirtschaft zu vermieten. 6369

Hötel, Hofstraße 16, 2.

Für Hotels oder dergl. Schlachthausstr. 17, Trockenkammer zu verm. 6414

Stellengefüchte

Jg. Bursche, 21 Jahre alt, welcher 1 1/2 J. in Stellung tätig war, sucht Stellung als Kautschuk oder in beruflich. Stellung. Näheres in der Expedition des Blattes. 6416

Bess. Fräulein, in der feineren Küche u. Haushalt, durchaus erfahren, sucht Stellung in herrschaftl. Haushalt als Stube, wo Dienstmädchen vorhanden. Kleinste Dame oder Herr bevorzugt. Offert. u. N. 6, 50 an die Exped. d. Bl. 8636

Schneiderin such: noch einige Kunden Friedrichstr. 50, 3. Et. 6417

Junges Mädchen sucht Stellung als Kassiererin oder Buchhalterin. Gest. Off. unter N. 6, 75 an die Exped. d. Blattes. 6409

Offene Stellen

Tapezierer gesucht Rheinstraße 11. 6391

Invalidenbureaugehilfen, 1. Kraft, zur Erledigung der Rangarbeiten, Stenograph (Waldenberger bevorzugt) und Maschinenrechner, sucht zum mögl. baldigen Eintritt Rechtsanw. Rindt, Wiesbaden, Rheinstr. 30. 6371

Gewandter Stenograph u. Maschinenschreiber sofort gesucht von größ. Fabrik gefächelt in Friedrich. Angeh. mit Zeugnisabschriften, Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter N. 300 an den Verlag d. Bl. erbeten. 3635

Seibwänder Schlossergeliste od. Schlichterstraße 9. 6368

Schlosser gesucht 9442 Rheingartenstraße 17.

Tätiger Hausbursche für Hotel u. Restaurant gef. od. Sönerstraße 46, Sandstr. 6438 Ein lediger Fuhrknecht gef. Bekirgstraße 14. 6367

Bautagelöhner mit guten Empfehlungen gef. 6429 Bekirgstr. 39, u. L. Biersfeld.

2 Töpfer finden dauernde Beschäftigung bei 6455 W. R. Mayer, Töpfermeister.

Verheirat. jüng. Fuhrmann gesucht. 6375 Beil u. Weinberg Berberstr. 10.

20-30 tägige Grundarbeiter gesucht 6386 Bauhelfe Wälderstr. 22.

Herrn und Damen können u. sich ad. rorid dauernden schriftl. Ne erwerbend verschaffen durch Adressen bei 1000 r. dr. 8 M. N. d. erwünscht. Anfr. an Fr. Stephan, Berlin, Belle-Allianzstraße 25. 3637

Einige Jungen Beschäftigung finden 6411

Ein ehrl. Heiss. Mädchen für H. Haushalt gesucht. Frau Heiß, Pflanzweg 42, Wiesbaden.

Saub. juvert. Mädchen für zwei Morgenstunden gesucht. Lohn 12 Mark. Rheinstraße 53. 6423

Saub. juvert. Mädchen sofort oder 1. Mai gef. Gerobindstraße 30, 1. 6419

Kaufgefüchte

Einfaches Wohnhaus mit 2-3 Zimmern in Wiesbaden oder nächster Umgebung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 6, 6354 an die Exped. dieses Blattes. 6340

Verkäufe

Mein versch. Kautschuk-Geschäft ist zu verkaufen. Off. unter N. 6, 6356 an die Exped. d. Bl. 6343

In leb. Vorort von Wiesbaden mit Straßen-Verb. 11 maif. Haus nebst 60 Auten Garten, schöner Bauplatz, für 12 000 M. zu verk. Off. u. N. 6, 3 14/8 a b. Exped. d. Bl. 1559

2 u. 3-Zim.-Haus, zur Beschäftigung, geeignet, in Wilh. im Westen, 9. rem., zu verm., Beding. u. N. 6, Off. u. N. 6, 5590 an die Exped. d. Bl. 6396

Lauben billig zu verkaufen 6395 Wälderstr. 49, 2. St. p.

Ein junger Hund billig abzugeben 6414 Vorstr. 8, 3. rechts.

Sonntag, den 21. April von 11 Uhr ab, verkaufe ich Albrechtstraße 9, zur Eicht Weibsch, fünf junge reinrassige Koptierciere. 6406

Abbruch. Wälderstr. 11, 13 und 15 sind noch 20 000 Dachziegel, gutes Bauholz, Fenster, Türen, Metallplatten u. großes Lot, Kacheln u. Brennholz bill. abzugeben. 6434

Ein fast neuer 4-Namm. Gasherd, geeignet für Restaurant u. dergl. billig zu verkaufen. Friedrichstr. 24, 2. Et. 6416

Herrenrad, Preislos mit Rücktrittbremse, für 36 M. zu verkaufen 6394 Wälderstr. 49, 2. St. u.

Schöner Sportwagen zu verkaufen 6365 Schumannstr. 16, 1. St. 2. L.

2 fast gut erhaltene Milchwagen mit und ohne Verbed zu verk. Preis 250 und 300 M. 6422 Ohrenstraße 7.

Gasherd, gut erhalten zu verkaufen 6418 Schlachthausstraße 17.

Ge. r. 1. u. 2. für Kleiderstr., 1. Best. mit Stroh- und Seggenmatt. u. Federbett, ein. Teppich mit Woll-, Tisch, Stühle u. billig zu verkaufen 6407 Johannstraße 4, part.

Gebr. Stehpult zu verkaufen 648 Johannstraße 4, part.

Gut erh. Sportwagen zu verkaufen 6404 Hirschgraben 18 b, 3. St. r.

Federrollen von 20-30 Mtr. Tragkraft, 1 Brotwagen u. 1 Geschäftswagen zu verk. 6379 Döbelmerstraße 85.

Gelegenheitskauf. Rentables Haus in Sprinzwisch, zu verk. Off. u. N. 6, 6377 an die Exped. d. Bl. 6377

rote Blutgarnitur, 202, 3 Seffel, 60 M., Sofas u. 10 M., an 4 elegante Goldstücke 30 M., Klavierbank, Gartenische, Pfefferrohr-Garnitur, einzelne Stühle, Tisch, Tragenen, Citronen, Spiegel, Kleider- u. Küchenschänke, sowie Betten in jeder Preisklasse, zu verk., Kufarbeiten sämtlich. Möbel nach Wunsch. 6436

Adolfsallee 6, 2. St. part.

Verchiedenes

Kaiser-, Schiffs-, Rohrplatten und Kupee-Koffer findet man in größter Auswahl in billigen Preisen 4936 Marktstraße 22.

Schmidt's Patent Waschmaschinen mit Hebel- oder Fendelbewegung.

Schmidt's Patent Heiss-Dampf-Waschmaschinen mit Riffelholzern, die Wäsche sehr schonend.

Wringmaschinen, Wäschemangeln, Waschkessel, Bügelösen, 6373

Plättisen empfiehlt in großer Auswahl

Hh. Adolf Weygandl, Eisenwarenhandlung, Alte Weber- und Saalstraße.

Wäsche zum Bügeln zu angen. 6386 Frau Petri, Knauststr. 1.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantiert chlorfrei

gibt halt blendend weisse Wäsche

In J. Heuberger's Verlag in Bern ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Buch f. Gesunde u. Kranke. Populär medizinisches Vademecum.

Gemeinverständlich Darstellung des Baues und der Vorrichtungen des menschlichen Körpers im gesunden und kranken Zustande, der Gesundheitspflege, Krankenpflege und Krankendiätik; Beschreibung aller inneren und äusseren Krankheiten nach Kennzeichen, Ursachen, Verlauf und Ausgange, nebst Angabe der wirksamsten Behandlungsweise; Belehrung über Geburtsheilkunde, Asepsis, Serumbehandlung und Gichtheilverfahren, Arzneimittellehre u. Receptierkunde über Bäder und Heilquellen. Milch- und Molkenkuren, Traubenkuren u. klimatische Kurorte; Verzeichnis sämtlicher Krankheiten und Arzneimittel in lateinischer u. deutscher Sprache, nebst einer Sammlung der wirksamsten Receptformeln in deutscher Sprache von Dr. J. Bürli (H. 3040 Y). Mit 26 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage, 526 Seiten elegant broschiert. Preis Mk. 5.—. 110/6

Stürmer Fahrräder

Qualitätsmaschinen.

Prima Fahrrad mit Doppelglockenlager v. M. 54.— an, bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Einzelteile liefern Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis und franco. F. P. Kallier, Charlottenburg 219 Friedrich Carlstraße 2.

Schuhwaren, Herrenkleider (neu u. getragen). 3840 Große Auswahl, bill. Preise. P. Schneider, Wälderstr. 16, gegenüber d. Synag.

Wer repariert mir mein Rad?

E. Stöber, Mechaniker, 6285 Hermannstraße 15. Telefon 2213

MILLION OPERA

Sprech- u. Konzertapparat von unerreichter Klangfülle. Lieferung gegen bezugsm.

Monatsraten

Verlangen Sie den soeben erschienenen neuesten Katal. Katalog gratis und franko.

Otto Jacob sen. Berlin 10, Friedenstr. 9. Vertreter gesucht.

Globus-Putzextrakt

Bestes Metall-Putzmittel

Alleinige Fabrikanten: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

Fertige Oelfarben, Leinöl, Terpentinöl, Fussbodenöl, Parquet- und Linoleumwachs, Stahlspähne, Stahlbürsten, Leinwand, Tapetenstärke

August Rörig & Co., Farben- und Lack-Fabrik, mit Elektromotorbetrieb Wiesbaden, Telephonat 2500.

Warum nicht auf bessere Gelegenheit sondern ergreife jetzt die „gute“!

Wieder große Gelegenheitsposten in eleganten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in Popsack, Oberrocen, Wachsleder, sehr mod. Gaffons, nur solche Qualitätswaren sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen. Darunter befinden sich Originalamerik. Schuhwaren Goodyear-Welt mit Originalgummel, Rahmenarbeit und System Handarbeit, Rasch, sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl ist enorm groß und die Preise sind wie von selber bekannt

fabelhaft billig. Außerdem Konfirmandenstiefel in großer Auswahl. Bekanntestes Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe.

Marktstr. 22, 1. kein Laden, im Hause des Herrn. Kaufmann der Firma Rud. Wolf. Telephon 1894. 4977

Zwetschenkraut Pfd. 25 Pfg., 10-Pfd.-Eimer 21. 9. 20.

Rübenkraut Pfd. 15 Pfg. Aprikosengelee Pfd. 30 u. 40 Pfg.

Salzgurken Stück 3 u. 5 Pfg. Essiggurken, kleine Pfd. 40 Pfg. Senf Pfd. 10 Pfg.

Zauckerkraut Pfd. 8 Pfg., 3-Pfd. 20 Pfg. **Eingem. Bohnen** Pfd. 23 Pfg. **Preiselbeeren** Pfd. 40 Pfg. **Seringe** Stück 5 Pfg., Dgd. 50 Pfg. **Zitronen** Stück 3 und 5 Pfg. offeriert:

Carl Zif, 31 Metzgergasse 31. nächst der Goldgasse. 6134

Altstadt-Konsum.

Schuhreparatur. Damenstiefel-Sohlen u. Led. 2-20 M., Herrenstiefel-Sohlen u. Led. 2-10 M., Gutes Leder. Gute Arbeit. Bei Behebung Kehlen und Bringen in 2 Stunden. 8491 P. Schneider, Wälderstr. 26, gegenüber d. Synag.

Heirats-Partien

Jeden Stand, vermittelt reell und disret 6403

Frau Dehner, Römerberg 29, Gut ein. erfahrenes Vermittlungs-Geschäft. Beste Erfolge.

Große frische Trinkscheiter, so wie Braten, weiße Trinkscheiter, zu verkaufen Wälderstr. 58. 6485

Eine silberne Damen-Uhr m. Monogat. u. W. verloren. Abzugeben gegen Belohnung 6418 Hotel Konradstr. u. Süstert.

Epfelhaus von Philipp Rod empfangen vorzügliches billiges Putzmittel und Abweissen, Kaffee zu jeder Tageszeit. Wälderstr. 9. 6405

Neue Möbel!

1- u. 2-Zim., Kleiderstr. 13 u. 38 M., Bettstr. 31 u. 50 M., Sofas 28 u. 35 M., Kommoden 20 u. 23 M., Tischendwanen 40 u. 55 M., Küchensch. 28 u. 33 M., Küchenschr. 5 u. 8 M., Tisch 8 u. 12 M., Anrichtentisch, 6 u. 8 M., Tisch. Betten 48 u. 75 M., Nachtsch. 5 u. 8 M., ein Bett 5 M., Sprünge, 20 M., Tisch 12 M., Napp. 20 M. Auf Wunsch Teilzahl. 1163

Frankenstraße 19, part.

Trauringe, massiv Gold, fertigt zu jedem Preise

G. Gottwald, Goldschmied, 3603

7 Faulbrunnenstr. 7 Werkstatt f. Reparaturen. Kauf u. Tausch v. altem Gold u. Silber.

Tapeten-Linoleum-Reste sehr billig.

Julius Bernstein, Kirchgasse 34.

Kapitalien

Für Kapitalisten kostenfreier Nachweis und Vermittlung 6321

la Hypotheken durch Wiesbadener Willen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Bureau: Ellenbogengasse 12. Tel. 341. Tel. 341.

Bar Geld an Jedermann, auch gegen bequeme Ratenzahlung bereit distret und schnell zu fountanen Bedingungen. Selbstredet G. U. Winkler, Berlin W. 248 Wälderstr. 65. Mächtige Dankschreiben. 27/152

Suche 2-3000 Mark per 1. Juli als 3. Hypothek aufzunehmen. Off. u. N. 6, 6335 an die Exped. d. Bl. 6364

25 000 Mark als Nachhypothek auf aus ul. d. 6422

Emil Berger, Grabenstraße 24, 2

Die Preise der Lebensmittel und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Nahrungsamtes vom 13. April bis einschli. 19. April 1907 folgende:

Table with multiple columns listing various food items (e.g., wheat, butter, oil, meat) and their prices in different units (kg, St., etc.).

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 21. April 1907

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI nachmittags 4 Uhr:

- 1. Ouverture zu „Mireille“ Ch. Gounod
2. Paraphrase über das Lied „Wohlauf noch getrunken“ Schumann
3. Danse slave E. Chabrier
4. Vorspiel zu „Faust“ Ch. Gounod
5. Phantasie aus „La bohème“ G. Puccini
6. Aubade printanière P. Lacombe
7. Ouverture zu „Mignon“ A. Thomas
8. Künstlerleben, Walzer J. Strauss

abends 8 Uhr:

- 1. Ouverture zu „Die Italienerin in Algier“ Ch. Gounod
2. Nocturne in Es-dur F. Chopin
3. Slavischer Tanz Nr. 5 A. Dvorak
4. Ouverture Leonore Nr. 3 v. Beethoven
5. Præhler für Violoncell mit Begleitung des Streichorchesters op. 193 Herr M. Schindler
6. Scènes napolitaines, Suite La Danse - La procession et l'improvisateur - La fête J. Massenet
7. Auf der Wacht, Charakterstück mit Trompete in der Entfernung P. Dierig
8. Schatz-Walzer aus „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss

Montag, den 15. April 1907

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI nachm. 4 Uhr:

- 1. Ouverture zu „Andra“ F. v. Flotow
2. Alla Turca, Rondo W. A. Mozart
3. Phantasie aus „Der Prophet“ G. Meyerbeer
4. Seid umschlungen Millionen, Walzer Joh. Strauss
5. Ouverture „Die diebische Elster“ G. Rossini
6. Frühlingslied Ch. Gounod
7. Ballett ägyptien 4 Sätze A. Lajini
8. Japanischer Marsch A. v. Voors

abends 8 Uhr:

- 1. Ouverture zu „Die Abenceragen“ C. Cherubini
2. Polnischer National-Tanz Scharwenka
3. Hellasfest, Kinderreigen, Vorspiel zum 3. Akt zu „Königskinder“ Humperdinck
4. Solvèigs Lied aus der Suite „Peer Gynt II.“ E. Grieg
5. Fidelio-Ouverture in E-dur L. v. Beethoven
6. Aegyptischer Bajadorentanz aus „Djamileh“ G. Bizet
7. Phantasie aus „Traviata“ G. Verdi

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

Vierte Liste der eingegangenen Beiträge für die innere Einrichtung des

Wiesbadener Ferienheims.

Unbenannt Mk. 1.—, B. W. Mk. 50.—, Unbenannt Mk. 100.—, Dr. B. 5000.—, Frau Hugo Peipers Mk. 50.—, E. J. Bergmann Mk. 20.—, Frau Sanitätsrat Oberstlichen Mk. 10.—, Frau Hedwig Singer Mk. 5.—, Frau Excellenz von R. Mk. 3.—, Aus einem Ferien-Blatt Mk. 24.50, Fräulein Wirbelauer Mk. 2.—, E. W. G. Mk. 20.—, Frau Oberst von Riesenweiser Mk. 6.—, Fräulein Feigel Mk. 100.—

Durch Herrn Landrat von Herzberg in Hochheim gesammelt: Balch Mk. 3.—, Dr. Michaelis Mk. 3.—, Herrn Hummel jun. Mk. 2.—, Hummel sen. Mk. 10.—, W. Hummel Mk. 3.—, Johann Boller Mk. 3.—, R. Hummel Mk. 2.—, E. Lembach Mk. 3.—, Peter Boller Mk. 1.—, Adam Gallo Mk. 3.—, Ph. Fayer Mk. 2.—, Dr. Santius Mk. 1.—, Gustav Frig Mk. 1.—, Georg Hummel Mk. 1.—, Anna Babstmann Mk. 1.—, O. Schwanitz Mk. 3.—, Frau Granger Mk. 3.—, Wilhelm Hesse Mk. 1.—, Haentlein Mk. 1.—, Schaaf Mk. 1.—, Kronschell Mk. 3.—, Schütz Mk. 1.—, Dr. Th. Santius Mk. 1.—, Korthauer Mk. 1.—, Hirschmann Mk. 1.—, Schütz Mk. 1.—, Krüger Mk. 1.—, Ballmann Mk. 1.—, Spindler Mk. 2.—, L. Raab Mk. 1.—

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereins-Vorstandes und des erweiterten Hauptkomitees nehmen dankbar weitere Beiträge entgegen.

Herr Stadtrat Arny, Herr Kommerzienrat Bartling, Frau Professor Borgmann, Fräulein G. von Cohanen, Herr Regierungsrat Dr. von Gonta, Frau L. Deufel, Frau General Diekmann, Frau Dr. Karl Dyckerhoff, Herr Justizrat von Ed., Herr Baumeister Fabry, Frau Geh. Rat S. Freytag, Fräulein W. Großmann, Frau von Gölpen, Herr Pfarrer Gruber, Herr Dr. Hagemann, Herr Landrat von Herzberg, Frau Simon Hess, Frau Landesgerichtsrat Dr. Homann, Herr Generalintendant von Hülsen, Excellenz, Herr Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Herr Kadejch, Frau Prof. Kalle, Frau Ludw. von Knapp, Herr Dr. med. Koch, Herr Landrat von Köller, Frau Fr. von Köppen, Herr Landeshaupmann Kretzel, Herr Bankier Lachner, Fräulein Lichtenstein, Herr Dr. med. Eugenbühl, Gräfin Watuschka-Greifflan, Frau Mayer-Windscheld, Frau General Mertens, Fräulein A. Mertens, Fräulein G. Press, Frau Dr. Reben, Herr Polizeipräsident von Sägend, Fräulein Pauline Scholz, Frau Sanitätsrat Dr. Seyberth, Herr Dr. Stricker, Herr Rentner Sutorius, Herr Rentner Teichmayer, Frau von Tschirsky, Herr Pfarrer Veckenmeyer, Herr Rentner Vorker, Frau S. Wachendorf, Herr Professor Dr. Weintraud, Herr Baurat Winter, Fräulein W. von Ziegler-Ripphanen.

Berliner Bankkommandite Lachner & Co., Kaiser Friedrich-Platz 2. 6410

Wettbewerb.

Zur Erlangung von Skizzen für den Neubau eines Vereinshauses für die Turngesellschaft Wiesbaden wird hierdurch ein öffentlicher Wettbewerb unter den in Wiesbaden ansässigen und dort beheimateten Architekten ausgeschrieben.

An Preisen sind ausgesetzt: Ein I. Preis von 1300.—, II. " " 900.—, III. " " 500.—

Der Ankauf weiterer geeigneter Entwürfe zu je 250 M. bleibt vorbehalten.

- Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren: 1. Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann, Darmstadt, 2. Reg. u. Baurat Bus, Wiesbaden, 3. Baurat Wosch, Wiesbaden, 4. Architekt Reichwein, Wiesbaden, 5. Stadtverordneter Geur. Wolff, Wiesbaden, 6. Schreinermeister Ed. Hansohn, Wiesbaden, 7. Spenglermeister J. Rigel, Wiesbaden.

Die Entwürfe sind bis 15. Juni d. J., mittags 6 Uhr, bei dem I. Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, einzureichen, wofür auch die Bedingungen und Unterlagen zum Betrage von 2 Mark von Mittwoch, den 24. d. Mts. ab zu haben sind.

Wiesbaden, den 20. April 1907.

Der Vorstand der Turngesellschaft. Frh. Wolff, I. Vorsitzender.

Der Rechnungs-Voranschlag der evangelischen Kirchengemeinde hier für 1907/08 liegt vom 22. April ab während 8 Tage in dem Geschäftszimmer des Kirchenrechners Luisenstraße 32, zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Wiesbaden, den 20. April 1907.

Der Gesamt-Kirchen-Vorstand Bickel.

Naturweinversteigerung von Wilhelm Eber, Gutsbesitzer, in Hochheim a. Main.

Dienstag, den 7. Mai 1907, mittags 1 Uhr, im Saale des Gasthofes „Burg Ehrenfels“ daselbst. 5 halbe Stück 1902er, 21 do. 1903er, 16 do. 1904er, 8 do. 1905er selbstgezogene Weine.

Allgemeine Probetage in Hochheim a. M., 34 Kirchgasse, am 30. April, 2. und 3. Mai, 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Probetag für die Herren Kommissiönäre am 25. April.

Wirtschafts-Übernahme

Einem geehrten Publikum, Freunden, Bekannten und werten Nachbarschaft hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen die Restauration

Zum Hüttche, Dohheimerstr. 22,

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meinen werten Gästen in Küche und Keller bestens zu bedienen zu stellen. Ganz besonders durch eigene Schlachterei wird es mir ermöglicht sein, bei meinen zu verabsagenden Speisen vorzügliches zu leisten.

Um geneigten Zuspruch und gütige Unterstützung bittet ergebenst

J. B.: Otto Dietz, früherer Mehgerm.

Advertisement for Privat-Hotel mit Bädern, featuring text about the hotel's location and services.

Möbel-Ausverkauf.

alons in hell und dunkelholzbaum und mahagoni, Polsterarbeiten in Seide, Plüsch und Tuch, elegante Ausführung werden zu besonders billigen Preisen abgegeben. Schlafzimmer in hell und dunkel, nussbaum Schreibtische, Bücher-schränke, Vertikals; große Auswahl in Divans, Matratzen in Rosshaar, Kapok und Seegras (nur gute Arbeit) zu den billigsten Preisen. 8731

Besonders günstiges Angebot!

Während dieser Woche gewähre ich auf mein Lager in

Damen-Konfektion

Jacken, Kostüme, Paletots, Jackets, garnierte Kleider,
Kostümröcke, Blusen

einen Extra-Rabatt von **10%**.

Mein mit allen Saison-Neuheiten ausgestattetes Lager in moderner und eleganter Konfektion dürfte was Auswahl u. Preiswürdigkeit anbelangt die weitgehendsten Ansprüche befriedigen.

M. Schneider

Kaufhaus für Damen-Moden.

6389

Es ist sehr begreiflich,

wenn bei vielen Hausfrauen eine Abneigung gegen die Behandlung der Wäsche mit Schmierseife besteht, denn die meisten der im Handel befindlichen gewöhnlichen Schmierseifen sind auch, der Billigkeit halber, von minderwertiger Qualität und entsprechen keineswegs den Forderungen einer guten Waschseife. Ein Versuch mit

Helbach's

Rhenus-Schmierseifen

Marke **Waschgold**, eine goldgelbe, oder Marke **Waschsilber**, eine weisse Qualität, nimmt sofort jedes Vorurteil und überzeugt, dass es nichts besseres und einfacheres zur Behandlung der Wäsche gibt, als diese Spezialmarken, die von garantiert reiner Beschaffenheit sind und keine minderwertigen Bestandteile aufweisen. Sie besitzen volle Waschkraft und sind frei von jedem unangenehmen Geruch.

Waschgold und Waschsilber sind am sichersten in den 5-Pfd.-Dosen in den bekannten Kolonial- und Drogengeschäften erhältlich.

Alleiniger Fabrikant:

Adam Helbach, Seifenfabriken, Köln-Deutz u. Bonn.

Vertreter: Carl Langsdorf, Wiesbaden, Emserstrasse 36.

111/16

Junges besseres
Mädchen
als 2. Kindermädchen gef. 6440
Hörnstraße 46, Pöndersberg.
Einfache Kleider u. Blusen
werden angefertigt 6372
Scharnhorststraße 38. 1.

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37.



unterhalb des Luisenplatzes.
Ausgestellt vom 21. April
bis 27. April 1907.

Serie I.
Winter und Wintersport in
Tirol.

Serie II.
Eine Reise von
**Uemberg in die hohe
Tatra.**

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 9 Uhr.
Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.

Abbruch
Röderallee Nr. 22 u. Nr. 6
sind Fenster, Türen, Ziegel, Metall-
lacher Platten, 1 Schieferdach,
Sandstein-Gewänder und Fenster-
bänke, Dachstuhl, Fußboden, Bau-
holz, Treppen usw. billig zu verk.
Näh. bei H. Quer, Adlerstr. 61, 1.,
am. 12 u. 1 Uhr mittags. 2813

Stadthalle Mainz.

Dienstag, den 21. April, abends 8 Uhr:

Großes Doppel-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des Kass. Inf.-Regts. 88
unter Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn Schling,
sowie von dem

Schuh'schen Künstler-Quartett.

Eintritt 10 Pfg.

Hochachtungsvoll

Aug. Bökemeier. 6653

Gesangverein Wiesbadener Männerklub.

Heute Sonntag, den 21. April:

Familien-Spaziergang nach der Klostermühle.

Daselbst von 4 Uhr ab gemütliche Zusammenkunft.

Bei zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
Der Vorstand. 6376

NB. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Dienstag, den 23. April, abends 8^{1/2} Uhr im Vereins-
lokal **ordentliche General-Versammlung.**

Wilhelm Reitz,

Manufaktur- und Weißwaren,
Marktstraße 22,

gibt seinen Kunden 6420

grüne Rabattmarken.

Kaisersaal.

Sonntag, den 21. April, abends 7 Uhr:

Großes Militär-Konzert

der Kapelle des Inf.-Reg. von Gersdorff (Kurb. Nr. 80)
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschall.

Eintritt 20 Pfg. 6399

Saalbau zur Waldlust, Rambach.

Heute
Sonntag: **Große öffentliche Tanzmusik.**
Kronenbräu — ff. Speisen und Weine.
L. Röhrig.

6438

Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federrolle werd. prompt u. billig ausgeführt von

Johann Poetsch Wwe.,

Siebrich, Bachgasse 28. 2638

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftsverteilung auf dem Bureau

4 Bärenstrasse 4

(Erdgeschoss links). 9513

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Boumert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 93.

Sonntag, den 21. April 1907.

22. Jahrgang.

Amflicher Theil

Bekanntmachung.

Mehrere Weinkeller-Abteilungen unter dem alten Rathaus, sowie den Schulen an der Drauen- und Rheinstraße sollen neu verpachtet werden.

Schriftliche oder mündliche Angebote können in dem Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abgegeben werden.

Wiesbaden, den 10. April 1907.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Gebäude Scharnhorststraße 16 ist ein Laden nebst Ladenzimmer und Keller alsbald zu vermieten. Offerten sind bis spätestens den 25. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird, abzugeben.

Wiesbaden, den 11. April 1907.

Der Magistrat.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akziserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbekundung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmeramt, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 27. d. Mts. abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 15. April 1907.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in den städtischen Waldungen erstehenden Holzes wird vom 24. ds. Mts. ab bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 18. April 1907.

6246

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 187 lfdm. Betonrohrkanal des Profiles von 30/20 cm in der verlängerten Goebenstraße, von der Scharnhorststraße bis zum Elsäffer Platz sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden. Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 1. Mai 1907,

vormittags 10 Uhr,

im Rathaus Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 18. April 1907.

6258

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 63 lfdm. Steinzeugrohrkanal von 25 cm. lichter Weite im verlängerten Leberberg, vom Sanatorium Friedrichshöhe bis zur Hohenlohetraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden. Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 23. April 1907,

vormittags 11 Uhr,

im Rathaus Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 11. April 1907.

6689

Städtisches Kanalbauamt.

Grundsteuerordnung

der Stadtgemeinde Wiesbaden.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Januar 1907 wird gemäß der §§ 23, 25, 27 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die Stadtgemeinde Wiesbaden folgende Grundsteuerordnung erlassen:

§ 1.

Von allen im Stadtbezirk bebauten und unbebauten Grundstücken, soweit ihnen nicht nach § 24 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 Befreiung von der Gemeindesteuer vom Grundbesitz zusteht, wird eine Gemeinde-Grundsteuer nach den Bestimmungen dieser Steuerordnung erhoben.

§ 2.

Der Besteuerung wird der gemeine Wert der steuerpflichtigen Grundstücke zu Grunde gelegt.

§ 3.

Die Grundsteuer wird nach einem für jedes Steuerjahr durch Gemeindecensur festzustellenden und in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machenden Satze von jedem Tausend Mark des gemeinen Wertes der einzelnen Grundstücke erhoben.

§ 4.

Die Feststellung des gemeinen Wertes erfolgt durch den Steueraussschuß für je drei Rechnungsjahre mit der Maßgabe, daß die Feststellung für das Rechnungsjahr 1906 bis zum 31. März 1909 in Kraft bleibt.

§ 5.

Zum Zwecke der Veranlagung ist jeder Eigentümer eines steuerpflichtigen Grundstücks verpflichtet, auf die an ihn gerichtete schriftliche Aufforderung des Steueraussschußes (Magistrats u. s. f.) über bestimmte, für die Besteuerung erhebliche Tatsachen innerhalb der ihm zu bezeichnenden Frist Auskunft zu erteilen. Der Steueraussschuß ist bei der Veranlagung an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird die Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben.

§ 6.

Jeder Eigentümer eines steuerpflichtigen Grundstücks hat dem Magistrat unter Vorlegung der betreffenden Urkunden oder sonstigen Nachweise binnen vier Wochen nach Eintritt der Veränderung Anzeige zu machen:

1. wenn in dem Eigentum des Grundstücks ein Wechsel eintritt,
2. wenn bisher steuerpflichtige Grundstücke in die Klasse der steuerfreien übergehen und umgekehrt,
3. wenn Gebäude neu entstehen oder gänzlich eingehen,
4. wenn besteuerte Hausgrundstücke in ihrer Substanz, insbesondere durch das Aufsetzen oder Abnehmen eines Stockwerkes oder durch das Anbauen oder Abbrechen eines Grundstücks, durch Vergrößerung oder gänzliche oder teilweise Abtrennung dazu gehöriger Hofräume und Gärten, oder besteuerte unbebaute Grundstücke durch Teilung oder Zusammenlegung mit anderen bebauten oder unbebauten verändert werden.

§ 7.

Die nach dieser Steuerordnung den Eigentümern der steuerpflichtigen Grundstücke obliegenden Verpflichtungen liegen in gleicher Weise ihren gesetzlichen Vertretern (Vormündern, Pflegern, Vorstehern von Korporationen, Aktiengesellschaften u. s. f.), sowie den von den Eigentümern mit der Verwaltung der Grundstücke beauftragten Personen ob.

§ 8.

Die Steuerpflicht oder Steuererhöhung hinsichtlich neuerbauter oder in ihrer Substanz verbesserter Gebäude (§ 6 Nr. 3 und 4) beginnt nach Ablauf des Kalenderhalbjahres, in welchem der Neubau bewohnbar oder benutzbar geworden oder die Verbesserung vollendet ist.

Im übrigen treten Ermäßigungen und Erhöhungen der Steuer infolge der in § 6 erwähnten Veränderungen mit dem ersten Tage des auf die Veränderung folgenden Monats in Kraft. Sind jedoch die in § 6 unter Nr. 2, 3 und 4 erwähnten Veränderungen nicht bis zu diesem Tage in der vorgeschriebenen Weise angezeigt, so tritt eine dadurch bedingte Ermäßigung oder Befreiung von der Steuer erst mit dem ersten Tage des auf die Anzeige folgenden Monats in Kraft.

Die hiernach erfolgenden Zugangsveranlagungen erfolgen für den Rest der laufenden Veranlagungsperiode nach den Bestimmungen dieser Steuerordnung. Im übrigen werden die im Laufe einer Veranlagungsperiode eintretenden Veränderungen im gemeinen Werte der steuerpflichtigen Grundstücke erst bei der nächsten Veranlagung berücksichtigt.

§ 9.

Für die Gemeindegeldsteuer haftet der Eigentümer des steuerpflichtigen Grundstücks.

Mehrere Miteigentümer desselben Grundstücks haften als Gesamtschuldner.

Im Falle des Eigentumswechsels haftet außer dem neuen der bisherige Eigentümer bis zur Erstattung der im § 6 vorgeschriebenen Anzeige.

§ 10.

Veranlagte Grundsteuerbeträge können in einzelnen Fällen durch den Magistrat niedergeschlagen werden, wenn deren zwangsweise Beitreibung die Steuerpflichtigen in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährden, oder wenn das Beitreibungsverfahren voraussichtlich ohne Erfolg sein würde.

§ 11.

Gegen die dem Eigentümer des steuerpflichtigen Grundstücks durch besondere Mitteilung bekannt zu machende Veranlagung steht diesem innerhalb einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden zweiwöchigen Frist die Klage bei dem Bezirksausschuße offen.

Einspruch und Klage haben auf die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung der veranlagten Steuer keinen Einfluß.

§ 12.

Die Steuer ist in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres zu entrichten.

Rückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsbetriebes beigetrieben.

§ 13.

Wer eine ihm gemäß §§ 5 bis 7 obliegende Auskunft oder Anzeige nicht rechtzeitig in der vorgeschriebenen Form erteilt, wird, insofern nicht nach bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft.

§ 14.

Diese Steuerordnung tritt am 1. April 1907 in Kraft; gleichzeitig tritt die Grundsteuerordnung vom 31. Juli 1901 außer Kraft.

Wiesbaden, den 21. Januar 1907.

5577

L. S.

Der Magistrat:

Sch. — Dr. Scholz.

Genehmigt durch Beschluß des Bezirksausschußes vom 16. Februar 1907 und durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 18. März 1907.

Bekanntmachung.

Betreffend: Die erste Befestigung einer neuen Straße.

In Ergänzung unseres Beschlusses vom 10. Januar 1900 — wonach alle Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die neue Straße mindestens vom Ende des Neubaus ab, freigelegt, mit Kanals, Wasser- und Gasleitung, sowie in der ganzen Breite der zukünftigen Fahrbahn mit einer vorläufigen Befestigung bis zum Anschlusse an eine bereits bestehende Straße versehen sein muß — haben wir weiter beschlossen, daß diese Befestigung in allen Straßen in gedachter Fahrbahnbreite mit provisorischer Heberpflasterung zur Ausführung kommt.

Die Bauherren werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Baugesuche nicht vor Herstellungs dieses Zustandes von uns verabschiedet werden.

Es wird daher allen Bauherren dringend empfohlen, daß sie möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstraßen dem Straßenbauamt einreichen.

Wiesbaden, den 20. März 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Wiesbaden für 1907 liegt vom 21. d. M. ab im Rathaus Zimmer Nr. 43 eine Woche lang zur Einsicht aus. Wir bemerken hierbei, daß nach Art. 40^a der Verf. Anw. II vom 4. 11. 95 zum Gewerbest.-Ges. vom 24. 6. 91 nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Wiesbaden, den 17. April 1907.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Sprechstunde für unbemittelte Jungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Jungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60,

Gemischtes Anzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

Der Magistrat.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 M. bis 2100 M. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Stadt Wiesbaden Normal-Einheitspreise für Straßenbauten für 1907.

Genehmigt durch Mag.-Beicht. Nr. 548 vom 13. 3. 07 und Beschl. der Stadtverordneten Nr. 247 vom 28. 3. 07.

A. Fahrbahnen.

1 qm kostet bei:

a. vorläufiger Herstellung für:

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes items like '1. Gedeckte Fahrbahn-Stückung', '2. Ueberpflasterung der gedeckten Fahrbahnstückung...', '3. Fahrbahnregulierung'.

B. Gehwege.

1 qm Befestigung kostet mit:

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes items like '9. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt)', '10. Mosaik', '11. Basaltplatten ohne Betonunterlage'.

C. Sonstige Ausstattung.

1 Frontmeter kostet für:

Table with 3 columns: Item description, Price 1, Price 2. Includes items like '15. Straßenrinnen-Einlässe mit Anschlüssen in gewöhnlichem Boden', '16. Beleuchtungs-Einrichtung', '17. Schladenstreifen mit Unterbau von 1,00 m Breite als vorläufige Gehweganschlässe'.

* Kreuzbau = gewöhnlicher Straßenausbau ununterbrochen von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung über 100 m.

Frontbau = außer gewöhnlicher Straßenausbau einer Testrecke auf Frontlänge eines oder mehrerer Baugrundstücke.

Wiesbaden, den 12. April 1907. 5751 Stadt. Straßenbauamt.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 57.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Personen, Kinderwärtnerinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle dajelbst unterzagt.

2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Räder oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vormittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle ist verboten.

5. Während der Bebauungsmust darf die Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

418 Der Magistrat.

Städtisches Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung nachstehend verzeichneter Gegenstände für die neue chirurgische Abteilung soll im Submissionswege vergeben werden.

Table with 2 columns: Item description, Quantity. Includes items like '780 Stück Handtücher, weiß', '100 " Handtücher, grau', '50 " Operationstücher', '250 " Küchentücher', '100 " Handtücher, gestr.', '320 " Stücher', '320 " Tischentwässer', '120 " Betttücher, 1. Kl.', '120 " Handtücher, 1. Kl.', '225 " Rissenbezüge, 1. Kl.', '100 " Blumeaußbezüge', '40 " Tischtücher, 1. Kl.', '120 " Servietten, 1. Kl.', '50 " Badetücher, " ' ' 75 " Staubtischer, " ' 600 " Betttücher, 3. Kl.', '600 " Unterlagen', '360 " Deckenbezüge', '200 " Rissenbezüge, blau', '100 " Keilfaltenbezüge', '120 " Männeranzüge', '300 " Männerhemden', '120 Paar Männerstrümpfe', '120 " Männerunterhosen', '40 " Badehosen', '90 Stück Frauenkleider', '90 " Unterröcke', '90 " Frauenhosen', '350 " Frauenhemden', '90 Paar Frauenstrümpfe', '125 Stück Nachjacken', '120 " Kinderhemden', '60 " Nachtmittel', '30 Paar Kinderstrümpfe', '400 Stück Windeln', '50 " Kinderbetttücher', '50 " Kinderfaltenbezüge', '50 " Kinderdeckenbezüge'.

Für die Wohnzimmer des Gebäudes:

Table with 2 columns: Item description, Quantity. Includes items like '12 Handtücher, weiß', '8 " gestreift', '12 Betttücher 3. Kl.', '8 Unterlagen', '12 Rissenbezüge, bunt', '24 Frauenhemden', '24 Schürzen, weiß', '24 " bunt', '12 Kommodendecken', '8 Matratzen 1. Kl.', '8 Kopfteile', '16 Federkissen', '16 wollene Decken', '8 Federplümau', '12 Handtücher, weiß', '16 " gestreift', '24 Betttücher 3. Kl.', '24 Rissenbezüge 1. Kl.', '12 Blümeaußbezüge', '12 Tischdecken'.

Lieferungsangebote mit Muster sind unter Angabe des Preises pro Stück bis einschließlich Freitag, den 10. Mai d. Js., an das städtische Krankenhaus, woselbst vorher die Bedingungen eingesehen und unterschrieben werden müssen, einzureichen. Wiesbaden den 13. April 1907.

Städtisches Krankenhaus Wiesbaden.

Bekanntmachung

betr. den Anschluß aller Höhenmessungen innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden an den Preuß. Landeshorizont (Normal-Null).

Bisher bezogen sich alle im Stadtkreise Wiesbaden amtlich angegebenen Höhenzahlen auf den Nullpunkt des Amsterdamer Pegels (A. P.) bezw. des in den Jahren 1860-1862 ausgeführten und an den Koblenzer Pegel angeschlossenen nassauischen Landesnivellements. Nach den Bestimmungen des General-Direktoriums der Vermessungen im Preussischen Staate vom 12. Januar 1895 hat indessen als Ausgangspunkt für alle Höhenbestimmungen der Preussische Landeshorizont „Normal-Null“ (N. N.) zu gelten, sofern der Anschluß der fraglichen Höhenmessungen an die Höhenfestpunkte der Preussischen Landesaufnahme bewirkt ist.

Nachdem letzteres nunmehr in der Stadt Wiesbaden geschehen ist, wird die endgültige Einführung der Höhenangabe nach Normal-Null (N. N.) anstelle der bisherigen Angabe nach Amsterdamer Pegel (A. P.) am 1. April 1907 erfolgen.

Allen Interessenten (Architekten, Bauherren, Grundbesitzern) wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. April 1907 an die städtischen Dienststellen nur nach Höhenzahlen bezogen auf N. N. angeben. Projektpläne etc. mit anderen Höhenbezeichnungen können vom 1. April an nicht mehr angenommen werden.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die neue Höhenbezeichnung nach N. N. von der alten Bezeichnung nach A. P. um 360 Millimeter abweicht. Es ist z. B. ein Punkt

108.000 N. N. = 108.360 A. P.

Das Stadtvermessungsamt wird in Kürze ein neues Verzeichnis der Höhenfestpunkte, bezogen auf N. N. herausgeben. Das im Jahre 1903 herausgegebene Verzeichnis ist am 1. April 1907 außer Gebrauch zu setzen.

Wiesbaden, im Januar 1907.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 40 der hiesigen Straßenpolizei-Verordnung vom 27. Juli 1894 werden nachstehende Vorschriften zum Schutze der Anlagen im hiesigen Großherzoglichen Schlosspark erlassen und hierdurch veröffentlicht:

1. Der Zutritt zum Park ist, soweit nicht darin bestehende Abteilungen mit besonderen Einfriedigungen versehen und durch Plakate mit der Aufschrift: „Verbotener Eingang“ und „Verbotener Weg“ bezeichnet sind, nur zur Tageszeit dem Publikum, wie bisher, gestattet, Kinder unter 12 Jahren jedoch nur in Begleitung erwachsener Personen.

2. Das Mitnehmen von Hunden ist nur dann erlaubt, wenn solche an einer Leine oder einem Riemen geführt werden.

3. Verboten ist: das Abpflücken und Herunter schlagen von Blumen, Blüten, Zweigen und Früchten, das Betreten der Rasenflächen und das Gehen außerhalb der Wege überhaupt, das Fahren, Reiten, Automobil- und Radfahren, sowie Fahren von Fahrrädern durch den Park, das Durchziehen desselben mit Musik ohne vorher von der Großherzoglichen Finanzkammer eingeholte Erlaubnis, das Uebersteigen über alle Arten von Einfriedigungen, das Durchschneiden des Parks mit Schut- und Drückarten, sowie Kinder- und Krankenwagen ohne vorher eingeholte Erlaubnis, das Durchtragen von Körben, Arbeitsgeschirr jeglicher Art und Reisegepäck, das Liegen auf den Bänken, das Rauchen aus langen und kurzen Pfeifen, jedes störende Lärmen, das Nischen in den Zeichen, das Ausnehmen von Vogelneestern, das Verunreinigen der Wege und Anlagen sowie der Gebäude, das Fortwerfen von Papieren und Speisüberresten, das Beschädigen von Plakattafeln, Sperrtafeln und Einfriedigungen, das unbefugte und unberechtigte Betreten der Eisdecke, der Wasserfläche, der Teiche und der Bäche.

4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, insoweit nicht sonstige gesetzlich eine höhere Strafe erwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 9 M. geahndet, an deren Stelle im Nichterleidungsfall verhältnismäßige Haft tritt.

Wiesbaden, den 24. August 1906.

Die Polizei-Verwaltung. J. V. Schleicher.

Laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrats nehmen wir von heute ab bis auf Weiteres Gelder bei halbjähriger Kündigungsfrist (Darlehen gegen Schuldscheine unseres Vereins, mindestens M. 300), zu 4% Zinsen bei halbjähriger Zinszahlung, an unserer Kasse von Jedermann entgegen.

Wiesbaden, den 19. April 1907.

Allgemeiner Vorshuf- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hochschulfürze von Dozenten der Humboldt-Akademie.

Montag, den 22., Mittwoch, den 24. und Samstag, den 27. April, abends 8 1/4 Uhr wird Herr Dr. Richard Burdinski, Dozent an der Humboldt-Akademie

3 Vorträge

über folgendes Thema im Wahlsaal des Rathauses halten.

Der Kampf um die Weltanschauung

(Ein Bild seiner Hauptphasen).

I. Vortrag: Montag, den 22. April: „Der Jesuiten-Pater Wasmanu im Kampf gegen Hädel“ um den Entwicklungsgedanken. Persönliche Eindrücke über die Disputation in Berlin.

II. Vortrag: Mittwoch, den 24. April: „Monistische und Dualistische Weltanschauung im Laufe der Geschichte“.

III. Vortrag: Samstag, den 27. April: „Die Religion der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft“.

Karten für den Vortragsabend sind zum Preise von 3 M. Karten für Einzelforträge für 1,50 M. erhältlich in den Buchhandlungen von H. Bauer, Edt. Kauer und Wegscheide, Keller & Giedt, Wegscheide, Bann, Kranzplatz, den Jägerbrunnenschützen von Aug. Engel, Taunusstr. 4, oder Wilhelm u. Altmann, J. Stöffen, Kirchstraße 61 und im Rathaus beim Botenmeister.

Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten erhalten an der Abendkasse Karten für Einzelforträge zum ermäßigten Preise v. 50 Pf. Einzelkarten können nach dem ersten Vortrag gegen Zahlung von 5 Pf. erworben werden.

Verkauf einer großen Hofraite in Bierstadt.

Die Hofraite der verstorbenen Eheleute Karl Friedr. Kottz ist zu verkaufen. Dieselbe besteht aus zweistöckigem Wohnhaus aus Fachwerk, großer massiver Scheune mit Stod, einem großen, gewölbten Stall für 12 Stück Großvieh mit Stod u. anschließender großer Futterküche, ein weiterer massiver Stall für 3 und einer für 2 Pferde, 4 Schweinehülle alles gewölbt mit Stod, Schuppen, Futterstall usw. Die ganze Gebäudefläche mit Garten, wo ein Bauplatz abzutheilen ist, ist 16 Acker groß, liegt bei der Kirche neben dem Pfarrhaus und eignet sich für Fuhrunternehmer, Spediteure usw. Die näheren Bedingungen sind bei der Bürgermeisterei zu erfahren.

Wiesbaden, im Januar 1907.

Der Magistrat.

Restaurant Mutter Engel.

Sämtliche Säle prächtig renoviert.

Treffpunkt für Kenner guter Weine.

2613

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei.

Wiesbaden, Langgasse 12, Rheinstr. 43, bedeutendstes Werk der Branche in Mittelddeutschland.



Gangstellung des normalen Fusses

???

Wie erhält man seine Füße gesund?
Wie verhindert man Verkrüppelungen und Missbildung seiner Füße?
Wie lindert und heilt man Fussleiden, erzeugt durch Tragen unpassenden Schuhzeuges?

durch ausschliessl. Tragen von



Gangstellung d. verbiideten Fusses.

Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln

dem einzigen „fertigen Stiefel nach Mass“!

(D. R. P. No. 163,345).

„Mit dem Chasalla-Messapparat wird die Fuss- bzw. Zehenlage genau festgestellt und nach dem ermittelten Grössenwinkel der Chasalla-Normalstiefel in dem genau passenden Grade verfertigt.“

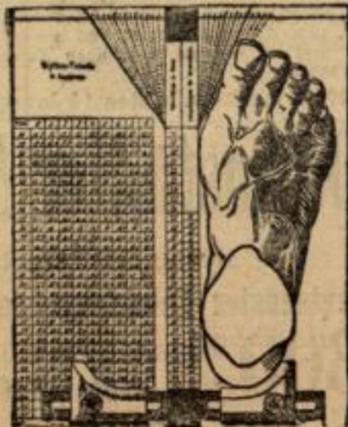
Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Um die Vorzüge von Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln (System Fölsch-Engelhardt) zu erkennen, vergleiche man diesen völlig konkurrenzlosen „fertigen Stiefel nach Mass“ mit anderen Beschuhungsarten und jedermann wird leicht die Vorzüge des Chasalla-Normalstiefels erkennen.

Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass dieses in den meisten Kulturstaaten patentierte System trotz der kurzen Zeit seines Bestandes geradezu rapid allgemeine Anerkennung gefunden und sich unzählige Freunde erworben hat.



Normalfuss falsch beschuht



Chasalla-Messapparat System Fölsch-Engelhardt.



Normalfuss im Chasallastiefel

Einzige Verkaufsstelle in WIESBADEN:

Ferdinand Herzog

Telephon 626.

Langgasse 50.

6095



Gartenmöbel, Rollschuhwände, Blumentische

in großer Auswahl billigst.

4441

M. Frorath Nachf.

Eisenhandlung,

Kirchgasse 10.

Möbel und Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Spiegelschränke	70 Mark
Vertiko mit Spiegel	30 "
Pol. Kleiderschränke	48 "
Sofa- und Auszugtische	18 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	18 "
Büfette	130 "
Flurtoilette m. Facettspiegel	15 "
Bettstellen	15 "
Waschkommoden	18 "
Seegrasmatrizen	9 "

Spiegel und Bilder

zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Kücheneinrichtungen von 50 Mark an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Glas und Marmor von 280 Mark an. 3829

Unerreichte Auswahl.

Spezialität: Braut-Ausstattungen. Wiesbaden. J. Rosenkranz, Wiesbaden.

Möbellager, Blicherplatz 3.

Deutschland-Fahrräder



sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf

allen überlegen!

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. fotograf. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck

ältestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Bekanntmachung.

Auf vielfältigen Wunsch meiner werthen Kunden, sowie einer sehreren Nachschalt und obersten Publikum die ergebene Mitteilung, das ich zu meine Herren-Kleidergeschäft bessere Damen- und Herren-Schuhe in nur guter u. solider Ausführung von ansehnlicher Höhe, Ich werde best bemüht sein, durch rechte Bedienung, mit das Vertrauen meiner werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten zu sein.

Schuhmachermeister

Daniel Birnzweig,

früher Langgasse 5, jetzt Schwabacherstr. 30, I. Et. (Altezeit).

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian

Comptoir Bahnhofstrasse 6. Spedition. Täglich Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung nach allen Orten des In- und Auslandes mit eigener Mobilmacht, nach u. von allen Orten der Welt. von Glas Porzellan, Kunstgegenständen etc. **Möbeltransport** **Aufbewahrung** eigener Handarbeiten und einzelner Stücke. Möbel, Koffern, Kisten etc. **Fäher-Häusern,** die grössten an Plätze, **Schlachthausstrasse 6 und 7.**

Beste Referenzen.

Luisenstr. 17

Weyershäuser & Rübsamen

Luisenstr. 17

◆◆ Möbelfabrikation und Lager. ◆◆

Spezialität:

Brautausstattungen

in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

Durch abermalige bedeutende Vergrößerung unseres Lagers sind wir in der Lage allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Einzelne Bettstellen in Holz, Eisen und Messing.

Telephon 1993.

17 Luisenstrasse 17.

Telephon 1993.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladens

Bleichstraße 39

werden daselbst

sämtliche Schuhwaren mit bedeutender Preisermäßigung

ausverkauft.

6100

Physikalische Heilanstalt

Wiesbaden **Adolfsbad** Friedrichstr. 46.

Herzleiden, Nervenleiden, Hautkrankheiten, Harn-, Blasen-, Nieren-, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Zuckerkrankheit, Katarrhe der Atmungsorgane.

Sinusoidale Wechselstrombäder	3.50
Elektrische Glühlichtbäder	von 2.75 an
Oertliche Bogenlicht- und Glühlichtbestrahlung	von 1.50 an
Heissluft- und Dampfbäder	2.—
Kohlensäurebäder	2.50
sowie sämtliche Medizinalbäder, je nach Zusatz	von 2.20 an
Ganz- und Teilpackung	von 1.30 an
Sauerstoff-Inhalation	2.—
Hand- und Vibrationsmassage	von 1.25 bis 2.—

Im Abonnement ermässigte Preise.

Vornehmst eingerichtetes Lichteilinstitut

empfiehlt sich den Herren Aerzten zur sorgfältigsten u. exakten Ausführung ihrer Verordnungen, inbezug auf Hydro- und Elektrotherapie sowie Massage.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten Rudolph Haase,

Inh. Ludwig Bauer, Tapeten-Manufactur, 9. Kleine Burgstr. 9. Telefon No 2618. Reste zu jedem Preis.



Pferdedecken

wollene und wasserdichte sowie alle Arten

Luxuspferdedecken.

Grosses Lager in selbstangefertigten Chaisengeschirren zu billigsten Preisen empfiehlt

H. Zahn, Sattlermeister,

Schwalbacherstrasse 12.

Verkaufsräume und Werkstätten im Seiteneuban und Hinterhaus. 8380

Verlobte

kaufen keine Ausstattung ohne vorher

unser grosses Hauptausstellungshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen (welches direkt bei der Fabrik Heidelbergerstr. 129 liegt) besichtigt zu haben.

Unser Hauptausstellungshaus, grösstes Geschäftshaus Darmstadts, das als eine Sehenswürdigkeit I. Rangs und einzig in seiner Art dastehendes grossartiges Musterhaus bekannt ist, ist durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belehrt, wie man sich wohnlich gemütlich und doch vorteilhaft einrichten kann. Man sieht die ganze Wohnung vom Salontisch bis zur Kücheneinrichtung fertig vor sich, sodass man sich leicht ein Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird besonders Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung, in mässig modernen aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführung und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Wir liefern franko u. leisten 10 Jahre Garantie für unsere Fabrikate.

Darmstädter Möbelfabrik

Georg Schwab, Hofflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

300 Zimmereinrichtungen ausgestellt und stets lieferfertig vorrätig.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr. Freie Besichtigung gerne gestattet

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Billigste und offen ausgezeichnete Preise.

Bei ungefähre Angabe der Preislage sind wir gerne bereit, eine entsprechende Aufstellung mit perspektivisch photographischen, naturgetreuen Aufnahmen der einzelnen Zimmer, ohne jegliche Verbindlichkeit, zur besseren Orientierung einzusenden. 988/108

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse, und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 9168

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.